Gelesenste Deutsche Zeitung des Westens.

Abendpost

Beste Deutsche Zeitung für Anzeigen.

1 Cent — Chicago, Samstag, den 13. August 1898 — 5 Uhr-Ausgabe. — 10. Jahrgang. — No. 191

Der Präliminar-Friede.

Spanien muß jeden Anspruch auf den Besitz Cubas aufgeben.

Die sonstigen Bedingungen des Friedensprotokolls.

Sampson's Flottengeschwader heimbeordert.

Das letzte Scharmützel mit dem Feinde.

Washington, D. C., 13. Aug. Der Krieg ist zu Ende, wenn auch der definitive Friedensschluß wohl noch etwas auf sich warten lassen wird. Am 21. April erfolgte die Kriegserklärung, am 12. August wurde Waffenstillstand verkündet. Das Sternenbanner flattert über erobertes Gebiet in zwei Hemisphären. Kein einziges amerikanisches Schiff ist verloren gegangen, während Spanien's stolze Flotte schreckliche Niederlagen erlitten hat. 600 unserer braven Soldaten sind entweder in offener Feldschlacht gefallen oder heimtückischer Krankheit erlegen, während 1300 Verwundete auf unserer Seite zu verzeichnen sind. Die spanischen Verluste sind nicht bekannt, wahrscheinlich aber drei oder vier Mal so groß als unsere. Der Krieg hat uns eine halbe Billion Dollars gekostet, doch hat er uns dafür neuen Länderbesitz, sowie Ruhm und Ehre eingebracht und vor allem neue Liebe zu unserm gemeinsamen Vaterland in Aller Herzen angefacht.

Washington, 13. Aug. Aus allen Theilen des Landes gehen dem Präsidenten Glückwunsch-Telegramme anläßlich des Friedensschlusses zu.

Washington, 13. August. Das Kriegsministerium ist durch die Junia benachrichtigt worden, daß die cubanischen Insurgenten das Friedens-Protokoll zwischen Spanien und den Ver. Staaten anerkennen und sofort alle weiteren Feindseligkeiten einstellen werden.

Washington, D. C., 13. Aug. Die Unterzeichnung des Präliminar-Friedens-Protokolls fand gestern Nachmittag um 4 Uhr 23 Minuten statt. Staatsminister Day unterzeichnete dasselbe als Vertreter der Ver. Staaten und der französische Botschafter Cambon als Vertreter der französischen Regierung. Gleich nachher ließ der Präsident den Kriegsminister Alger, den Flottenminister Long und den General-Adjutanten Corbin zu sich bescheiden, und wies dieselben an, Befehle zur sofortigen Einstellung der Feindseligkeiten an die Generäle Miles, Merritt und Shafter, die Admiräle Dewey und Sampson, sowie an die militärischen Kommandeure im Allgemeinen abzuschicken.

Das Friedens-Protokoll bestimmt:

1) Daß Spanien allen und jeden Anspruch auf Cuba aufgibt.

2) Daß Portorico und andere spanische Inseln in West Indien, und eine von den Ver. Staaten auszuwählende Ladroneninsel an die Letzteren abgetreten werden sollen.

3) Daß die Ver. Staaten die Stadt Manila, die Bai und den Hafen von Manila besetzen und behalten, bis ein definitiver Friedensvertrag abgeschlossen ist, der über die Kontrolle, Verfügung und Regierung der Philippinen entscheidet.

4) Daß Cuba, Portorico und andere spanische Inseln in Westindien sofort geräumt und daß die innerhalb von zehn Tagen zu ernennenden Kommissäre in Monatsfrist von der Unterzeichnung des Protokolls an gerechnet, in Havana und San Juan zusammenkommen sollen, um die Einzelheiten der Räumung zu vereinbaren und auszuführen.

5) Daß die Ver. Staaten und Spanien je fünf Kommissäre ernennen, um einen Friedensvertrag zu berathen und abzuschließen. Die Kommissäre sollen nicht später als am 1. Oktober in Paris zusammentreten.

6) Nach Unterzeichnung des Protokolls werden die Feindseligkeiten eingestellt und dahin lautende Meldungen von beiden Regierungen sobald als möglich den Befehlshabern ihrer Militär und Flottenstreitkräfte zugestellt werden.

Washington, D. C., 13. Aug. Der Präsident hat gestern noch folgende Proklamation erlassen: „In Anbetracht, daß sich die Ver. Staaten und Spanien durch ein am 12. August 1898 angenommenes und von William R. Day, Staatssekretär der Ver. Staaten, und Jules Cambon, Botschafter der französischen Republik in Washington, als Vertretern der Regierungen der Ver. Staaten und Spaniens, unterzeichnetes Protokoll förmlich über die Bedingungen geeinigt haben, auf Grund deren Unterhandlungen zur Wiederherstellung des Friedens zwischen beiden Ländern gepflogen werden sollen, und

Da in genanntem Protokoll vereinbart worden ist, daß nach seiner Annahme und Unterzeichnung die Feindseligkeiten zwischen beiden Ländern eingestellt werden sollen, und daß jede Regierung dahin lautende Mittheilungen so bald als möglich den Befehlshabern ihrer Heeres- und Flottenstreitkräfte zustellen soll,

So erkläre und proklamire ich, William McKinley, Präsident der Vereinigten Staaten, in Uebereinstimmung mit den Bedingungen des Protokolls, Seitens der Ver. Staaten die Einstellung der Feindseligkeiten und ordne hiermit an, daß den Befehlshabern der Heeres- und Flottenstreitkräfte der Ver. Staaten sofort auf dem geeigneten Wege Befehle zugehen, sich aller Handlungen, die dieser Proklamation zuwiderlaufen, zu enthalten.

Gegeben in der Stadt Washington am 12. August des Jahres 1898 und des 123. der Unabhängigkeit der Ver. Staaten. William McKinley.

Washington, D. C., 13. Aug. Laut Paragraph 4 des Friedens-Protokolls müssen binnen zehn Tagen Kommissäre ernannt werden, die in Monatsfrist in Havana und San Juan zusammentreten, um die Einzelheiten der Räumung zu veranlassen. Die Bundesregierung wird zu diesem Zwecke höchstwahrscheinlich folgende Kommissäre ernennen: Für Cuba — General J. F. Wade, General Fitzhugh Lee und Rear-Admiral Schley. Für Portorico — General J. R. Brooke, General Guy V. Henry und Capt W. M. Folger.

Washington, D. C., 13. Aug. Die Unterzeichnung des Friedens-Protokolls fand im Kabinetzimmer des Weißen Hauses statt. Der französische Botschafter war davon in Kenntniß gesetzt worden, daß der Präsident ihn um 4 Uhr im Exekutiv-Gebäude in Audienz empfangen werde. Es fiel zur Zeit ein heftiger Platzregen und der Botschafter sowie die übrigen Betheiligten mußten in Kutschen nach dem Weißen Hause fahren. Als Erster kam Staats-Sekretär Day vorgefahren; er trug ein mächtiges Portefeuille unter dem Arm, das Abschriften des Protokolls und die Proklamation des Präsidenten zur Einstellung der Feindseligkeiten enthielt. In Begleitung des Präsidenten befand sich die Hilfs-Sekretäre Moore, Adee und Cridler. Man begab sich unverzüglich in das Kabinetszimmer, wo der Präsident ihrer bereits harrte. Derselbe hatte die Hilfs-Sekretäre Pruden und Cortelyou, sowie den Oberst-Lieutenant Montgomery eingeladen, bei der historischen Szene anwesend zu sein. Es war genau 3 Uhr 55 Minuten, als Botschafter Cambon und sein Sekretär Thiebaut im Weißen Hause eintrafen. Sie wurden kurz nachher in das Kabinetszimmer geführt. Nach dem Austausch diplomatischer Höflichkeiten fand kein unnöthiger Zeitverlust mehr statt und Hilfs-Sekretär Cridler für die Ver. Staaten und Sekretär Thiebaut für Spanien zogen sich in eine Fensternische zurück, um eine formelle sorgfältige Prüfung des Protokolls vorzunehmen. Bei dieser Prüfung wurden alle Förmlichkeiten beobachtet, die bei einem so wichtigen Dokument angebracht sind. Im Staats-Departement waren zwei Abschriften des Dokuments abgefaßt worden, jede in französischer und englischer Sprache; die eine war für die Ver. Staaten-Regierung, die andere Abschrift für Spanien bestimmt. Die Prüfung des Protokolls fiel zufriedenstellend aus und das Dokument wurde zuerst Herrn Cambon und dann dem Sekretär Day eingehändigt, die auf jeder Seite der beiden Abschriften ihre Namen unterzeichneten. Hierauf druckte Hilfs-Sekretär Cridler, um das Protokoll bindend zu machen, das große Siegel der Ver. Staaten darauf. Während der Zeremonie blieben Alle, mit Ausnahme der beiden Unterzeichner, aufrecht stehen. Der französische Botschafter nahm beim Zeichnen seines Namens den Sitz ein, den der jetzt auf Ferien befindliche Flottenminister Long gewöhnlich inne hat. Der Präsident stand an der linken Ecke zu Häupten des großen Kabinetstisches, Sekretär Day, Hr. Thiebaut und Hr. Cambon in der genannten Reihenfolge auf der linken Seite des Tisches. Die Uebrigen waren auf andere Plätze des Zimmers vertheilt.

Es wurden während der Versammlung im Weißen Hause keine Beglaubigungsschreiben vorgezeigt, da der Präsident mit der Erklärung des Staatsministers Day zufrieden war, daß diese Sache zu seiner Zufriedenheit im Staatsdepartement erledigt worden sei. Es war 4 Uhr 23 Minuten, als die letzte Unterschrift unter das Protokoll gesetzt wurde. Dies ist das erste Mal, daß im Weißen Hause ein Protokoll oder Friedensvertrag unterzeichnet wurde.

Washington, D. C., 13. Aug. Den Generälen Merritt, Miles und Shafter ist gestern noch folgender Tagesbefehl zugegangen:

„Der Präsident ordnet die sofortige Einstellung aller militärischen Operationen gegen den Feind an, nachdem soeben ein Protokoll von Vertretern beider Länder unterzeichnet ist. Benachrichtigen Sie die Kommandeure der spanischen Truppen von diesen Instruktionen. Weitere Befehle folgen. Bescheinigen Sie den Empfang.

Cobin, General-Adjutant."

An Admiral Sampson ging gestern folgende Weisung ab:

Flotten-Departement, Washington, D. C., 12. Aug. — Sampson, Santjago. — Stellen Sie alle Feindseligkeiten ein! Die Blokade von Cuba und Portorico ist aufgehoben. Howell ist angewiesen, seine Schiffe in Key West zu versammeln. Begeben Sie sich mit der „New York," „Brooklyn," „Indiana," „Oregon," „Jowa" und „Massachusetts" nach Tompkinsville! Bringen Sie die Monitors in einem sicheren Hafen in Portorico unter. Watson verlegt seine Flagge nach der „Newark" und bleibt in Guatenamo. Bringen Sie alle Kreuzer in sicheren Häfen zusammen. Schicken Sie die Marinesoldaten auf der „Resolute" nach Norden.

Allen, Hilfssekretär.

Madrid, 13. Aug. Die Königin-Regentin, Premier Sagasta und die leitenden Staatsmänner sind herzlich froh, daß Friede geschlossen ist, wenngleich sie sich es durchaus nicht verhehlen, daß Spanien sich in einer recht schwierigen Lage befindet. Man wird vorerst das Volk nur theilweise über die Friedensbedingungen aufklären. Die Zeitungen besprechen die Lage in ruhiger Weise und Premier Sagasta hat der Königin-Regentin nochmals die Versicherung gegeben, daß er keine karlistischen Wirren befürchte, und die Karlisten selbst scheinen einzusehen, daß das Land sich nicht in einer Stimmung befindet, die einer karlistischen Erhebung günstig wäre. Die Cortes werden erst im Herbst einberufen werden. Bis dahin hofft Sagasta, das Land wieder völlig beruhigt zu haben. Es verlautet, daß die Regierung den Vorschlag, die Philippinen zu verkaufen, günstig aufnimmt und man sähe es durchaus nicht ungern, wenn die Ver. Staaten die Käufer sein würden. Andererseits befürchtet man aber auch, daß dieser Plan möglicherweise schwere europäische Komplikationen im Gefolge haben könnten.

Madrid, 13. August. Die Regierung macht offiziell bekannt, daß das Verbot des Weizenausfuhrs vom nächsten Montag an aufgegeben ist.

Berlin, 13. Aug. Ein hiesiges Blatt läßt sich über die Philippinenfrage wie folgt aus:

Die Friedens-Kommission wird in Bezug auf die Philippinen entscheiden, welcher Landbesitz den Amerikanern abgetreten werden soll, und ferner die Einsetzung einer autonomen Regierung mit einem Gouverneur an der Spitze berathen. Der Gouverneur wird von Spanien ernannt werden und die Militärverwaltung der Inseln in Händen haben. Die Kommission wird ein Komite, bestehend aus Vertretern der Eingeborenen der Inseln, und bestätigt vom Gouverneur, einsetzen, um die Zivilverwaltung zu besorgen. Sie wird ferner die Frage der Zölle regeln und dabei Spanien und die Vereinigten Staaten in gleichem Maße begünstigen. Das lokale Parlament wird entscheiden, ob die religiösen Orden verbleiben oder verbannt werden sollen.

Havana, 13. August. General Blanco hat die Meldung von dem Abschluß des Präliminarfriedens erhalten.

Der letzte Kampf.

Washington, D. C., 13. Aug. Das Kriegs-Ministerium hat aus Playa del Este die Nachricht erhalten, daß gestern die Beschießung der spanischen Forts bei Manzanilla begonnen habe, nachdem sich der Platz-Kommandant geweigert, zu kapituliren. Marine-Truppen wurden gelandet. Es sind sofort Depeschen nach Santjago gesandt worden, mit der Weisung, die Streitkräfte bei Manzanillo unverzüglich von dem Präliminar-Frieden zu benachrichtigen.

Shafters Armee.

Washington, D. C., 13. Aug. Der Gesundheitsbericht General Shafters für den 11. August lautet wie folgt:

Gesammtzahl der Kranken 3255. Gesammtzahl der Fieberfälle 2340; Gesammtzahl der neuen Fieberfälle 221; Gesammtzahl der zum Dienst Zurückgekehrten 279. Todte, am 10. August: Hospital-Steward H. R. Breiher, 9. Massachusetts Freiwilligen-Regt.; Typhus; Gemeiner E. Chamberlain, Komp. D, 34. Michigan Freiw.-Regt.; Malaria-Fieber; Gemeiner J. P. Lindberg, Komp. F, 1. Illinoiser Freiwigigen-Rgt., Typhus. — 11. August: Gemeiner H. Deboe, Komp. E, 7. Bundes-Infanterie-Regt., Gelbes Fieber; Gemeiner Rob. Boettcher, Komp. J, 1. Ill. Freiw.-Regt., Ruhr; Gemeiner Chas. Whiting, Komp. J, 3. Bundes-Infantery-Regt., Gelbes Fieber; Gemeiner John Brackner, Komp. L, 1. Illinois Freiw.-Regt., Gelbes Fieber; Gemeiner Chas. Schneider, Komp. L, 1. Ill. Freiw.-Regt., Gelbes Fieber; Gemeiner Forest Godley, Komp. S, 7. Bundes-Infanterie-Regt., Gelbes Fieber; Gemeiner John H. Shaw, Komp. F, 71. New Yorker Freiw.-Regt., Malaria Fieber; Gemeiner E. C. Kroupe, Komp. F, 71. New Yorker Freiw.-Regiment, Typhus; Gemeiner A. H. Leek, Komp. E, 22. Infanterie-Regt., Typhus; 1. Lieutenant W. L. Elliott, 12. Infanterie-Regt., Malaria Fieber; Gemeiner E. J. Griffin, Komp. H, 8. Infanterie-Regt., Malaria Fieber; Gemeiner H. F. Davis, Komp. E, 22. Massachusetts Freiw.-Regt.

Der Sternenbanner auf dem Kaala.

Vancouver, B. C., 13. Aug. Der Postdampfer „Aoranji," von Sidney, N. S. W., und Wellington, New Zealand, via Honolulu, ist hier eingetroffen und hat interessante Nachrichten von Honolulu mitgebracht. Hiernach kam der Bundesdampfer „Philadelphia" mit Admiral Miller und Stab an Bord am 3. August in Hoonolulu an, indessen soll das Aufhissen der amerikanischen Flagge nicht vor Eintreffen der Hawaii-Kommission erfolgen. Dennoch wehen die Sterne und Streifen bereits auf der Spitze des Kaala, der höchsten Bergkuppe auf der Insel Oahu. Richter Frear, Garrett Wilder und Walter Dillingham pflanzten „Old Glory" dort auf.

Admiral Kirkland gestorben.

Vallejo, Cal., 13. Aug. Rear-Admiral Kirkland, Kommandant des Schiffsbauhofs zu Mare Island, ist gestern Abend gestorben. (Rear-Admiral Kirkland hat insgesammt 40 Jahre der Bundes-Flotte angehört. Er wurde am 2. Juli 1850 von Nord Carolina als Schüler der Flottenatademie ernannt. Am 20. Juli 1858 wurde er Midshipman, am 18. März 1859 Lieutenant, am 16. Juli 1862 Vize-Kommander, am 2. März 1869 Kommander, am 1. April 1880 Kapitän, am 27. Juli 1893 Kommodore und am 1. März 1895 Rear-Admiral. Wenn nicht Krieg herrschte, würde er am 2. Juli in Ruhestand versetzt worden sein.)

Mysteriöses Verschwinden.

Kewanee, Jll., 13. Aug. F. J. Blake, der Kassirer der „Modern Remedy Co.", ist plötzlich verschwunden. Man befürchtet, daß er einem Verbrechen zum Opfer gefallen ist, da er stets eine bedeutende Summe Geldes bei sich hatte.

Ausland.

„Bismarckruh."

Berlin, 13. Aug. In Zukunft sollte Friedrichsruh Bismarcksruh genannt werden. Das schlägt in einem Briefe an den Fürsten Bismarck der greise Professor Sepp aus München vor, derselbe Johann Nepomuk Sepp, der katholische Historiker und Kunstschriftsteller, der einst im Frankfurter Parlament und auch erst kürzlich bei der Feier von dessen goldenem Jubiläum eine so hervorragende Rolle spielte. Zu verwundern braucht man sich darüber freilich nicht, denn Prof. Sepp war von jeher einer der wärmsten Vertreter des deutsch-nationalen Gedankens und wurde als solcher auch einer der wärmsten Bewunderer des großen Staatsmannes, der vor wenigen Tagen in Friedrichsruh sein Leben ausgehaucht hat und dort, dem eigenen Wunsche gemäß, seine letzte Ruhestätte finden soll. Ob Herbert Bismarck der Anregung des Prof. Sepp folgen wird, weiß man nicht. Jedenfalls würde die Umtaufe des Ortes, in welchem der Altkanzler seine letzten Tage zubrachte, überall, wo Bismarck-Verehrer wohnen, starken Anklang finden.

Großer Schaden an Feld und Flur.

Berlin, 13. Aug. In Mittel- und Osteuropa zeigt sich der diesjährige Hochsommer von der unliebenswürdigsten Seite. Böhmen ist von schweren Unwettern und Hagelschlag heimgesucht worden, die allenthalben großen Schaden an Flur und Garten, an Weinbergen und Obstkulturen angerichtet haben. In den österreichischen Alpenländern folgte tropischer Sonnengluth jähe, gewaltige Abkühlung mit Hagelschlag und Schneefall, so daß z. B. die Aussee'er Alpen bis herunter zur Thalsohle ein weißes Röcklein tragen und sogar vielfache Bahnbetriebsstörungen infolge von Schneeverwehungen gemeldet werden.

In der Sadt Gleichenberg in Steiermark hat ein Hagelsturm den Bruch eines Eisenbahndammes veranlaßt, wodurch mehrere Leben verloren gegangen sind. Im Kreise Arnsberg in Westfalen hat eine Windhose riesigen Schaden angerichtet. Auf Wolfsdorfhöhe ist der Sohn des Gutsbesitzers Dietrich durch den Blitz getödtet worden.

Fanden ein Wellen-Grab.

Kiel, 13. Aug. Beim Krabbenfang ertranken hier die Schiffer Lohmeyer, von Büsum, Giljacks von Deichhausen, Söhm von Hoyer und ein Hamburger Schiffsknecht. In der Dithmarscher Bucht ist das Segelschiff Alma gestrandet und vier der Bemannung fanden ein Grab in den Wellen.

Ausgewiesene Sozialisten.

Ratibor, 13. August. Hier ist der Tischler Kunzewitsche und in Neisse der Tischler Schmidt ausgewiesen worden, weil sich Beide an der Agitation für die Reichstagswahl betheiligten. Beide sind Oesterreicher und Sozialisten.

Dampfernachrichten.

Angekommen.

New York: Thingvalla von Kopenhagen, Pretoria von Hamburg.

Queenstown: Lucania von New York nach Liverpool.

New York: Campania von Liverpool.

Abgegangen.

New York: Ocean nach Amsterdam, Rotterdam nach Rotterdam, Mongolian nach Glasgow.

Liverpool: Cymric nach New York.

Queenstown: Canada nach Boston.

Southampton: Fürst Bismarck nach New York.

Kopenhagen: Norge nach New York.

Neapel: Werra nach New York.

Selbstmord einer Schauspielerin.

Berlin, 13. Aug. Die Schauspielerin Julie Sanden hat Selbstmord begangen. Man kennt den Grund zu der verzweifelten That nicht.

Entsetzliche Familien-Tragödie.

Germersheim, 13. Aug. In einem Anfalle von Schwermuth hat sich hier die Gattin des Kaufmanns Braun mit ihren zwei Kindern ertränkt.

Tod des Sultans von Marokko.

Gibraltar, 13. Aug. Hier ist die Nachricht eingetroffen, daß der Sultan von Marokko, Mulai-Ab-El-Aziz gestorben ist. (Mulai-Ab-El-Aziz folgte seinem Vater, Mulai-Hassan, am 7. Januar 1884 auf den Thron.)

Eisenbahnunfall bei Genua.

Genua, Italien, 13. Aug. In einer Kollision zwischen einem Fracht- und einem Personenzuge bei Ponte Decimo unweit Genua, wurden 9 Personen getödtet und 40 schwer verletzt.

(Telegraphische Notizen auf der Innenseite.)

Lokalbericht.

Aus Regierungskreisen.

Countyraths-Präsident Healy wird am nächsten Montag Herrrn Geo. W. Lovejoy, an Stelle von Wm. Kilpatrick, der von diesem Amt zurückgetreten ist, zu einem Mitgliede der County-Zivildienst-Behörde ernennen. Herr Lovejoy ist Sekretär des politischen Verbandes der Eisenbahn-Angestellten und Telegraphisten und ein Mitglied der Brüderschaft der Zugbediensteten.

* * *

Der stellvertretende Bürgermeister, Oberbaukommissär McGann, hat heute aus Sparsamkeitsrücksichten weitere 212 städtische Angestellte entlassen, unter diesen allein 100 aus dem Wasserleitungsröhren-Departement.

* * *

Der an anderer Stelle des Blattes erwähnte Schließungsbefehl für den Hundepfandstall wird wahrscheinlich wieder aufgehoben werden. Herr McGann erklärte heute, wenn auch vorläufig kein Geld für die Bezahlung der Hundefänger in der Kasse sei, so würde er dieselben vielleicht doch im Amt belassen und später den Stadtrath um eine nachträgliche Geldbewilligung ersuchen, oder er würde, wenn es gar nicht anders ginge, den Polizeichef ersuchen, die Angelegenheit in die Hand zu nehmen, denn die ganze „Hunde-Ordinanz" sei schließlich eine polizeiliche Maßregel.

In Dunkel gehüllt.

Polizeileutenant Mahoney von der Lawndale-Revierwache will nach eingehender Untersuchung die Ueberzeugung gewonnen haben, daß das Feuer im Hause No. 1821 W. Polk Str., bei welchem die Baier'schen Eheleute ihr Leben verloren, nicht von Einbrechern angelegt worden ist. Seiner Ansicht nach haben die alten Leute niemals größere Geldsummen in ihrem Besitz gehabt, geschweige denn die $500 in Banknoten, welche ihr Nachbar J. E. Lussier erst vor zwei Monaten in der Familienbibel des Paares gesehen haben will. Lieut. Mahoney fand heute in den Brandruinen zwei Banknoten der konföderirten Staaten zum Nennwerth von je $50, und er glaubt nun, daß Herr Lussier vielleicht dieses werthlose Papiergeld damals gesehen hat. Diese Theorie der Polizei findet aber bei den Bewohnern der Nachbarschaft keinen rechten Glauben. Um die Sache noch mysteriöser zu machen, hat die Untersuchung ergeben, daß das Feuer nicht unter der von der Küche nach dem oberen Stockwerk führenden Treppe, sondern in einer unter der Treppe befindlichen Kleiderkammer zum Ausbruch gekommen ist.

Kollision im Fluß.

Das Segelschiff „Burton" stieß heute, während es von einem Schleppdampfer in den See bugsirt werden sollte, mit seinem Bugspriet gegen die in der Nähe der Clark Str.-Brücke befindlichen und bis dicht an den Fluß heranreichenden Gebäulichkeiten der „Erie und Western Transportation Company". Der Segler und die Gebäulichkeiten wurden beschädigt, während die Bemannung und die am Ufer befindlichen Personen mit dem bloßen Schrecken davonkamen.

Todt aufgefunden.

In ihrer Wohnung, Nr. 239 Washtenaw Ave., wurde heute Nachmittag eine gewisse Annie Horst entseelt auf dem Fußboden liegend aufgefunden. Nach Ansicht der Polizei handelt es sich um ein Verbrechen. Man glaubt nämlich, daß die Frau während eines Streites erschlagen wurde.

Kurz und Neu.

* Frau Lucie Florence hat den Möbelhändler Wolf, Nr. 152 Blue Island Ave., und den Konstabler J. M. Gibson wegen widerrechtlicher Freiheitsberaubung auf Zahlung von $2500 Schadenersatz verklagt.

* In der elterlichen Wohnung, Nr. 9739 Escanaba Ave., ist heute die vierjährige Laura Nelson den Brandwunden erlegen, welche sie sich am Tage zuvor beim Spielen mit Streichhölzern zugezogen hatte.

Das Erste Illinois.

Vier weitere Todesfälle in dem unglücklichen Regiment.

Korporal Danenhower vom Zweiten todt gesagt.

Auszug der Pioniere von „Camp Terror."

Weil die vorhandenen Transportmittel nicht genügen, ist das Erste Illinoiser Freiwilligen-Regiment noch immer in der entsetzlichen Fieberregion von Santjago, und es scheint jetzt, daß es die Heimfahrt erst mit dem Hilfskreuzer „Yale" wird antreten können, der jetzt das Achte Regiment zu seiner Ablösung nach Cuba bringt. Wie General Shafter telegraphirt, sind unter den gestern gestorbenen Soldaten wieder vier von dem Chicagoer Regiment, nämlich Robert Boetticher, John Brackner, Chas. Schneider und J. P. Lindberg — den Namen nach zu urtheilen also drei Deutsch- und ein Schwedisch-Amerikaner. Brackner und Schneider sind dem gelben Fieber erlegen, Lindberg dem Typhus und Boetticher der Cholera morbus.

Frau Hoadley von Nr. 902 Armitage Avenue, deren Gatte bei Santjago gestorben ist, hat nun auch ihren 15jährigen Sohn durch den Tod verloren. Der junge Mensch hat im Lukas Hospital einer Krankheit wegen operirt werden müssen und überlebte die Operation nur kurze Zeit.

Ueber das Befinden des Col. Henry Turner vom Ersten Regiment, der am Sumpffieber erkrankt sein soll, sind keine näheren Nachrichten eingetroffen. Die Gattin des Obersten sorgt sich nun begreiflicher Weise sehr um denselben und mag, wenn die Ungewißheit noch lange anhält, vor Aufregung selber krank werden.

Aus Jacksonville wird berichtet, daß im dortigen Divisions-Hospital ein Korporal Frank Dannenhauer gestorben ist. In Folge dieser Meldung befinden sich die Angehörigen des Korporals Frank Danenhower von der Kompagnie J des Zweiten Illinoiser Regimentes in banger Sorge und haben um nähere Auskunft an Colonel Moulton telegraphirt. Der Chicagoer Danenhower hat das Sumpffieber gehabt, am letzten Dienstag ist aber ein Freund der Familie aus Jacksonville mit der Nachricht zurückgekehrt, daß Frank sich auf dem Wege zur Genesung befände. Dieser Umstand läßt die Familie noch nicht das Schlimmste befürchten, aber der Rang und der fast gleichlautende Name des todt Gemeldeten geben immerhin zu ernster Besorgniß hinreichende Veranlassung.

Vom Zweiten Illinoiser Regiment liegen 52 Mann krank im Divisions-Lazareth und 40 weitere Patienten befinden sich in ihren Zelten unter ärztlicher Behandlung.

Das Vierte Regiment hat bis jetzt von allen Truppenabtheilungen im Camp Cuba Libre den weitaus besten Schieß-Rekord. Das soll hauptsächlich den unermüdlichen Bestrebungen des Capt. Münch zu verdanken sein, der selber ein ganz ausgezeichneter Schütze ist. Col. Campbell vom Neunten will den Viertern ihren Ruhm streitig machen, auch hat er trotz der laut ertönenden Friedens-Schalmeien die Hoffnung noch nicht aufgegeben, daß sein Regiment beritten gemacht werden wird.

Die Pioniere vom Zweiten Freiwilligen-Regimente dieser Truppengattung sind gestern Abend nach New York abgereist und waren von ganzem Herzen froh, daß sie aus Fort Sheridan fortkamen. Ihr dortiges Lager hatten sie nämlich wegen der ungemein strengen Zucht, in der sie gehalten wurden, „Camp Terror" getauft. Sie durften in diesem „Orte des Schreckens" nämlich kaum ihre Lagerposten verlassen. Zu Anfang wurden ihnen übrigens mehr Freiheiten gestattet, aber sie ließen sich Ausschreitungen zu Schulden kommen, und dann zog Colonel Young strengere Seiten auf. Mitunter befanden sich von den kaum 700 Mann an einem Tage 30—40 in Arrest.

Den Brandwunden erlegen.

Der 17jährige John Wolf, welcher sich gestern in der Fabrik der „American Cutlery Co." schwere Brandwunden zugezogen hatte, ist heute in der elterlichen Wohnung, No. 658 W. 15. Straße, gestorben. Als der unglückliche Knabe aus dem Gebäude, welches in Folge des Jenem widerfahrenen Unfalles in Brand gerathen war, in's Freie gebracht wurde, glaubte man nicht, daß seine Verletzungen einen tödtlichen Ausgang nehmen würden. Später stellte es sich jedoch heraus, daß er auch innerlich lebensgefährlich verletzt war. Wolf wollte einen Gasofen im Japanirungs-Raum anzünden; dabei folgte eine Explosion, seine Kleider geriethen in Brand, und er selbst trug schwere Brandwunden im Gesicht und an den Händen davon.

Opfer der Straßenbahn.

Die 75 Jahre alte Frau Kate Schultz wurde gestern Abend, als sie den Fahrdamm an Madison Str. und California Ave. überschreiten wollte, durch einen Straßenbahnwagen über den Haufen gerannt und mit großer Gewalt zur Seite geschleudert. Die bedauernswerthe Greisin, welche dabei außer einer erheblichen Wunde über dem rechten Auge auch innerliche Verletzungen erlitten hatte, wurde mittels Ambulanz nach ihrer Wohnung, No. 75 Warren Ave., gebracht.

Ein schlechtes Geschäft.

Eine polizeiliche Gefälligkeit, die sich für Herrn Niemeyer nicht bezahlt.

Im Glauben, sie werde ihm damit eine Gefälligkeit erweisen, hat die Polizeibehörde der Nordseite kürzlich die Leiche eines in der Lagune des Lincoln Park gefundenen unbekannten Mannes nach dem Geschäftsloal des Bestatters Niemeyer an der Wells Straße schaffen lassen. Anfänglich war das Herrn Niemeyer auch sehr recht, aber seither hat er die Entdeckung gemacht, daß er sich mit seiner Hoffnung auf ein kleines Geschäft sehr getäuscht hat. Niemeyer gehört nicht zu den Leichenbestattern, welche mit dem Coroner in Geschäftsverbindung stehen, und dieser hat deshalb den Inquest über den Fall nicht in Niemeyers Lokal abhalten lassen, sondern in dem seines Freundes Eisfeldt an Racine Ave. Identifizirt wurde die Leiche nicht. Die Coroners-Jury erklärte einfach: „Ein Mann, Namen unbekannt, ist unter Umständen, die unaufgeklärt sind, in der Lagune des Lincoln Park ertrunken."—Damit vertagte sich die Jury, der Coroner sagte, er habe mit der Sache weiter nichts zu thun und wandte sich mit großer Seelenruhe seinem nächsten „Falle" zu. Die Leiche blieb bei Niemeyer, und dieser mußte Unmengen von Eis aufwenden, um der weiteren Zersetzung des schon stark in Verwesung übergegangenen Körpers vorzubeugen. Er fragte bei der Polizei an, was er mit dem Todten anfangen solle. „Das können wir Ihnen nicht sagen," gab ihm der Polizei-Lieutenant Smith von der Station an der Larrabee Straße zur Antwort. Niemeyer telephonirte an das Coroners-Amt. „Sie sind jetzt verpflichtet," klang es aus dem Schallapparat zurück, „die Leiche nach der County-Morgue zu schaffen." — „Und wer entschädigt mich für die gehabten Auslagen und für die Fuhre?" — „Das geht uns nichts an." — „Das wollen wir sehen; ich bringe die Leiche nach Ihrem Bureau und lasse sie dort." — „Dann werden Sie wegen Unfugs verhaftet," gab Herr Mandelbaum, der Stellvertreter des Coroners, zurück. — Und so steht die Sache jetzt. Für die Ablieferung einer weiteren Leiche eines Unbekannten an ihn wird Herr Niemeyer der Polizei wenig Dank wissen. Der Coroner hat offenbar in seinem Streit mit der Polizei und den ihm wegen Nichtberücksichtigung aufsässigen Leichenbestattern doch die Oberhand.

Verlangt Schmerzensgelder.

Der Apotheker Fred J. Amphlett, welcher am Montag Abend durch eine Gasexplosion in seiner Wohnung, Nr. 6422 Washington Avenue, erhebliche Verletzungen im Gesicht, an den Händen und Schultern erlitt, hat die „Peoples Gas Light & Coke Co." auf $15,000 Schadenersatz verklagt. Die Klage richtet sich auch gegen Geo. French, den Besitzer des genannten Hauses. Im dritten Stockwerk des Gebäudes war angeblich, nachdem der Miether desselben ausgezogen war, der Gasometer entfernt worden, ohne daß das offene Ende des Rohres verschlossen wurde. Da dichter Gasgeruch am Abend das Gebäude anfüllte, so begab sich der Apotheker nach dem oberen Stockwerke, um die Ursache des Gasgeruches zu ermitteln. Kaum war er jedoch in das dritte Stockwerk gekommen und hatte dort ein Streichholz angezündet, so erfolgte eine heftige Gasexplosion; seine Kleider geriethen in Brand und es wurden ihm schwere Brandwunden dabei zugefügt.

Der Kläger beschuldigt nun die verklagte Gesellschaft sowie den Hausbesitzer der groben Fahrlässigkeit und verlangt deshalb die obige Entschädigung.

Läßt nicht locker.

Gustav Behring, der behauptet, ein illegitimer Sohn des verstorbenen Schlafwagen-Magnaten Geo. M. Pullman zu sein, hatte sich heute wiederum auf die Anklage der Ruhestörung hin im Harrison Str.-Polizeigericht zu verantworten. Als Ankläger erschien gegen ihn der Sohn des Verstorbenen, Walter Sanger Pullman. Derselbe beschwor, Behring habe gestern Abend wieder versucht, in die Pullman'sche Familienwohnung an Prairie Ave. einzudringen, und habe, als er daran gehindert worden sei, ruhestörenden Lärm vor dem Hause gemacht. Polizeirichter Foster verhängte über den Angeklagten eine Geldstrafe von $50, suspendirte jedoch das Urtheil, nachdem Behring versprochen hatte, die Pullmans künftig ungeschoren zu lassen.

* Morgen Nachmittag findet im Lincoln-Park, nahe dem Ballspielplatz, wieder ein Freikonzert der Hand'schen Kapelle statt.

Das Wetter.

Vom Wetter-Bureau auf dem Auditorium-Thurm wird für die nächsten 18 Stunden folgende Witterung in Aussicht gestellt:

Chicago und Umgegend: Theilweise bewölkt heute Abend; morgen früh regnerisch; veränderliche, zumeist östliche Winde.

Illinois: Regenschauer heute Abend und morgen; wärmer im äußersten nordwestlichen Theile; östliche Winde.

Indiana: Theilweise bewölkt heute Abend und morgen, mit Regenschauern im westlichen Theile; östliche Winde.

Missouri: Oertliche Regenschauer heute Abend und wahrscheinlich auch morgen; südliche Winde.

Wisconsin: Theilweise bewölkt heute Abend und morgen, mit Regenschauern im südlichen Theile; wärmer im westlichen Theile; östliche Winde.

In Chicago stellte sich der Temperaturstand von gestern Abend bis heute Mittag wie folgt: Abends 6 Uhr 70 Grad; Nachts 12 Uhr 67 Grad; Morgens 6 Uhr 60 Grad und Mittags 12 Uhr 70 Grad.

Geschäfts-Kalender von Chicago.

Telegraphische Notizen.

Inland.

— Auf den Suranow-Inseln, in der Whale Bai, Alaska, sind ausgedehnte Kohlengebiete entdeckt worden.

— Der Baarbestand im Bundes-Schatzamt beträgt augenblicklich $267,176,567, die Goldreserve $196,108,877.

— Todt in seinem Bett liegend aufgefunden wurde in Spring Valley, Ill., der bekannte Arzt Dr. E. G. Moore, welcher acht Jahre Coroner von Bureau County war.

— In St. Louis hat die Polizei drei Männer, Namens Helman, O'Donnell und Morris, in Haft genommen, die verdächtigt werden, die Mörder von Chas. A. Brant zu sein.

— Der Streik der Fensterglas-Arbeiter in Pittsburg ist auf schiedsgerichtlichem Wege beigelegt worden. Die Ausständigen haben hierbei eine fünfprozentige Lohnerhöhung durchgesetzt.

— Von San Francisco ist der Dampfer „Leelawanaw" mit 40 Passagieren und 2000 Tonnen Fracht, zumeist Proviant, nach St. Michael abgefahren.

— Beim Kentern eines Bootes auf dem Crooked Lake, nahe Angola, Ind., haben Leonard Roby, ein Stiefsohn des Richters Roby, von Auburn, und Lena Rempis, aus Waterloo stammend, ein nasses Grab gefunden.

— Louis Miller, der Besitzer des „Tremont House" in Quincy, Ill., ist auf seinem Sommersitz unweit Tours, Frankreich, einem Schlaganfall erlegen. Er erreichte ein Alter von 67 Jahren.

— In Central City, S. D., hat der Gasthofbesitzer Ed. Stannon, vom Eifersuchtsteufel geplagt, den Richter W. W. Ginnis und einen gewissen Jack Weier erschossen, seine eigene Gattin tödtlich verwundet und dann Selbstmord begangen.

— Laut Bericht der Bradstreet'schen Geschäfts-Agentur sind in der vergangenen Woche insgesammt 157 Bankerotte angemeldet worden; 37 weniger als in der Woche vorher und 57 weniger, als in der korrespondirenden Woche des Vorjahrs.

— Die Räuber, welche einen Zug der C. B. & Q.-Bahn unweit St. Joseph, Mo., anhielten, sind gefaßt worden. Es sind sieben Bengel im Alter von 16 bis 20 Jahren. Sie machten übrigens keine Beute, da der fortgeschleppte Geldschrank ungeöffnet wieder aufgefunden wurde.

— T. E. Tiblits, Massenverwalter der „Malleable Iron Works" und Agent eines Bau- und Vorschußvereins, ist unweit Marine, Ind., todt neben dem Bahngeleise liegend aufgefunden worden. Es heißt, daß ein Selbstmord vorliegt, da Tiblits wegen Unterschlagung in Haft genommen werden sollte.

Ausland.

— Das englische Parlament ist bis zum 29. Oktober vertagt worden.

An den technischen Hochschulen in Preußen sind Ausländer vorläufig wieder zugelassen worden.

— Die Ex-Königin Liliuokalani wurde bei ihrer Ankunft in Honolulu enthusiastisch empfangen.

— Im Innern Mexiko's wüthet das gelbe Fieber, und man trägt sich in der Hauptstadt mit der Absicht, das Leichen-Verbrennungssystem in großem Maßstabe einzuführen.

— In London ist die Wittwe des Schauspielers Wm. Terriß, der am 16. Dezember v. J. von einem wahnsinnigen Kollegen erstochen wurde, am Krebs gestorben.

— Bei der Felddienstübung in Neisse, Schlesien, wurden zahlreiche Soldaten vom Sonnenstich befallen. Einer derselben, der Musketier Pandtke, ist inzwischen gestorben.

— In Sizilien und dem südlichen Italien sind Erdstöße verspürt worden und auf dem Vesuv fanden aus einem neu-gebildeten Krater Lavaausbrüche statt.

— In Kasan, Rußland, hat eine verheerende Feuersbrunst gewaltigen Brandschaden angerichtet. Mehrere große Fabriken, das Arsenal und hunderte von anderen Gebäuden sind eingeäschert worden.

—Dr. Arons, der vielgenannte Privatdozent der Berliner Universität, der sich durch seine sozialistischen Ansichten bei der Regierung stark mißliebig gemacht hat, hat seine für das Wintersemester angekündigten Vorlesungen zurückgezogen.

— Die zehnte Runde des internationalen Schachturniers zu Köln hatte folgendes Ergebniß: Kohn siegte über Fritz; die Spiele zwischen Showalter und Schlechter und zwischen Gottschall und Charousek waren unentschieden; Steinitz schlug Schiffers, Tschigorin siegte über Schallopp, Popiel über Janowski, Burn über Heinrichsen und Berger über Albin. Das vertagte Spiel der 7. Runde zwischen Charousek und Tschigorin blieb unentschieden.

Lokalbericht.

Lokalpolitisches.

Aus dem demokratischen Hauptquartier.

Populistischer Kongreß-Kandidat.

Im demokratischen Hauptquartier sprachen gestern der demokratische Staatsschatzmeister-Kandidat, M. F. Dunlop, und Kongreßabgeordneter Lane aus Hillsboro, vor. Beide Herren berichten, daß die Aussichten für die Demokraten außerordentlich günstig seien.

Herr Dunlop behauptete sogar, daß, wenn nur ebensoviele demokratische Stimmen im Staate abgegeben würden, als wie im Jahre 1896 für Bryan erzielt wurden, ein demokratischer Sieg außer Frage sei; er sagte, es zeige sich unter den Republikanern kein Enthusiasmus, sie seien mißgestimmt und gespalten, hauptsächlich wegen des Tanner'schen Verwaltungs-Systems, und wenn sie deshalb auch nicht in Masse für demokratische Kandidaten stimmen würden, so dürften sich doch sehr viele unter ihnen überhaupt des Stimmens enthalten. Darob und auch wegen anderweitiger günstiger Berichte herrscht im demokratischen Lager eine sehr gehobene Stimmung.

* * *

Auf republikanischer Seite scheint man sich, besonders was die Kongreßwahlen in Cook County und im Staate anbetrifft, nicht so ganz sicher zu fühlen. Das allgemeine Kongreß-Komite, welches hier während der letzten Tage in Sitzung war, hat zwar versprochen, alle nur mögliche Hilfe gewähren zu wollen, um die Zahl der republikanischen Abgeordneten für Illinois nicht nur derjenigen des letzten Kongresses gleich groß zu erhalten, sondern die Zahl derselben womöglich noch zu vermehren. Die Republikaner geben aber bereits zu, daß der Ausfall der Kongreßwahlen im 3., 4., 5. und 6. Distrikt Cook Countys zweifelhaft ist, und in diesen Distrikten wird deshalb republikanischerseits ganz besonders eifrig gearbeitet werden.

* * *

Die „Middle of the Road-Populisten" beabsichtigen, im 2. Kongreßdistrikt, Herrn John Z. White als Kandidaten für das Bundes-Abgeordnetenhaus aufzustellen. White war schon in zwei früheren Kampagnen Kandidat für dieses Amt, er wurde aber geschlagen, diesmal hoffen die Populisten aber, eine größere Anzahl von Silber-Demokraten, welche dem regulären demokratischen Kandidaten C. Porter Johnson nicht günstig gesinnt sein sollen, für White gewinnen zu können.

Heute über 8 Tage wird im Burlington Park das jährliche große Piknik der „Cook County Democracy" stattfinden. Die Hauptreden des Tages werden Dr. Howard S. Taylor und C. Porter Johnson sein.

* * *

Die Zivildienstbehörde hielt gestern eine Prüfung für Möbelpolirer ab. Es wurden nur mündliche Fragen gestellt, die von 8 der 16 Kandidaten in befriedigender Weise beantwortet wurden. Die andern acht konnten die erforderlichen 70 Punkte nicht erreichen.

Der Hundepfandstall wird nun doch bereits heute geschlossen werden; das Geld, welches zum Betrieb desselben nothwendig ist, war bereits am ersten d. Mts. ausgegangen, aber der Pfandstallaufseher Hugh Curran hat seitdem versucht, die Kosten aus den direkten Einnahmen, welche das Institut vom Publikum bezieht, wie Strafgeldern, Verkäufen etc., zu bestreiten. Diese Einnahmen sind jedoch mit jedem Tage geringer geworden, die Gehälter für die Hundeeinfänger können nicht mehr bezahlt werden, und deshalb wird der Pfandstall für diese Saison schon jetzt, anstatt, wie sonst üblich, am 1. September geschlossen werden.

* * *

Die Behörde für öffentliche Verbesserungen hat beschlossen, folgende Straßen pflastern zu lassen: Leavitt Str., zwischen Madison und Kinzie Str., mit Cederblocks. State Str., zwischen 26. und 39. Str., mit Asphalt. 33. Str., zwischen Cottage Grove Ave. und Lake Park Ave., mit Asphalt. 32. Str., zwischen Cottage Grove Ave. und Lake Park Ave., mit Asphalt. Diese Pflasterungsarbeiten sollen noch bis zum Spätherbst beendet werden.

* * *

Oberbaukommissär McGann hat die Straßenbahngesellschaften aufgefordert, den zwischen den Bahngeleisen gelegenen Theil des Straßenpflasters, wo immer eine Reparatur nothwendig ist, innerhalb der nächsten beiden Monate ausbessern zu lassen. Herr McGann sagt, die Gesellschaften seien dazu unter allen Umständen verpflichtet; er würde deshalb im Weigerungsfalle die Angelegenheit behufs Einleitung weiterer Schritte dem Korporationsanwalt übergeben.

K. & L. of H. Pleasure Klub.

Der Vergnügungsklub des Ordens der Knights and Ladies of Honor hat für morgen, Sonntag, Vorbereitungen zu einem großen Piknik getroffen, welches im Nord Chicago Schützenpark stattfinden soll. Bei der Masse der zu erwartenden Theilnehmer wird die Veranstaltung wahrscheinlich zu einem förmlichen Volksfest werden. Nachmittags findet auf der trefflichen Bahn des Festplatzes ein großes Radler-Rennen statt. Für die Sieger bei demselben sind vom Festausschusse werthvolle Preise ausgesetzt. Auch für Nicht-Radler wird es aber auf dem Piknik an Unterhaltung aller Art nicht fehlen. Eintritt, 25 Cents die Person.

Bismarck-Gedenkfeier.

Die Vorbereitungen beendet.

Gestern Abend fand die letzte Sitzung der sämmtlichen Komites statt, welche die Arrangements für die am nächsten Montag Abend im Auditorium abzuhaltende Bismarck-Trauerfeier in die Hand genommen haben. Am Erfreulichsten war der Bericht des Vorsitzenden des Finanz-Komites, Herrn E. G. Halle, der die Versicherung abgab, daß sich, obwohl noch nicht alle Sammelbücher eingegangen seien, genügend Gelder für die Bestreitung der Kosten bereits in seinen Händen befänden. Wenn nun auch eine sehr große Anzahl in allen Theilen der Stadt wohnender Deutscher sehr enttäuscht worden ist, weil sie keine reservirten Sitze erhalten konnten, — und in der Art und Weise der Vertheilung dieser Sitze sind in der That grobe Fehler gemacht wurden — so ist das leider nicht zu ändern, denn das Auditorium hat eben nur etwas mehr als 4000 Sitzplätze. Zum Eintritt berechtigen aber die einfachen Einlaßkarten, und jeder Sitz, welcher bis späteštens 8 Uhr Abends nicht eingenommen ist, steht dem allgemeinen Publikum zur Verfügung.

Es wurde beschlossen, daß jeder Sänger, welcher bei der Feier mitwirken wird, dazu berechtigt sein soll, seine Gattin oder eine andere Dame mit auf die Bühne zu bringen; diese ist sehr geräumig, und den Damen werden deshalb passende Sitze angewiesen werden können.

Das Dekorations-Komite berichtete, daß das Auditorium in einer, dieser hehren Feier angemessenen Weise geschmückt werden würde. Die Herren sprachen noch einmal den Wunsch aus, daß ihnen die Fahnen der Gesang-, der landsmannschaftlichen, Militär- und Turnvereine, Logen u. s. w. zur Verfügung gestellt werden. Diese Fahnen, — mit Trauerflor versehen — müssen aber spätestens bis Montag, 12 Uhr Mittags, im Auditorium, beim Komite abgeliefert werden. Das Interesse, und man kann wohl sagen, die Begeisterung für diese Feier ist von Tag zu Tag gestiegen. Als zwei Tage nach dem Tode des Altkanzlers der Zentral-Verband der deutschen Militärvereine den Beschluß faßte, unter allen Umständen eine Trauerfeier zu arrangiren, zu gleicher Zeit aber einen Aufruf an alle andern deutschen Vereine erließ, eine allgemeine, deutsche Feier zu veranstalten, da wurden anfangs Stimmen laut, welche befürchteten, es würde vielleicht nicht leicht sein, das Auditorium zu füllen. Diese ängstlichen Gemüther sind eines Besseren belehrt worden; die Gedenkfeier verspricht in allen ihren Theilen eine würdige zu werden, was ja dem großen Deutschthum Chicagos nur zur Ehre gereichen kann.

Sommerfest von Eidgenossen.

Der Schweizer Klub und der Schweizer Turnverein werden morgen, Sonntag, im Casino Grove an der Ecke von 96. Straße und Ewing Ave. gemeinschaftlich ein großes Piknik veranstalten. Wie immer bei ähnlichen Anlässen, so werden die Mitglieder der hiesigen Schweizer-Kolonie auch bei diesem Piknik nicht verfehlen, durch zahlreiches Erscheinen den festgebenden Vereinen ihr Solidaritätsgefühl zu beweisen, und auch Nicht-Schweizer, welche im Laufe der Jahre gelernt haben, sich mit und unter den Eidgenossen wohl zu fühlen, werden sich zu der Lustbarkeit voraussichtlich in Masse einstellen. Die Vorbereitungen für die Festlichkeit sind auf das Umsichtigste getroffen worden und sichern allen Theilnehmern die beste Unterhaltung zu. Zum Festplatz gelangt man, indem man die Südseite Hochbahn und dann die nach Hammond führende elektrische Bahn benutzt.

Die ungarische Knabenkapelle.

Die aus 35 Knaben im Alter von sieben bis sechszehn Jahren bestehende und von dem jungen Dirigenten Niklas Schlizonyi geleitete ausgezeichnete ungarische Jugendkapelle fährt fort, die Besucher des Dachgartens auf dem Freimaurer-Tempel zu entzücken, ist aber nur noch für die kommende Woche engagirt. Unter den Kräften, welche in dem genannten Vergnügungslokal bei der Durchführung des Vaudeville-Programmes mitwirken, befinden sich die Gräfin Hatzfeldt, Marguerite Ferguson, Valmore, die Manhattan Comedy Four, Grant & Jones und Mike Whallen. Stover mit seinen unwiderstehlichen Kouplets über Tagesereignisse bringt das Programm unter unaufhörlichen Lachsalven des Publikums allabendlich zum Abschluß.

* Miß Lizzie Foley, eine im Boston Store angestellte Aufpasserin, faßte dort gestern einen gewissen Louis Geiseman beim Ladendiebstahl ab und nahm ihn, obgleich er verzweifelt Widerstand leistete, gefangen. Geiseman ist früher in dem genannten Geschäft angestellt gewesen.

Cannstatter Volksfest.

Der Schwaben-Verein begeht sein diesjähriges Volksfest am 21. u. 22. August.

Das 21. Cannstatter Volksfest steht vor der Thüre, und mancher Schwabe und auch Nichtschwabe hat sich den 21. und 22. August im Kalender roth angestrichen, und zwar mit Recht.

Seit Jahren ist das vom Schwaben-Verein arrangirte Cannstatter Volksfest ein gesellschaftliches Ereigniß, und Jung und Alt freut sich auf die fröhlichen Stunden im Kreise gemüthlicher Menschen, sowie auf das gute „Tröpfle" aus dem Schloßkeller in Stuttgart. Mehrere Stückfaß „Neckar-Riesling, Jahrgang 1893", sind bereits hier eingetroffen. — Der Wein wurde am letzten Samstage von Sachverständigen einer Probe unterzogen, die zur allseitigen Zufriedenheit verlaufen ist. Nach übereinstimmendem Urtheil ist's wiederum ein exquisiter Tropfen.

Um dem Publikum mit gutem Beispiel voranzugehen und die immer mehr schwindende Volkstracht des alten Heimathlandes frisch im Gedächtniß seiner Kinder zu erhalten, erscheint der Vorstand in Volkstracht. Außerdem sind werthvolle Preise für die besten Gruppen und Paare in schwäbischer Tracht ausgesetzt.

Keine Mühe ist gescheut worden, um die Aufführungen auch dieses Jahr ihren Vorgängern würdig anzureihen.

In dem von dem begabten Maler L. Holzschuh errichteten Theater werden außer verschiedenen Nachmittagsvorstellungen, für welche die besten Kräfte engagirt sind, als Galavorstellung Abends brillante Tableaux „Das schwäbische Volkslied im Bild" gestellt werden. Für die Nachmittagsvorstellungen ist ein reichhaltiges Programm entworfen, welches die berühmte Livingston-Familie, Aerialisten, ferner die bekannten Gebrüder Flood, Akrobaten, sowie Madame Celia's wundervollen Hunde-Zirkus einschließt. Prof. Otto Seifert's vortreffliches Orchester liefert die Promenaden- und Tanz-Musik.

Die einzelnen Tableaux sind:

Erstes Tableau: „Preisend mit viel schönen Reden".

Zweites Tableau: „Steh' ich in finstrer Mitternacht".

Drittes Tableau: „Jetzt gang i ans Brünnele".

Viertes Tableau: „Jetzt reiten wir zum Thor hinaus, Ade".

Großes Schluß-Tableau: (In der neuen Heimath) a) „Kennt ihr das Land in deutschen Gauen". b) "My Country, 'tis of Thee".

Am Festmontag wird das Sonntagsprogramm wiederholt und noch durch Wettspiele der Kleinen vervollständigt werden.

Ein elegant ausgestattetes Festblatt, von Herrn von Degen redigirt und herausgegeben, wird jedem Besucher eingehändigt.

Wenn man also die großartigen Vorbereitungen, welche unter der Leitung des tüchtigen Vorstandes des Schwaben-Vereins gemacht werden, in Betracht zieht, so darf man in diesem Jahr etwas ganz Besonderes erwarten, und Niemand wird daran zweifeln, daß das diesjährige Cannstatter Volksfest von glänzendem Erfolg gekrönt sein wird.

Piknik des Teutonia K. P. Klub.

Morgen, am Sonntag, den 14. August, veranstaltet der „Teutonia K. P. Club" in dem schönen, schattigen Belmont Grove, früher Hoerdt's Grove, ein Piknik und Sommernachtsfest, verbunden mit Preiskegeln und Vogelschießen. Goldene und silberne Medaillen sowie Baarpreise werden an die Gewinner vertheilt. Ueberhaupt hat das Arrangementskomite durch Vorbereitung von Vergnügungsspielen für Jung und Alt Alles aufgeboten, um den Besuchern einen angenehmen Tag zu sichern. Um zum Grove zu gelangen, nehme man Clybourn Ave.-Car, Belmont Ave.-Car, Elston Ave.-Car mit „Transfer" an Belmont Ave., oder Lincoln-Ave.- und Sharpshooters' Park-Car und gehe alsdann einen Block südlich zum Piknikplatze.

Verunglückte Kinder.

Als gestern Abend der 7jährige David Spirow vor dem elterlichen Hause, Nr. 70 O'Brien Straße, mit Streichhölzern spielte, entzündeten sich dieselben und setzten seine Kleider in Brand. Bevor dem armen Kinde Hilfe geleistet werden konnte, hatte es bereits sehr schwere Brandwunden am Halse und an den Armen davongetragen. Der lebensgefährlich verletzte Knabe fand Aufnahme im Michael Reese-Hospital.

Beim Spielen auf der vor dem elterlichen Hause, Nr. 99 Arlington Place, im zweiten Stockwerk angebrachten Veranda, beugte sich gestern der fünf Jahre alte Ralph Robinson zu weit über das Geländer, verlor das Gleichgewicht, und stürzte aus einer Höhe von 18 Fuß auf den Bürgersteig hinab. Der Kleine trug dabei eine schlimme Wunde am Kopfe davon.

Goldene Hochzeit.

Die Eheleute Anton und Barbara Conrad feiern heute den Jahrestag ihrer goldenen Hochzeit und haben in der Alphonsus-Kirche, Ecke Southport und Lincoln Avenue ihren langjährigen Bund vom Pfarrer Esse auf's Neue einsegnen lassen. Herr Conrad, aus Nesselried in Baden gebürtig, wanderte 1845 im Alter von 20 Jahren nach den Vereinigten Staaten ein. Drei Jahre später lernte er in Louisville, Ky., wo er in einer Metallgießerei arbeitete, seine nachmalige Frau kennen, die aus Canton, O., stammende Deutsch-Amerikanerin Barbara Traut. Nach kurzem Brautstande verheiratheten sich die jungen Leute. Sie blieben bis zum Jahre 1857 in Louisville, verließen dann aber anläßlich der zur Zeit herrschenden nativistischen Unruhen diese Stadt und kamen nach dem gastlicheren Chicago. Hier hat Herr Conrad dann bis kurz vor dem großen Brande an Kinzie Straße als Kosthauswirth sein gutes Auskommen gefunden. Ende der Sechziger Jahre verkaufte er seine „Metzger-Heimath" und zog nach Bowmanville hinaus, um dort mit Wendelin Vollmar zusammen eine kleine Brauerei zu gründen. Dieses Unternehmen erwies sich leider als ein verfehltes. Die Firma löste sich auf, und Herr Conrad betrieb auf dem Brauerei-Grundstück bis zum Jahre 1883 hin eine gut besuchte Gartenwirthschaft. Vor 15 Jahren hat er sich zur Ruhe gesetzt und seither wohnt er mit seiner treuen Lebensgefährtin Nr. 709 Southport Avenue. Dort wird morgen, anläßlich des Ehrentages der Jubilare, ein großes Familienfest stattfinden, woran außer den fünf Kindern und 22 Enkeln der Eheleute auch bereits ein Urenkelein theilnehmen wird, von den sonstigen Verwandten und Freunden garnicht zu reden. Die fünf Kinder der Conrad'schen Eheleute sind: Therese Berchauer, Ophelia Geldermann, Anna Nägeli (Jefferson, Indiana), Edward Conrad und Frank Conrad.

Der Seekrieg im Kleinen.

Von Havre, Frankreich, sind gestern eine große Anzahl von stählernen Kriegsschiff-Modellen nach Chicago abgegangen. Dieselben sind von ihrem Erfinder, einem deutschen Namens Karl Leps, ursprünglich für sehr ernste Zwecke geplant, vorderhand werden sie aber bei einem sehr friedlichen Unternehmen Verwendung finden, nämlich bei einer realistischen Darstellung der Seeschlachten bei Manila und bei Santjago, womit am 5. September im Tattersall-Gebäude begonnen werden soll. Die fraglichen Modelle sind von zwölf bis 25 Fuß lang und in jeder Hinsicht gebaut und eingerichtet wie die schwimmenden Festungen, welche man heutzutage Kriegsschiffe nennt. Herr Leps hofft, daß eine oder die andere Marine-Verwaltung es früher oder später zweckmäßig finden wird, ihm seine Modelle für Manövrir-Zwecke abzunehmen. — Die Schaustellungen im Tattersall-Gebäude werden von den Herren Wm. A. Brady und Florence Ziegfeld, jr., unternommen, welche das Innere der großen Halle für ihre Zwecke neu einrichten lassen.

Feuer.

Im fünften Stockwerk des Gebäudes Nr. 155—157 Fifth Avenue, welches von der „Abe Lincoln Shoe Co." als Waarenniederlage benutzt wird, brach gestern auf unaufgeklärte Weise ein Feuer aus, welches einen Schaden von ungefähr $2000 zur Folge hatte.

Ein Feuer, welches gestern Abend in dem hinter dem Hause Nr. 568 Wabash Avenue gelegenen, der Firma H. A. Keepes & Co., Nr. 142 La Salle Str., gehörigen Stalle zum Ausbruch kam, verursachte einen Schaden von $400.

* Der Nr. 564 W. Erie Straße wohnhafte Michael Callahan wurde gestern an Green und Randolph Straße von drei Banditen überfallen und um seine Baarschaft in Höhe von $106, sowie um eine goldene Uhr nebst Kette beraubt.

$2.00 nach Milwaukee und zurück.

Die offizielle Route die von dem deutschen katholischen Zentral-Verein für ihre Exkursion nach Milwaukee, am Sonntag, den 21. August, gewählt wurde, ist die Northwestern Eisenbahn. Züge fahren ab von Chicago um 8.30, 9.00 und 9.30 Vorm. Nur der 9 Uhr Zug hält an Clybourn Place, Groß Park, High Ridge, Wilmette und Waukegan. Tickets für die Rundfahrt, giltig bis Montag, $2.00. Am 19. und 20. August Tickets für die Rundfahrt $2.55, giltig bis zum 26. August.

Finanzielles.

Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.

Herausgeber: THE ABENDPOST COMPANY.

„Abendpost“-Gebäude......203 Fifth Ave.
Zwischen Monroe und Adams Str.
CHICAGO.
Telephon No. 1498 und 4046.

Preis jede Nummer........1 Cent
Preis der Sonntagsbeilage........2 Cents
Durch unsere Träger frei in's Haus geliefert wöchentlich........6 Cents
Jährlich im Voraus bezahlt in den Ver. Staaten, portofrei........$3.00
Jährlich nach dem Auslande, portofrei........$5.00

Die Waffen ruhen.

Der spanisch-amerikanische Krieg ist beendet. Das Protokoll, welches die Grundbedingungen des demnächst von einer Kommission auszuarbeitenden Friedensvertrages enthält, wurde gestern Nachmittag von Staatssekretär Day und dem französischen Botschafter Namens der spanischen Regierung unterzeichnet, und Präsident McKinley hat in einer Proklamation das Land von dieser Thatsache in Kenntniß gesetzt und das Einstellen aller Feindseligkeiten angeordnet. Allen Befehlshabern amerikanischer Truppen und Geschwader sind vom Kriegsministerium und vom Flottendepartement Abschriften der Proklamation des Präsidenten zugeschickt worden, zugleich mit der Wiederholung des Befehls, die Feindseligkeiten sofort einzustellen. Die Blokade über die Häfen von Cuba und Portorico ist aufgehoben, Sampson ist mit seinem Schlachtschiff-Geschwader nach New York beordert worden. Kommodore Remey erhielt Befehl, die Fahrzeuge der Blokade-Geschwader bei Key West zusammen zu ziehen. Die Monitors sollen in sturmsicheren Häfen Portoricos vor Anker gehen, denn um diese Jahreszeit kann in westindischen und südatlantischen Gewässern jeder Tag furchtbare Stürme bringen, die den schweren Panzerfahrzeugen gefährlicher werden könnten, als die spanischen Kriegsschiffe waren.

Die Waffen ruhen, der Krieg ist vorbei und die Friedensarbeit tritt wieder in ihre vollen Rechte. Dieser jetzt der Vergangenheit angehörige spanisch-amerikanische Krieg, war, wie schon früher betont, ein merkwürdiger Krieg. Blickt man auf die Ereignisse der letzten vier Monate zurück, so möchte man weniger von einem Krieg als von einer Strafvollziehung reden. Spanien wurde von den Ver. Staaten gezüchtigt und schließlich aus dem Hause — aus dem westlichen Erdtheil — hinausgeworfen, in dem es sich nicht gut aufgeführt hatte. Ein richtiger Krieg hat immer etwas Leidenschaftliches an sich. Haß und Rachedurst auf beiden Seiten. Das fehlte hier fast ganz. Von Haß gegen Spanien konnte bei dem Volke der Ver. Staaten keine Rede sein und der Wunsch, den Verlust des „Maine“ blutig zu rächen, war, soweit er überhaupt bestand, bald völlig befriedigt, durch die Vernichtung des spanischen Geschwaders bei Cavite. Das war der erste Geißelschlag. Es folgten ihm noch mehrere, aber sie wurden nicht von der Leidenschaft geführt. Zwischen die einzelnen Schläge hinein tönte immer die Frage: „Hast Du nun genug, willst Du Dich meinem Willen fügen?“ Und als die gewünschte Antwort nicht kam, da erfolgte der nächste Schlag, gewissermaßen mit Bedauern. Niemals hat sich auf Seiten der amerikanischen Kämpfer auch nur eine Spur von Haß gezeigt. Nach jedem Kampfe wurden die Sieger immer sofort Samariter, voll Hilfe und Schonung für die Unterlegenen. Und ebenso wie auf amerikanischer fehlte der Haß auf spanischer Seite. Spaniens ganze Kriegsführung schien wie gelähmt durch das Schuldbewußtsein, es hatte keine Begeisterung und keine Leidenschaft in den Krieg gebracht, sondern nur Trotz und falschen Stolz, und die wurden bald gebrochen durch die Hiebe.

So wurde der aus Menschlichkeit begonnene Krieg wirklich menschlich geführt, und man darf sagen menschlich beendet. Die Friedensbedingungen sind bekannt. Sie sind mäßig. Spanien gibt Cuba frei — damit ist der Zweck des Krieges erreicht; Portorico wird an die Ver. Staaten abgetreten — damit wird eine mögliche Quelle weiterer Beunruhigungen aus der Welt geschafft. Eine Ladroneninsel wird von Spanien abgetreten — das ist kein Verlust für Spanien, und über das Schicksal der Philippineninsel soll die Friedenskommission entscheiden — das wurde nothwendig durch die verwickelten Zustände auf den Inseln. Von einer Kriegsentschädigung wird nichts gesagt, und das muß den wahren Patrioten besondere Genugthuung geben. Die Ver. Staaten wollen kein Geld von Spanien und wollen sich ihre Dienste in der Sache der Menschlichkeit nicht bezahlen lassen. Sie thun keine Landsknechtsdienste. Portorico hat keinen Geldwerth für uns. Wenn wir die Abtretung der Insel verlangten, so geschah es nur, um eine mögliche Quelle späterer Beunruhigung zu beseitigen. Läge uns nur an einer Kohlenstation in westindischen Gewässern, so hätten wir St. Thomas für $2,500,000 kaufen können. Portorico wird uns mehr kosten, und verlangten wir eine Kriegsentschädigung, eine Kriegskostenvergütung, so müßte dieselbe mindestens 20,000,000 betragen. Die Ver. Staaten haben ihr Wort, daß sie den Krieg nur aus Menschlichkeit führten, gut gemacht, denn sie haben in ihren Friedensbedingungen keine materiellen Vortheile gesucht. Ob „der Krieg aus Menschlichkeit“ nothwendig war, das ist eine andere Sache.

Spanien dürfte aus der Züchtigung, die ihm widerfahren, selbst Nutzen, vielleicht den größten Nutzen ziehen.

Mit der Ablösung Cubas verschwindet für dies Land eine stete Quelle der Korruption, und das tiefverschuldete Land wird nicht mehr nöthig haben alljährlich $75,000,000 bis $100,000,000 und sein bestes Blut für Cuba auszugeben; die Nothwendigkeit innerer Reformen ist in's hellste Licht gerückt; nun das spanische Volk nicht mehr für Andere zu sorgen hat, wird es wohl für sich selbst sorgen können.

Was die Folgen des Krieges für unser Land sein werden, läßt sich noch nicht sagen und kaum vermuthen. Wir müssen das Beste hoffen.

Portoricos Zukunft.

Spanien hat auf seine Oberhoheit über Cuba verzichtet — die Insel freigegeben; Portorico wurde an die Ver. Staaten abgetreten. Durch diesen Wortlaut wird angedeutet, daß Cuba den Ver. Staaten nicht angegliedert werden soll; die Insel soll vorläufig wenigstens, als ein unabhängiger Staat, als eine Republik (nothgedrungen vorerst unter dem Schutze und der Leitung der Ver. Staaten) angesehen werden. Man wird es dort mit der Selbstregierung versuchen. Ist dieser Versuch erfolgreich so wird von Angliederung nicht weiter die Rede sein. In Bezug auf Portorico ist den Ver. Staaten völlig freie Hand gelassen. Die Insel mag ein Theil der Ver. Staaten werden, sie mag auch eine selbstständige Regierung erhalten. Die Frage, was mit ihr geschehen soll, wird der Kongreß zu entscheiden haben, da ihm die Macht gegeben ist „alle nothwendigen Gesetze zu machen und Regeln aufzustellen bezüglich des Gebiets oder anderen Eigenthums der Ver. Staaten“.

Der Kongreß kann also, da ihm durch die Friedensbedingungen und auch sonst in diesem Punkte völlig freie Hand gelassen ist, ein Protektorat über die Insel errichten und ihr eine Art Selbstständigkeit und Selbstregierung geben; oder er kann sie auch gleich als Bundesgebiet erklären und ihr eine Art Territorialverwaltung geben. Die allgemeine Annahme ist, daß letzteres geschehen werde, aber dabei übersieht man, daß Manches dagegen spricht. So würden nach einer dahingehenden Beschlußfassung des Kongresses zum Beispiel sofort alle Produkte der Insel (Zucker, Tabak u. s. w.) freien Eingang in unsere Häfen haben, und das könnte zu manchen Verwickelungen führen, die vermieden werden würden, wenn man weniger schnell vorginge und Portorico vorerst noch „draußen“ ließe. Es ist in der That schwer, einen triftigen Grund zu entdecken, warum wir Portorico nicht in ähnlicher Weise behandeln könnten wie England Trinidad, Barbados u. s. w. Wir könnten dann auf der Insel so viele Kohlenstationen und Befestigungen anlegen, wie wir wollen, und für nöthig halten und der Insel die Sorge für ihre wirthschaftliche Verwaltung (die Erhebung von Steuern und Zöllen u. s. w. zur Bestreitung der Verwaltungsunkosten) selbst überlassen. Ein anderer und wichtigerer Grund gegen die Aufnahme Portoricos als Theil der Union ist politischer Natur. Die Insel müßte, wenn sie ein Theil der Ver. Staaten wird, mit der Zeit eine ihrer Bevölkerung entsprechende Vertretung im Kongreß und im „Electoral College“, welches den Präsidenten wählt, erhalten. Portorico hat aber eine Bevölkerung von nahezu einer Million Köpfen; also mehr Einwohner als irgend ein Neu England-Staat, ausgenommen Massachusetts, mehr als Delaware, Florida und West Virginia und mehr als irgend einer der Transmissouri-Staaten mit Ausnahme von Kansas, Nebraska und Californien. Würde die Insel zu einem einheitlichen Theil der Ver. Staaten — einem Bundesstaat gemacht, so würde sie zu zwei Senatoren und sechs oder sieben Repräsentanten berechtigt sein. Das hieße unter den bestehenden Umständen, das hemmende und störende Element im Kongreß stärken, denn welcher Art die Senatoren und Kongreßmitglieder Portoricos wahrscheinlich sein würden, das läßt sich leicht vermuthen. Die Korruption würde in den Wahlen auf Portorico wahrscheinlich Orgien feiern, vor denen selbst unser, in der Hinsicht doch wahrlich nicht verwöhntes Volk zurückschrecken würde.

Eine Angliederung Portoricos trägt den Keim mancher Gefahren und großer Skandale in sich, sie wird aber trotzdem wohl kaum vermieden werden können. Vielleicht gerade deshalb nicht.

Die technische Leitung unserer Bahnen.

Unsere amerikanischen Bahnen sind in zweierlei Hinsicht ganz besonders bemerkenswerth. Einmal wegen der großen Leistungen in ihrem technischen Betrieb, wegen der großen Geschicklichkeit, mit der dieser Betrieb unter zum Theil recht schwierigen Umständen geleitet wird, und zweitens wegen der geringen Verdienste, die im Durchschnitt erzielt werden und wegen der niedrigen durchschnittlichen Fracht- und zum Theil auch Passagierraten.

Von dem letzteren Umstand, insbesondere von den niedrigen Durchschnittsfrachtraten hat freilich das große Publikum nicht den Nutzen, den es augenscheinlich davon haben sollte, denn die niedrigsten Raten werden zumeist von großen Frachtverschickern erlangt, die den Profit in die eigenen Taschen stecken. Die Raten für kleine Verschicker sind, wenn auch zumeist niedriger, als in irgend einem andern Lande, doch immerhin hoch genug, und nicht diese Raten, sondern die (nebenbei ungesetzlichen) Ausnahmeraten und Rückvergütungen, welche große Gesellschaften und Firmen, die viel Fracht verschicken, sich zu verschaffen wissen, sind die Ursache der so sehr niedrigen Durchschnittsraten und niedrigen Profite der Bahnen. Dazu kommt auch für das Passagierwesen der ungesunde Wettbewerb, der in den von Zeit zu Zeit geltenden Kriegsraten gipfelt, die dem reisenden Publikum kaum jemals wirklichen zeitweiligen Nutzen, den Bahnen aber sicher schwere Verluste bringen.

Während die Geschäftsleitung der Bahnen (im Allgemeinen) soweit sich vom Laienstandpunkt aus beobachten läßt, recht große Fehler und Mängel aufweist, muß die technische Leitung vielfach mit Bewunderung erfüllen. Sie arbeitet fort und fort an der Hebung und Verbilligung des Transportwesens und ist damit in einem Maße erfolgreich, das man in Europa nicht kennt. Ein recht auffälliges Beispiel hierfür wird von der Pennsylvania-Bahn gemeldet. Dieselbe ließ dieser Tage den größten Frachtzug, den die Eisenbahngeschichte kennt, abfahren, und zwar von Altoona, Pa., nach Columbia. Dieser Zug bestand aus 130 mit Kohle beladenen Wagen, hatte eine Länge von nahezu drei Viertel Meile und (ohne die Lokomotive) ein Gewicht von 5212 Tonnen. Die Kohle, welche dieser Zug beförderte, wog 3693 Tonnen. Dieses ungeheure Gewicht wurde von einer einzigen Lokomotive gezogen, die 118 Tonnen wiegt, aber den Ruhm genießt, die stärkste Lokomotive der Welt zu sein.

Die Benutzung solcher wunderbar vervollkommneten Maschinen ermäßigt die Transportkosten in einer Weise, daß selbst bei noch niedrigeren Frachtraten, die dem Publikum zugute kämen, der Bahnbetrieb lohnender sein würde, als er heute zumeist ist, wenn eben nicht die geschäftliche und finanzielle Verwaltung der Bahnen, die Begünstigung Einzelner auf Kosten der Vielen und die wahnsinnige gegenseitige Halsabschneiderei, die im Betriebe errungenen Vortheile und Ersparnisse lahmlegten und vergeudeten, und dadurch auch noch viele Besserungen und Reformen unmöglich machten. Die Aufgabe, wie den Betrieb unserer Bahnen sicherer und weniger gefahrvoll für die Bediensteten zu machen, ist von den Eisenbahntechnikern und Ingenieuren längst gelöst, ja diese haben durch ihre Arbeit sogar die Mittel zur Ersparung des für jene nöthigen Geldes gegeben, aber die geschäftliche Leitung und finanzielle Korruption, an der viele Bahnen seit ihrem Entstehen leiden, machen die Durchführung jener dringenden Reformen immer wieder unmöglich. Es fehlt dazu immer an Geld.

Bismarck, Gambetta und Gladstone.

Bemerkenswerth ist ein Artikel im orleanistischen „Soleil“ (Paris) über Bismarck. Man vergleiche doch, heißt es da, die Worte Bismarcks „Gewalt geht vor Recht“ mit denen Gambettas über „die der Geschichte innewohnende Gerechtigkeit“. Die einen sind klar, bedeutsam, die andern schwulstig und sinnlos. Und welcher von beiden hat uns größern Schaden zugefügt, der, welcher uns schonungslos der Wirklichkeit gegenüberstellte, oder der, welcher uns täuschte und einlullte? Man hat das Deutschland Bismarcks dem der vorbismarck'schen Zeit gegenübergestellt, und dem letztern den Vorzug gegeben. Aber das große Unglück ist gerade, daß die militärische und wirthschaftliche Macht des Deutschlands Bismarcks den Anschauungen des romantischen Deutschlands gestattet hat, sich weiter zu verbreiten und die Welt anzustecken. Es ist schlimm, daß die Hamburger Reeder in allen Hafenplätzen der Welt Ballen Leinwand aus Chemnitz, Seidenzeuge aus Krefeld und Kattunstoffe aus Elberfeld ausladen. Nicht weniger schlimm ist es, daß die ästhetischen Grundregeln Lessings, die Moral Kants und das kritische Verfahren eines Strauß durch alle Universitäten in allen Kreisen Eingang finden. Das ist zweifellos eine der direkten Wirkungen der deutschen Siege von 1870. Ein Gebietsverlust läßt sich wieder gutmachen, aber dazu müssen die Köpfe gut bleiben. Wenn die Köpfe, wenn die Geister durch falsche Prinzipien verdorben werden, so ist eine Nation verurtheilt, und auf den ersten Gebietsverlust folgt ein weiterer. Wenn wir aus der Lehre Nutzen zu ziehen wüßten, die Bismarck uns ertheilt hat, wenn wir unser Land einer strammen Manneszucht unterzögen, wie er mit dem seinigen gethan hat, so könnten wir sagen, daß er uns ebensoviel Gutes gespendet wie Böses zugefügt hat. Das Jahr 1898 hat zwei Staatsmänner verschwinden sehen, deren Namen die Welt erfüllt haben: Gladstone und Bismarck. Was blieb von dem ersteren zurück? Nur Worte, Worte, Worte, die schon halb vergessen sind. Der andere aber hinterläßt ein gewaltiges, mitteleuropäisches Reich, von wo Menschenschwärme, Waaren und Ideen ausfliegen.“

Der neue „Kurs“ in China.

Der Kaiser von China hat am 12. Juni eine Verfügung erlassen, die wieder beweist, daß es ihm, nicht an gutem Willen fehlt, Reformen in seinem Reiche einzuführen. Die leidige Frage ist nur immer, ob er auch die Kraft haben wird, den zähen, passiven Widerstand seiner Großwürdenträger in den Provinzen zu überwinden. In der Verfügung werden zunächst diejenigen hohen Mandarinen scharf getadelt, die der Einführung europäischer Lehrmethoden in China bisher aus Eigennutz entgegengearbeitet haben. Sodann befiehlt der Kaiser, fortan seien in den Schulen nur solche Lehren der alten Weisen vorzutragen, die sich mit der modernen Lebensauffassung vertrügen. Das gesammte Unterrichtswesen in dem großen Reiche sei nach abendländischem Muster umzugestalten, wobei die Pekinger Universität als Vorbild dienen könne. Die Zivil- und die Militärmandarinen werden aufgefordert, dem Volke mit gutem Beispiele voranzugehen und ihren Söhnen eine moderne Erziehung zu geben. Schließlich erhalten die Vizekönige und die Gouverneure der Provinzen den Auftrag, die aufgeklärtesten Männer aus ihrem Wirkungsbereiche an höchster Stelle zu empfehlen, weil man sie für wichtige Posten in der Hauptstadt verwenden wolle.

Das klingt Alles sehr schön und ermuthigend. Wer dies liest, ohne viel von chinesischen Zuständen zu kennen, muß denken, die Verfügung sei gewiß der Anfang eines ganz neuen Kurses. Aber Kenner des Landes lassen sich nicht leicht den Glauben nehmen, daß der intellektuelle Kurs des Reiches der Mitte vorläufig in dem altgewohnten Geleise des Confucianismus weitergehen wird.

Lokalbericht.

Frecher Ueberfall.

Eine Apotheke auf der Nordseite ausgeraubt.

Ein schäbig gekleideter, roh aussehender Mann betrat gestern Abend um 10 Uhr die Apotheke von Charles C. Cook, an Pine Str. und Chicago Ave., zog kaltblütig ein mächtiges Schießeisen hervor und hielt die Waffe dem gerade die Abendzeitung lesenden Besitzer unter die Nase, ihm zugleich in drohendem Tone zurufend: „Verhalten Sie sich still, dann werde ich Ihnen nichts thun! Ich muß Geld haben!“ Der Bandit stellte sich dann so auf, daß er mit seiner Waffe auch den in der Apotheke anwesenden Sodaverkäufer H. H. Maupin im Schach halten konnte. Nachdem er sich so den Rücken gedeckt, ging er auf die Ladenkasse zu und entnahm derselben die darin befindlichen $17, während die beiden unfreiwilligen Zuschauer des frechen Räuberstückchens unbeweglich auf ihren Plätzen verblieben. Mit dem Gelde in der Tasche trat der Räuber eiligst den Rückzug an. Sowie der unangenehme Besucher der Thüre zueilte, kam wieder Leben und Bewegung in den Apotheker; er holte seinen Revolver hervor und feuerte mehrere Schüsse auf den Fliehenden ab, ohne ihn jedoch zu treffen. Alsdann folgte er dem Banditen, der östlich die Chicago Avenue entlang floh, auf die Straße, stand aber von der weiteren Verfolgung ab, als ihm eine Kugel dicht am Kopfe vorbeipfiff. Als endlich ein die Straße abpatrouillirender Blaurock auf der Bildfläche erschien, war der Räuber längst über alle Berge. Der freche Raubgeselle ist nach der gegebenen Beschreibung ungefähr 25 Jahre alt und von kleiner untersetzter Statur.

Haushalts-Kunde.

Die Mitglieder Groß, Sherman und O'Keefe vom Verwaltungs-Ausschuß des Schulrathes sind noch immer mit den Vorkehrungen für die weitere Einführung des Unterrichts in der Haushalts-Kunde beschäftigt. Vorsteher Tibbitts von der Hammond-Schule, wo dieser Unterricht auf Kosten der Frau C. H. McCormick bereits eingeführt worden ist, wurde gestern ersucht, die Küchen-Utensilien, welche dort gebraucht werden, nach dem Lokale des Schulrathes zu schicken, damit zu Angeboten für die Lieferung ähnlicher Einrichtungen an die acht damit auszustattenden Schulen aufgefordert werden kann. Jede Einrichtung wird von $350—$400 kosten. Die Prüfung von Bewerberinnen um Anstellung als Lehrer der Haushaltskunde wird am 26. August, Vormittags um 9 Uhr, in der Hammond-Schule, Ecke 21. Straße und California Avenue, abgehalten werden. — Die Auswahl der acht Schulen, in welchen der Unterricht ertheilt werden soll, ist noch nicht vorgenommen worden. Wahrscheinlich wird in Folge dieser Verzögerungen mit dem Unterricht erst im November begonnen werden können.

Lehrerinnen der Haushaltskunde sollen vorläufig acht angestellt werden. Dieselben werden ein Anfangs-Gehalt von $600 per Jahr und in den nächsten acht Jahren eine jährliche Zulage von $50 erhalten.

Piknik der Luxemburger.

Der Luxemburger Independent Club veranstaltet morgen in Simons Grove, Ecke North Clark Straße und Lawrence Avenue, sein großes jährliches Piknik. Zu diesem Feste sind alle Landsleute der Club-Mitglieder und deren Freunde im Allgemeinen herzlich eingeladen. Ein umsichtiges Komite hat umfassende Vorkehrungen zur Bewirthung und Unterhaltung der Gäste getroffen und glaubt versprechen zu können, daß sich alle Besucher ausgezeichnet amüsiren werden.

Uebertheuerung.

Die Verwaltungsbehörde des Lincoln Park hat in diesem zahlreiche sehr anerkennenswerthe Einrichtungen getroffen. Dazu zählt auch die Schaukelanlage, welche täglich von vielen Hundert Kindern benutzt wird. Leider scheint aber versäumt worden zu sein, dem Pächter der Anlage bestimmte Vorschriften hinsichtlich der Preise zu machen, welche er für die Benutzung der Schaukeln berechnen darf. Die Folge ist, daß besagter Pächter für die halbstündige Benutzung einer zweisitzigen Schaukel bis zu zehn Cents verlangt und auch erhält. Zieht man in Betracht, daß es meist Kinder armer oder doch nur mäßig bemittelter Leute sind, welche die Schaukeln in Anspruch nehmen, so wird man zugeben müssen, daß dieser Preis viel zu hoch ist. Früher, als die Schaukeln von der Parkverwaltung selber kontrollirt wurden, wurde den Kindern nur 1 Cent für die Benutzung abgenommen. Park-Superintendent Andrews erklärte gestern einem Vertreter der „Abendpost“, welcher ihn auf mehrfache Beschwerden hin über die Angelegenheit befragte, es existire eine „Verabredung“ mit dem Pächter, daß dieser für eine Schaukel nicht mehr als 5 Cents verlangen solle. Schriftlich scheint diese Vereinbarung indessen nicht getroffen worden zu sein, und deshalb hindert den Pächter nichts, einen höheren Preis zu berechnen. Ob es Herrn Andrews durch eine Rücksprache mit dem Manne gelingen wird, ihn zu einer Preisermäßigung zu bewegen, ist mindestens fraglich. Jedenfalls aber sollte die Parkverwaltung bei der Abschließung des nächstjährigen Kontraktes dem Pächter seinen „Tarif“ vorschreiben.

Gewaltige Bohrmaschine.

An der 39. Straße und Calumet Avenue, wo demnächst mit der Anlage des großen, für die 39. Straße geplanten unterirdischen Schwemmkanals begonnen werden soll, wird gegenwärtig an einem gewaltigen Bohr-Apparat gebaut, welcher bei der Konstruktion des Tunnels die Hauptarbeit thun wird. Diese Maschine ist von Herrn A. E. Hastings, einem Angestellten der Tobin & Hamler Manufacturing Co., erfunden worden. Ihr sogenanntes Bohrschild hat einen äußeren Durchmesser von 24 Fuß und 9 Zoll, und der Durchmesser des einen Schildringes beträgt 20 Fuß und 10 Zoll. Die stählerne Bohrplatte ist einen Zoll dick, und der „Lauf“ der Bohrmaschine hat eine Länge von 14 Fuß. Das Gewicht des Ungethüms beträgt 74 Tonnen, und unter dem hydraulischen Druck, welcher es in Thätigkeit setzt, wird es eine Energie von 700 Tonnen entfalten. Ein begeisterter Chicagoer Lokaldichter hat dereinst der „Vernunft“ ein Loblied gesungen, das mit dem stimmungsvollen Refrain schloß: „Die Vernunft bohrt sich ein Loch!“ — Ob das kindliche Gemüth jenes Sängers in seiner Unschuld wohl eine Vorahnung von dem Loch gehabt haben mag, das Hastings' Ungethüm bohren wird?

Niedrige Raten nach St. Paul und Minneapolis.

Vom 9. August 1898 verkauft die Chicago Great Western Eisenbahn Tickets erster Klasse nach St. Paul und Minneapolis und zwischen liegenden Stationen für den niedrigen Preis von $8.00 einen Weg. Wegen weiterer Einzelheiten, Abfahrt der Züge 2c., wende man sich an den Agenten der Chicago Great Western Eisenbahn. samodi

Ließ ihr Kind im Stich.

In den Zuckerwaarenladen von Frau Robinson, Nr. 233 64. Straße, Woodlawn, kam gestern eine junge Frau, mit einem ungefähr zwei Wochen alten Kinde im Arme, und ersuchte die Besitzerin um die Genehmigung, sich ein wenig in der Wohnung ausruhen zu dürfen, da sie sehr ermüdet sei. Frau Robinson gab dazu gern ihre Einwilligung und geleitete die Frau nach ihrer Wohnstube, wo dieselbe es sich bequem machte. Um Kunden zu bedienen, kehrte Frau Robinson bald darauf in den Laden zurück, und es war ungefähr eine Viertelstunde vergangen, als sie das von der Fremden mitgebrachte Kind weinen hörte. Sie forschte nach und fand, daß die Fremde sich durch eine Hinterthür entfernt und ihr Kind auf dem Sopha zurückgelassen hatte. Die Polizei wurde benachrichtigt und brachte das verlassene Kindchen in einem Findelhause unter. Nach der Beschreibung der Frau Robinson ist die herzlose Mutter ungefähr zwanzig Jahre alt und anscheinend eine Deutsche; sie war ziemlich gut gekleidet.

Athmete Leuchtgas ein.

Das 17jährige Dienstmädchen Bertha Ellert wurde gestern Abend in ihrem Zimmer, in der Wohnung ihres Arbeitgebers Carl Mueller, Nr. 1641 Briar Place, bewußtlos aufgefunden. Das Mädchen litt an Vergiftung durch Leuchtgas, das einem offenen Brenner entströmt war. Ein sofort herbeigeholter Arzt brachte die Patientin in's Bewußtsein zurück und stellte ihre Genesung in sichere Aussicht. Die Patientin erklärte, daß hier lediglich ein unglücklicher Zufall vorliege.

Todes-Anzeige.

Am Freitag, den 12. August verschied nach viertägiger Krankheit meine geliebte Frau

Frau **Dora Moeller**, geb. Peters,

im Alter von 54 Jahren, 4 Monaten. Die Beerdigung findet statt am Sonntag, den 14. August, um halb 1 Uhr Nachmittags, vom Trauerhause, 174 Fremont Str. Die trauernden Hinterbliebenen:

J. P. Moeller, Gatte.
Minna, Ella, Adolf und **Lily**, Kinder.
Clara Moeller, geb. Schmidt, Schwiegertochter.
Franz Troesser, Schwiegersohn nebst Enkelkinder.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten zur Nachricht, daß unser lieber Sohn

Arthur,

am Donnerstag, den 11. August, im Alter von 6 Jahren entschlafen ist. Beerdigung findet statt am Sonntag, den 14. August, vom Trauerhause, 869 N. Lincoln Str., nach der evangelisch-lutherischen Bethlehems-Kirche, Paulina und McReynolds Str., und von da nach Concordia.

Karl und **Hermine Behnke** nebst Geschwister.

Todes-Anzeige.

Deutsche Krieger-Kameradschaft.



Gestorben am 11. August, Kamerad

Fritz Tetzel.

Begräbniß am Sonntag, den 14. August, Nachm. 1/2 2 Uhr, vom Trauerhause, 81 Dull Place, nach Waldheim. Die Kameraden werden gebeten, sich zahlreich zu betheiligen.

Th. G. Steinke, Präs.
Carl Schmidt, Sekr.

Todes-Anzeige.

Wallenstein Loge No. 2664 K. of H.

Die Beamten und Mitglieder sind hiermit höflichst gebeten, sich morgen Sonntag Mittag, punkt 12 Uhr, in der Logenhalle einzufinden und an dem Begräbniß unseres verstorbenen Bruders

Charles Grewe,

theilzunehmen. —

Fred. Kaeding, Dikt.
Henry Kraft, Rep.

Todes-Anzeige.

Bekannten und Freunden zur Nachricht, daß mein geliebtes Töchterchen

Lydia,

im Alter von 8 Monaten und 29 Tagen nach kurzem Leiden sanft entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Sonntag Nachmittag, um 2 Uhr, vom Trauerhause, 3943 Armour Ave., nach Oakwood. Tief betrauert von

William Strey, Vater.
Johanne Wehrmeister, Großmutter.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere geliebte Gattin und Mutter

Anna Domann, geb. Würtemberg,

im Alter von 38 Jahren gestorben ist. Beerdigung Sonntag, den 14. August, um 1 Uhr, vom Trauerhause, 1141 W. North Ave., nach Waldheim. Die trauernden Hinterbliebenen:

Charles Frank Domann, Gatte nebst Kindern.

Gestorben: Emil Martschinski, geliebter Gatte von Lizzie, geb. Schalenberg. Beerdigung war am Samstag, 1 Uhr Nachm., vom Trauerhause, 163 Fowler Str., nach Waldheim. — Mitglied der Peerleß Loge, K. P., Nr. 191.

Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.

Herausgeber: THE ABENDPOST COMPANY.

„Abendpost"=Gebäude......203 Fifth Ave.
Zwischen Monroe und Adams Str.
CHICAGO
Telephon No. 1493 und 4046.

Preis jede Nummer ....1 Cent
Preis der Sonntagsbeilage..............2 Cents
Durch unsere Träger frei in's Haus geliefert wöchentlich..............6 Cents
Jährlich im Voraus bezahlt, in den Ver. Staaten, portofrei..............$3.00
Jährlich nach dem Auslande, portofrei..............$5.00

Die Waffen ruhen.

Der spanisch=amerikanische Krieg ist beendet. Das Protokoll, welches die Grundbedingungen des demnächst von einer Kommission auszuarbeitenden Friedensvertrages enthält, wurde gestern Nachmittag von Staatssekretär Day und dem französischen Botschafter Namens der spanischen Regierung unterzeichnet, und Präsident McKinley hat in einer Proklamation das Land von dieser Thatsache in Kenntniß gesetzt und das Einstellen aller Feindseligkeiten angeordnet. Allen Befehlshabern amerikanischer Truppen und Geschwader sind vom Kriegsministerium und vom Flottendepartement Abschriften der Proklamation des Präsidenten zugeschickt worden, zugleich mit der Wiederholung des Befehls, die Feindseligkeiten sofort einzustellen. Die Blokade über die Häfen von Cuba und Portorico ist aufgehoben, Sampson ist mit seinem Schlachtschiff=Geschwader nach New York beordert worden. Kommodore Remey erhielt Befehl, die Fahrzeuge der Blokade=Geschwader bei Key West zusammen zu ziehen. Die Monitors sollen in sturmsicheren Häfen Portoricos vor Anker gehen, denn um diese Jahreszeit kann in westindischen und südatlantischen Gewässern jeder Tag furchtbare Stürme bringen, die den schweren Panzerfahrzeugen gefährlicher werden könnten, als die spanischen Kriegsschiffe waren.

Die Waffen ruhen, der Krieg ist vorbei und die Friedensarbeit tritt wieder in ihre vollen Rechte. Dieser jetzt der Vergangenheit angehörige spanisch=amerikanische Krieg, war, wie schon früher betont, ein merkwürdiger Krieg. Blickt man auf die Ereignisse der letzten vier Monate zurück, so möchte man weniger von einem Krieg als von einer Strafvollziehung reden. Spanien wurde von den Ver. Staaten gezüchtigt und schließlich aus dem Hause — aus dem westlichen Erdtheil — hinausgeworfen, in dem es sich nicht gut aufgeführt hatte. Ein richtiger Krieg hat immer etwas Leidenschaftliches an sich. Haß und Rachedurst auf beiden Seiten. Das fehlte hier fast ganz. Von Haß gegen Spanien konnte bei dem Volke der Ver. Staaten keine Rede sein und der Wunsch, den Verlust des „Maine" blutig zu rächen, war, soweit er überhaupt bestand, bald völlig befriedigt, durch die Vernichtung des spanischen Geschwaders bei Cavite. Das war der erste Geißelschlag. Es folgten ihm noch mehrere, aber sie wurden nicht von der Leidenschaft geführt. Zwischen die einzelnen Schläge hinein tönte immer die Frage: „Hast Du nun genug, willst Du Dich meinem Willen fügen?" Und als die gewünschte Antwort nicht kam, da erfolgte der nächste Schlag, gewissermaßen mit Bedauern. Niemals hat sich auf Seiten der amerikanischen Kämpfer auch nur eine Spur von Haß gezeigt. Nach jedem Kampfe wurden die Sieger immer sofort Samariter, voll Hilfe und Schonung für die Unterlegenen. Und ebenso wie auf amerikanischer fehlte der Haß auf spanischer Seite. Spaniens ganze Kriegsführung schien wie gelähmt durch das Schuldbewußtsein, es hatte keine Begeisterung und keine Leidenschaft in den Krieg gebracht, sondern nur Trotz und falschen Stolz, und die wurden bald gebrochen durch die Hiebe.

So wurde der aus Menschlichkeit begonnene Krieg wirklich menschlich geführt, und man darf sagen menschlich beendet. Die Friedensbedingungen sind bekannt. Sie sind mäßig. Spanien gibt Cuba frei — damit ist der Zweck des Krieges erreicht; Portorico wird an die Ver. Staaten abgetreten — damit wird eine mögliche Quelle weiterer Beunruhigungen aus der Welt geschafft. Eine Ladroneninsel wird von Spanien abgetreten — das ist kein Verlust für Spanien, und über das Schicksal der Philippineninsel soll die Friedenskommission entscheiden — das wurde nothwendig durch die verwickelten Zustände auf den Inseln. Von einer Kriegsentschädigung wird nichts gesagt, und das muß den wahren Patrioten besondere Genugthuung geben. Die Ver. Staaten wollen kein Geld von Spanien und wollen sich ihre Dienste in der Sache der Menschlichkeit nicht bezahlen lassen. Sie thun keine Landsknechtsdienste. Portorico hat keinen Geldwerth für uns. Wenn wir die Abtretung der Insel verlangten, so geschah es nur, um eine mögliche Quelle späterer Beunruhigung zu beseitigen. Läge uns nur an einer Kohlenstation in westindischen Gewässern, so hätten wir St. Thomas für $2,500,000 taufen können. Portorico wird uns mehr kosten, und verlangten wir eine Kriegsentschädigung, eine Kriegskostenvergütung, so müßte dieselbe mindestens 200,000,000 betragen. Die Ver. Staaten haben ihr Wort, daß sie den Krieg nur aus Menschlichkeit führten, gut gemacht, denn sie haben in ihren Friedensbedingungen keine materiellen Vortheile gesucht. Ob „der Krieg aus Menschlichkeit" nothwendig war, das ist eine andere Sache.

Spanien dürfte aus der Züchtigung, die ihm widerfahren, selbst Nutzen, vielleicht den größten Nutzen ziehen.

Mit der Ablösung Cubas verschwindet für dies Land eine stete Quelle der Korruption, und das tiefverschuldete Land wird nicht mehr nöthig haben alljährlich $75,000,000 bis $100,000,000 und sein bestes Blut für Cuba auszugeben; die Nothwendigkeit innerer Reformen ist in's hellste Licht gerückt; nun das spanische Volk nicht mehr für Andere zu sorgen hat, wird es wohl für sich selbst sorgen können.

Was die Folgen des Krieges für unser Land sein werden, läßt sich noch nicht sagen und kaum vermuthen. Wir müssen das Beste hoffen.

Portoricos Zukunft.

Spanien hat auf seine Oberhoheit über Cuba verzichtet — die Insel freigegeben; Portorico wurde an die Ver. Staaten abgetreten. Durch diesen Wortlaut wird angedeutet, daß Cuba den Ver. Staaten nicht angegliedert werden soll; die Insel soll vorläufig wenigstens, als ein unabhängiger Staat, als eine Republik (nothgedrungen vorerst unter dem Schutze und der Leitung der Ver. Staaten) angesehen werden. Man wird es dort mit der Selbstregierung versuchen. Ist dieser Versuch erfolgreich so wird von Angliederung nicht weiter die Rede sein. In Bezug auf Portorico ist den Ver. Staaten völlig freie Hand gelassen. Die Insel mag ein Theil der Ver. Staaten werden, sie mag auch eine selbstständige Regiernug erhalten. Die Frage, was mit ihr geschehen soll, wird der Kongreß zu entscheiden haben, da ihm die Macht gegeben ist „alle nothwendigen Gesetze zu machen und Regeln aufzustellen bezüglich des Gebiets oder anderen Eigenthums der Ver. Staaten".

Der Kongreß kann also, da ihm durch die Friedensbedingungen und auch sonst in diesem Punkte völlig freie Hand gelassen ist, ein Protektorat über die Insel errichten und ihr eine Art Selbstständigkeit und Selbstregierung geben; oder er kann sie auch gleich als Bundesgebiet erklären und ihr eine Art Territorialverwaltung geben. Die allgemeine Annahme ist ,daß letzteres geschehen werde, aber dabei übersieht man, daß Manches dagegen spricht. So würden nach einer dahingehenden Beschlußfassung des Kongresses zum Beispiel sofort alle Produkte der Insel (Zucker, Tabak u. s. w.) freien Eingang in unsere Häfen haben, und das könnte zu manchen Verwickelungen führen, die vermieden werden würden, wenn man weniger schnell vorginge und Portorico vorerst noch „draußen" ließe. Es ist in der That schwer, einen triftigen Grund zu entdecken, warum wir Portorico nicht in ähnlicher Weise behandeln könnten wie England Trinidad, Barbados u. s. w. Wir könnten dann auf der Insel so viele Kohlenstationen und Befestigungen anlegen, wie wir wollen, und für nöthig halten und der Insel die Sorge für ihre wirthschaftliche Verwaltung (die Erhebung von Steuern und Zöllen u. s. w. zur Bestreitung der Verwaltungsunkosten) selbst überlassen. Ein anderer und wichtigerer Grund gegen die Aufnahme Portoricos als Theil der Union ist politischer Natur. Die Insel müßte, wenn sie ein Theil der Ver. Staaten wird, mit der Zeit eine ihrer Bevölkerung entsprechende Vertretung im Kongreß und im „Electoral College", welches den Präsidenten wählt, erhalten. Portorico hat aber eine Bevölkerung von nahezu einer Million Köpfen; also mehr Einwohner als irgend ein Neu England=Staat, ausgenommen Massachusetts, mehr als Delaware, Florida und West Virginia und mehr als irgend einer der Transmissouri=Staaten mit Ausnahme von Kansas, Nebraska und Californien. Würde die Insel zu einem einheitlichen Theil der Ver. Staaten — einem Bundesstaat gemacht, so würde sie zu zwei Senatoren und sechs oder sieben Repräsentanten berechtigt sein. Das hieße unter den bestehenden Umständen, das hemmende und störende Element im Kongreß stärken, denn welcher Art die Senatoren und Kongreßmitglieder Portoricos wahrscheinlich sein würden, das läßt sich leicht vermuthen. Die Korruption würde in den Wahlen auf Portorico wahrscheinlich Orgien feiern, vor denen selbst unser, in der Hinsicht doch wahrlich nicht verwöhntes Volk zurückschrecken würde.

Eine Angliederung Portoricos trägt den Keim mancher Gefahren und großer Skandale in sich, sie wird aber trotzdem wohl kaum vermieden werden können. Vielleicht gerade deshalb nicht.

Die technische Leitung unserer Bahnen.

Unsere amerikanischen Bahnen sind in zweierlei Hinsicht ganz besonders bemerkenswerth. Einmal wegen der großen Leistungen in ihrem technischen Betrieb, wegen der großen Geschicklichkeit, mit der dieser Betrieb unter zum Theil recht schwierigen Umständen geleitet wird, und zweitens wegen der geringen Verdienste, die im Durchschnitt erzielt werden und wegen der niedrigen durchschnittlichen Fracht= und zum Theil auch Passagierraten.

Von dem letzteren Umstand, insbesondere von den niedrigen Durchschnittsfrachtraten hat freilich das große Publikum nicht den Nutzen, den es augenscheinlich davon haben sollte, denn die niedrigsten Raten werden zumeist von großen Frachtverschickern erlangt, die den Profit in die eigenen Taschen stecken. Die Raten für kleine Verschicker sind, wenn auch zumeist niedriger, als in irgend einem andern Lande, doch immerhin hoch genug, und nicht diese Raten, sondern die (nebenbei ungesetzlichen) Ausnahmeraten und Rückvergütungen, welche große Gesellschaften und Firmen, die viel Fracht verschicken, sich zu verschaffen wissen, sind die Ursache der so sehr niedrigen Durchschnittsraten und niedrigen Profite der Bahnen. Dazu kommt auch für das Passagierwesen der ungesunde Wettbewerb, der in den von Zeit zu Zeit geltenden Kriegsraten gipfelt, die dem reisenden Publikum kaum jemals wirklichen zeitweiligen Nutzen, den Bahnen aber sicher schwere Verluste bringen.

Während die Geschäftsleitung der Bahnen (im Allgemeinen) soweit sich vom Laienstandpunkt aus beobachten läßt, recht große Fehler und Mängel aufweist, muß die technische Leitung vielfach mit Bewunderung erfüllen. Sie arbeitet fort und fort an der Hebung und Verbilligung des Transportwesens und ist damit in einem Maße erfolgreich, das man in Europa nicht kennt. Ein recht auffälliges Beispiel hierfür wird von der Pennsylvania=Bahn gemeldet. Dieselbe ließ dieser Tage den größten Frachtzug, den die Eisenbahngeschichte kennt, abfahren, und zwar von Altoona, Pa., nach Columbia. Dieser Zug bestand aus 130 mit Kohle beladenen Wagen, hatte eine Länge von nahezu drei Viertel Meile und (ohne die Lokomotive) ein Gewicht von 5212 Tonnen. Die Kohle, welche dieser Zug beförderte, wog 3693 Tonnen. Dieses ungeheure Gewicht wurde von einer einzigen Lokomotive gezogen, die 118 Tonnen wiegt, aber den Ruhm genießt, die stärkste Lokomotive der Welt zu sein.

Die Benutzung solcher wunderbar vervollkommneten Maschinen ermäßigt die Transportkosten in einer Weise, daß selbst bei noch niedrigeren Frachtraten, die dem Publikum zugute kämen, der Bahnbetrieb lohnender sein würde, als er heute zumeist ist, wenn eben nicht die geschäftliche und finanzielle Verwaltung der Bahnen, die Begünstigung Einzelner auf Kosten der Vielen und die wahnsinnige gegenseitige Halsabschneiderei, die im Betriebe errungenen Vortheile und Ersparnisse lahmlegten und vergeudeten, und dadurch auch noch viele Besserungen und Reformen unmöglich machten. Die Aufgabe, wie den Betrieb unserer Bahnen sicherer und weniger gefahrvoll für die Bediensteten zu machen, ist von den Eisenbahntechnikern und Ingenieuren längst gelöst, ja diese haben durch ihre Arbeit sogar die Mittel zur Ersparung des für jene nöthigen Geldes gegeben, aber die geschäftliche Leitung und finanzielle Korruption, an der viele Bahnen seit ihrem Entstehen leiden, machen die Durchführung jener dringenden Reformen immer wieder unmöglich. Es fehlt dazu immer an Geld.

Bismarck, Gambetta und Gladstone.

Bemerkenswerth ist ein Artikel im orleanistischen „Soleil" (Paris) über Bismarck. Man vergleiche doch, heißt es da, die Worte Bismarcks „Gewalt geht vor Recht" mit denen Gambettas über „die der Geschichte innewohnende Gerechtigkeit". Die einen sind klar, bedeutsam, die andern schwulstig und sinnlos. Und welcher von beiden hat uns größern Schaden zugefügt, der, welcher uns schonungslos der Wirklichkeit gegenüberstellte, oder der, welcher uns täuschte und einlullte? Man hat das Deutschland Bismarcks dem der vorbismarck'schen Zeit gegenübergestellt, und dem letztern den Vorzug gegeben. Aber das große Unglück ist gerade, daß die militärische und wirthschaftliche Macht des Deutschlands Bismarcks den Anschauungen des romantischen Deutschlands gestattet hat, sich weiter zu verbreiten und die Welt anzustecken. Es ist schlimm, daß die Hamburger Reeder in allen Hafenplätzen der Welt Ballen Leinwand aus Chemnitz, Seidenzeuge aus Krefeld und Kattunstoffe aus Elberfeld ausladen. Nicht weniger schlimm ist es, daß die ästhetischen Grundregeln Lessings, die Moral Kants und das kritische Verfahren eines Strauß durch alle Universitäten in allen Kreisen Eingang finden. Das ist zweifellos eine der direkten Wirkungen der deutschen Siege von 1870. Ein Gebietsverlust läßt sich wieder gutmachen, aber dazu müssen die Köpfe gut bleiben. Wenn die Köpfe, wenn die Geister durch falsche Prinzipien verdorben werden, so ist eine Nation verurtheilt, und auf den ersten Gebietsverlust folgt ein weiterer. Wenn wir aus der Lehre Nutzen zu ziehen wüßten, die Bismarck uns ertheilt hat, wenn wir unser Land einer strammen Manneszucht unterzögen, wie er mit dem seinigen gethan hat, so könnten wir sagen, daß er uns ebensoviel Gutes gespendet wie Böses zugefügt hat. Das Jahr 1898 hat zwei Staatsmänner verschwinden sehen, deren Namen die Welt erfüllt haben: Gladstone und Bismarck. Was blieb von dem ersteren zurück? Nur Worte, Worte, Worte, die schon halb vergessen sind. Der andere aber hinterläßt ein gewaltiges, mitteleuropäisches Reich, von wo Menschenschwärme, Waaren und Ideen ausfliegen."

Der neue „Kurs" in China.

Der Kaiser von China hat am 12. Juni eine Verfügung erlassen, die wieder beweist, daß es ihm, nicht an gutem Willen fehlt, Reformen in seinem Reiche einzuführen. Die leidige Frage ist nur immer, ob er auch die Kraft haben wird, den zähen, passiven Widerstand seiner Großwürdenträger in den Provinzen zu überwinden. In der Verfügung werden zunächst diejenigen hohen Mandarinen scharf getadelt, die der Einführung europäischer Lehrmethoden in China bisher aus Eigennutz entgegengearbeitet haben. Sodann befiehlt der Kaiser, fortan seien in den Schulen nur solche Lehren der alten Weisen vorzutragen, die sich mit der modernen Lebensauffassung vertrügen. Das gesammte Unterrichtswesen in dem großen Reiche sei nach abendländischem Muster umzugestalten, wobei die Pekinger Universität als Vorbild dienen könne. Die Zivil= und die Militärmandarinen werden aufgefordert, dem Volke mit gutem Beispiele voranzugehen und ihren Söhnen eine moderne Erziehung zu geben. Schließlich erhalten die Vizekönige und die Gouverneure der Provinzen den Auftrag, die aufgeklärtesten Männer aus ihrem Wirkungsbereiche an höchster Stelle zu empfehlen, weil man sie für wichtige Posten in der Hauptstadt verwenden wolle.

Das klingt Alles sehr schön und ermuthigend. Wer dies liest, ohne viel von chinesischen Zuständen zu kennen, muß denken, die Verfügung sei gewiß der Anfang eines ganz neuen Kurses. Aber Kenner des Landes lassen sich nicht leicht den Glauben nehmen, daß der intellektuelle Kurs des Reiches der Mitte vorläufig in dem altgewohnten Geleise des Confucianismus weitergehen wird.

Lokalbericht.

Frecher Ueberfall.

Eine Apotheke auf der Nordseite ausgeraubt.

Ein schäbig gekleideter, roh aussehender Mann betrat gestern Abend um 10 Uhr die Apotheke von Charles C. Cook, an Pine Str. und Chicago Ave., zog kaltblütig ein mächtiges Schießeisen hervor und hielt die Waffe dem gerade die Abendzeitung lesenden Besitzer unter die Nase, ihm zugleich in drohendem Tone zurufend: „Verhalten Sie sich still, dann werde ich Ihnen nichts thun! Ich muß Geld haben!" Der Bandit stellte sich dann so auf, daß er mit seiner Waffe auch den in der Apotheke anwesenden Sodaverkäufer H. H. Maupin im Schach halten konnte. Nachdem er sich so den Rücken gedeckt, ging er auf die Ladenkasse zu und entnahm derselben die darin befindlichen $17, während die beiden unfreiwilligen Zuschauer des frechen Räuberstückchens unbeweglich auf ihren Plätzen verblieben. Mit dem Gelde in der Tasche trat der Räuber eiligst den Rückzug an. Sowie der unangenehme Besucher der Thüre zueilte, kam wieder Leben und Bewegung in den Apotheker; er holte seinen Revolver hervor und feuerte mehrere Schüsse auf den Fliehenden ab, ohne ihn jedoch zu treffen. Alsdann folgte er dem Banditen, der östlich die Chicago Avenue entlang floh, auf die Straße, stand aber von der weiteren Verfolgung ab, als ihm eine Kugel dicht am Kopfe vorbeipfiff. Als endlich ein die Straße abpatrouillirender Blaurock auf der Bildfläche erschien, war der Räuber längst über alle Berge. Der freche Raubgeselle ist nach der gegebenen Beschreibung ungefähr 25 Jahre alt und von kleiner untersetzter Statur.

Haushalts=Kunde.

Die Mitglieder Groß, Sherman und O'Keefe vom Verwaltungs=Ausschuß des Schulrathes sind noch immer mit den Vorkehrungen für die weitere Einführung des Unterrichts in der Haushalts=Kunde beschäftigt. Vorsteher Tibbitts von der Hammond=Schule, wo dieser Unterricht auf Kosten der Frau C. H. McCormick bereits eingeführt worden ist, wurde gestern ersucht, die Küchen=Utensilien, welche dort gebraucht werden, nach dem Lokale des Schulrathes zu schicken, damit zu Angeboten für die Lieferung ähnlicher Einrichtungen an die acht damit auszustattenden Schulen aufgefordert werden kann. Jede Einrichtung wird von $350—$400 kosten. Die Prüfung von Bewerberinnen um Anstellung als Lehrer der Haushaltskunde wird am 26. August, Vormittags um 9 Uhr, in der Hammond=Schule, Ecke 21. Straße und California Avenue, abgehalten werden. — Die Auswahl der acht Schulen, in welchen der Unterricht ertheilt werden soll, ist noch nicht vorgenommen worden. Wahrscheinlich wird in Folge dieser Verzögerungen mit dem Unterricht erst im November begonnen werden können.

Lehrerinnen der Haushaltskunde sollen vorläufig acht angestellt werden. Dieselben werden ein Anfangs=Gehalt von $600 per Jahr und in den nächsten acht Jahren eine jährliche Zulage von $50 erhalten.

Piknik der Luxemburger.

Der Luxemburger Independent Club veranstaltet morgen in Simons Grove, Ecke North Clark Straße und Lawrence Avenue, sein großes jährliches Piknik. Zu diesem Feste sind alle Landsleute der Club=Mitglieder und deren Freunde im Allgemeinen herzlich eingeladen. Ein umsichtiges Komite hat umfassende Vorkehrungen zur Bewirthung und Unterhaltung der Gäste getroffen und glaubt versprechen zu können, daß sich alle Besucher ausgezeichnet amüsiren werden.

Uebertheuerung.

Die Verwaltungsbehörde des Lincoln Park hat in diesem zahlreiche sehr anerkennenswerthe Einrichtungen getroffen. Dazu zählt auch die Schaukelanlage, welche täglich von vielen Hundert Kindern benutzt wird. Leider scheint aber versäumt worden zu sein, dem Pächter der Anlage bestimmte Vorschriften hinsichtlich der Preise zu machen, welche er für die Benutzung der Schaukeln berechnen darf. Die Folge ist, daß besagter Pächter für die halbstündige Benutzung einer zweisitzigen Schaukel bis zu zehn Cents verlangt und auch erhält. Zieht man in Betracht, daß es meist Kinder armer oder doch nur mäßig bemittelter Leute sind, welche die Schaukeln in Anspruch nehmen, so wird man zugeben müssen, daß dieser Preis viel zu hoch ist. Früher, als die Schaukeln von der Parkverwaltung selber kontrollirt wurden, wurde den Kindern nur 1 Cent für die Benutzung abgenommen. Park=Superintendent Andrews erklärte gestern einem Vertreter der „Abendpost", welcher ihn auf mehrfache Beschwerden hin über die Angelegenheit befragte, es existire eine „Verabredung" mit dem Pächter, daß dieser für eine Schaukel nicht mehr als 5 Cents verlangen solle. Schriftlich scheint diese Vereinbarung indessen nicht getroffen worden zu sein, und deshalb hindert den Pächter nichts, einen höheren Preis zu berechnen. Ob es Herrn Andrews durch eine Rücksprache mit dem Manne gelingen wird, ihn zu einer Preisermäßigung zu bewegen, ist mindestens fraglich. Jedenfalls aber sollte die Parkverwaltung bei der Abschließung des nächstjährigen Kontraktes dem Pächter seinen „Tarif" vorschreiben.

Gewaltige Bohrmaschine.

An der 39. Straße und Calumet Avenue, wo demnächst mit der Anlage des großen, für die 39. Straße geplanten unterirdischen Schwemmkanals begonnen werden soll, wird gegenwärtig an einem gewaltigen Bohr=Apparat gebaut, welcher bei der Konstruktion des Tunnels die Hauptarbeit thun wird. Diese Maschine ist von Herrn A. C. Hastings, einem Angestellten der Tobin & Hamler Manufacturing Co., erfunden worden. Ihr sogenanntes Bohrschild hat einen äußeren Durchmesser von 24 Fuß und 9 Zoll, und der Durchmesser des einen Schildringes beträgt 20 Fuß und 10 Zoll. Die stählerne Bohrplatte ist einen Zoll dick, und der „Lauf" der Bohrmaschine hat eine Länge von 14 Fuß. Das Gewicht des Ungethüms beträgt 74 Tonnen, und unter dem hydraulischen Druck, welcher es in Thätigkeit setzt, wird es eine Energie von 700 Tonnen entfalten. Ein begeisterter Chicagoer Lokaldichter hat dereinst der „Vernunft" ein Loblied gesungen, das mit dem stimmungsvollen Refrain schloß: „Die Vernunft bohrt sich ein Loch!" — Ob das kindliche Gemüth jenes Sängers in seiner Unschuld wohl eine Vorahnung von dem Loch gehabt haben mag, das Hastings' Ungethüm bohren wird?

Niedrige Raten nach St. Paul und Minneapolis.

Vom 9. August 1898 verkauft die Chicago Great Western Eisenbahn Tickets erster Klasse nach St. Paul und Minneapolis und zwischen liegenden Stationen für den niedrigen Preis von $8.00 einen Weg. Wegen weiterer Einzelnheiten, Abfahrt der Züge 2c., wende man sich an den Agenten der Chicago Great Western Eisenbahn. samodi

Ließ ihr Kind im Stich.

In den Zuckerwaarenladen von Frau Robinson, Nr. 233 64. Straße, Woodlawn, kam gestern eine junge Frau, mit einem ungefähr zwei Wochen alten Kinde im Arme, und ersuchte die Besitzerin um die Genehmigung, sich ein wenig in der Wohnung ausruhen zu dürfen, da sie sehr ermüdet sei. Frau Robinson gab dazu gern ihre Einwilligung und geleitete die Frau nach ihrer Wohnstube, wo dieselbe es sich bequem machte. Um Kunden zu bedienen, kehrte Frau Robinson bald darauf in den Laden zurück, und es war ungefähr eine Viertelstunde vergangen, als sie das von der Fremden mitgebrachte Kind weinen hörte. Sie forschte nach und fand, daß die Fremde sich durch eine Hinterthür entfernt und ihr Kind auf dem Sopha zurückgelassen hatte. Die Polizei wurde benachrichtigt und brachte das verlassene Kindchen in einem Findelhause unter. Nach der Beschreibung der Frau Robinson ist die herzlose Mutter ungefähr zwanzig Jahre alt und anscheinend eine Deutsche; sie war ziemlich gut gekleidet.

Athmete Leuchtgas ein.

Das 17jährige Dienstmädchen Bertha Ellert wurde gestern Abend in ihrem Zimmer, in der Wohnung ihres Arbeitgebers Carl Mueller, Nr. 1641 Briar Place, bewußtlos aufgefunden. Das Mädchen litt an Vergiftung durch Leuchtgas, das einem offenen Brenner entströmt war. Ein sofort herbeigeholter Arzt brachte die Patientin in's Bewußtsein zurück und stellte ihre Genesung in sichere Aussicht. Die Patientin erklärte, daß hier lediglich ein unglücklicher Zufall vorliege.

Todes=Anzeige.

Am Freitag, den 12. August verschied nach viertägiger Krankheit meine geliebte Frau

Frau Dora Moeller, geb. Peters,

im Alter von 54 Jahren, 4 Monaten. Die Beerdigung findet statt am Sonntag, den 14. August, um halb 1 Uhr Nachmittags, vom Trauerhause, 174 Fremont Str. Die trauernden Hinterbliebenen:

J. P. Moeller, Gatte.
Minna, Ella, Adolf und **Lily**, Kinder.
Clara Moeller, geb. Schmidt, Schwiegertochter.
Franz Troeger, Schwiegersohn nebst Enkelkinder.

Todes=Anzeige.

Freunden und Bekannten zur Nachricht, daß unser lieber Sohn

Arthur,

am Donnerstag, den 11. August, im Alter von 6 Jahren entschlafen ist. Beerdigung findet statt am Sonntag, den 14. August, vom Trauerhause, 869 N. Lincoln Str., nach der evangelisch=lutherischen Bethlehems=Kirche, Paulina und McReynolds Str., und von da nach Concordia.

Karl und **Hermine Behnke** nebst Geschwister.

Todes=Anzeige.

Deutsche Krieger=Kameradschaft.

Gestorben am 11. August, Kamerad

Fritz Tetzel.

Begräbniß am Sonntag, den 14. August, Nachm. ½ 2 Uhr, vom Trauerhause, 81 Hull Place, nach Waldheim. Die Kameraden werden gebeten, sich zahlreich zu betheiligen.

Th. G. Steinke, Präs.
Carl Schmidt, Sekr.

Todes=Anzeige.

Wallenstein Loge No. 2664 K. of H.

Die Beamten und Mitglieder sind hiermit höflichst gebeten, sich morgen Sonntag Mittag, punkt 12 Uhr, in der Logenhalle einzufinden und an dem Begräbniß unseres verstorbenen Bruders

Charles Grewe,

theilzunehmen. —

Fred. Kaeding, Dikt.
Henry Kraft, Rep.

Todes=Anzeige.

Bekannten und Freunden zur Nachricht, daß mein geliebtes Töchterchen

Lydia,

im Alter von 8 Monaten und 29 Tagen nach kurzem Leiden sanft entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Sonntag Nachmittag, um 2 Uhr, vom Trauerhause, 2943 Armour Ave., nach Oakwood. Tief betrauert von

William Strey, Vater.
Johanne Wehrmeister, Großmutter.

Todes=Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere geliebte Gattin und Mutter

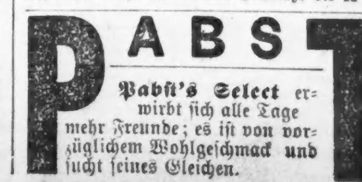
Anna Domann, geb. Würtemberg,

im Alter von 38 Jahren gestorben ist. Beerdigung Sonntag, den 14. August, um 1 Uhr, vom Trauerhause, 1141 W. North Ave., nach Waldheim. Die trauernden Hinterbliebenen:

Charles Frank Domann, Gatte nebst Kindern.

Gestorben: Emil Martschinski, geliebter Gatte von Lizzie, geb. Schulenberg. Beerdigung war am Samstag, 1 Uhr Nachm., vom Trauerhause, 163 Fowler Str., nach Waldheim. — Mitglied der Peerleß Loge, K. P., Nr. 191.





Vergnügungs-Wegweiser.

Bijou. — The Tornado.
Hopkins. — Comedy & Biograph.
Chicago Opera House. — Vaudeville.
Bismarck-Garten. — Tägliche Konzerte des Bunge-Orchesters.
Sunnyside Park. — Jeden Abend Militär-Konzert.
The Terrace. — Jeden Abend Konzert des deutsch-amerikanischen Orchesters.
Fick's Sommer-Garten. — Jeden Abend Konzert von Mitgliedern des Thomas-Orchesters.

Die wahre Kameliendame.

In der „Revue de France“ beendigt Georges Soreau soeben eine Serie von Artikeln über das Leben des Urbildes der „Kameliendame“, jene arme Marie Duplessis, die eine bewegte Vergangenheit durch eine zarte Liebe aufwog, die ihr das Leben kostete. Soreau veröffentlicht eine Reihe von Briefen von Dumas Sohn, aus denen deutlich hervorgeht, daß dieser selbst der Armand Duval des erlebten Dramas war, dessen Marguerite Gautier jene Marie Duplessis gewesen. In seiner Vorrede zu der „Kameliendame“ schrieb Dumas:

„Marie Duplessis hat nicht alle die pathetischen Abenteuer gehabt, die ich der Marguerite Gautier zuschreibe, allein sie verlangte damals, sie zu haben. Wenn sie Armand nichts geopfert hat, so geschah dies, weil Armand es nicht gewollt. Sie konnte zu ihrem Bedauern nur den ersten und zweiten Akt spielen.“

In einem Briefe an Sarah Bernhardt schrieb Alexandre Dumas:

„Meine liebe Sarah!

Gestatten Sie mir, Ihnen ein Exemplar einer ziemlich selten gewordenen Ausgabe der “Dame aux Camelias” anzubieten. Was das Exemplar zu dem einzigen seiner Art macht, das ist das Schreiben, das Sie auf Seite 212 finden werden und das fast vollständig mit dem dort abgedruckten Briefe übereinstimmt. Dieser Brief ist von dem wahren Armand Duval vor nahezu vierzig Jahren geschrieben worden, was diesen nicht verjüngt. Er hatte damals das Alter, das Ihr Sohn heute hat. Dieser Brief ist die einzige greifbare Sache, die von dieser Geschichte übriggeblieben ist. Es dünkt mich, daß er Ihnen von rechtswegen gebührt, da Sie jener todten Vergangenheit die Jugend und das Leben wiedergegeben haben. Behalten Sie ihn auf alle Fälle als ein Andenken an den schönen Abend vom Samstag und als ein sehr schwaches Zeichen meiner sehr großen Bewunderung und meiner sehr lebhaften Dankbarkeit. Und nun spende ich Ihnen Beifall mit all meinen Kräften, und küsse Sie aus vollem Herzen.

28. Januar 1884.

A. Dumas fils.“

Das erwähnte Schreiben lautete:

„Meine liebe Marie!

Ich bin weder reich genug, um Sie zu lieben, wie ich es wollte, noch arm genug, um geliebt zu werden, wie Sie es wollten. Vergessen wir alle Beide, das für mich unmöglich wird. Es ist unnöthig, Ihnen zu sagen, wie traurig ich bin, da Sie bereits wissen, wie sehr ich Sie liebe. Also Adieu. Sie haben zu viel Herz, als daß Sie nicht die Ursache meines Briefes begriffen, und zu viel Geist, als daß Sie ihn mir nicht verziehen.

Alexander Dumas.

30. August, Mitternacht.“

Als Sarah Bernhardt um das Jahr 1884 in Marly mit Dumas über die „Kameliendame“ sprach, sagte der Bühnendichter: „Was Armand anbelangt, so ist die Sache leicht; ich brauche Ihnen nur mein Porträt in meinem 20. Lebensjahre zu senden.“

Lokalbericht.

Unter den Rädern.

An Milwaukee und Grand Avenue wurde gestern Abend der 55jährige, Nr. 1101 63. Straße wohnhafte W. Johnson durch einen Ablieferungswagen überfahren und dabei schwer verletzt. Der Verunglückte, der neben inneren Verletzungen einen Bruch mehrerer Rippen davontrug, fand im County-Hospital Aufnahme.

Bei dem Versuche, an der 12. Straße von einem Fuhrwerk abzuspringen, gerieth gestern der elfjährige Conrad Carill unter die Räder und erlitt dabei sehr schwere Verletzungen. Man brachte den verletzten Knaben mittels Ambulanz nach der elterlichen Wohnung, Nr. 781 21. Place.

Der als Heizer bei der Lake Shore-Bahn angestellte A. M. Weberling fiel gestern an Michigan Avenue und 65. Straße beim Rangiren von einer Lokomotive herab, gerieth unter die Räder und zog sich dabei neben zahlreichen Kontusionen eine Verrenkung der linken Hüfte zu.

Vermißt.

Seit vierzehn Tagen ist die 14jährige Maggie Cody aus der elterlichen Wohnung, Nr. 9006 Commercial Ave., spurlos verschwunden, und alle Nachforschungen nach ihrem Verbleib sind bisher resultatlos geblieben. Als das Mädchen das Elternhaus verließ, trug es ein blaues Katunkleid, einen braunen Matrosenhut und gelbe Schuhe.

* Herr E. H. Goodman, Nr. 524 N. Ridgeway Ave. wohnhaft, nahm gestern im Monadnock-Gebäude einen Taschendieb fest, den er in einem Fahrstuhl des Gebäudes bei der Ausübung seiner beruflichen Thätigkeit beobachtet hatte. Der Gefangene nennt sich Charles Morris.

* Der Nr. 838 Englewood Avenue wohnhaft gewesene John Magner, Hilfs-Vorsteher des Frachtbahnhofes der Wabash Bahn, welcher vor einigen Tagen zwischen zwei Frachtwaggons gerieth und schwer verletzt wurde, ist gestern im Mercy-Hospital gestorben.

* Die Zweite Deutsche Baptisten-Gemeinde hält in ihrer Kirche, Ecke Melrose und Hoyne Ave., bis auf Weiteres jeden Freitag Abend Missions-Versammlungen ab. In der Sonntagsschule der Gemeinde wird Nachmittags um 3 Uhr Missions-Unterricht ertheilt.

Grundsteinlegung.

Im Lokale des Union League-Club werden am nächsten Donnerstag die nachgenannten Bundesbeamten zusammenkommen, um einen Tag zur Grundsteinlegung für das neue Postgebäude zu bestimmen: Postmeister Gordon, Zolleinnehmer Nixon, Binnensteuer-Einnehmer Coyne, Unter-Schatzmeister Williams, Bundesmarschall Ames, Hafen-Ingenieur Marshall, Zollabschätzer Thomas, Pensions-Agent Merriam, Distrikts-Anwalt Black und die Bundesrichter Grosscup, Showalter, Jenkins, Woods, Baker, Bunn, Seaman und Allen. In Verbindung mit der Grundsteinlegungs-Zeremonie werden große Feierlichkeiten geplant. Vorgenommen werden wird dieselbe vielleicht am Jahrestag des Chicagoer Brandes.

Für die Festigung der Fundamente des temporären Postgebäudes sind bei Postmeister Gordon vierzehn Angebote eingegangen. Das niedrigste derselben, mit $5908, ist von der E. F. Goble Company eingereicht worden und das höchste von E. M. Bent, mit $18,756. Die Angebote werden nun rubrizirt und dann an das Schatzamt in Washington geschickt werden. Zur Ausführung der Arbeit verlangen die Bieter durchgängig 60 Tage Zeit, ausgenommen nur General Wm. Sooy Smith, welcher die Arbeiten in 40 Tagen beenden will.

Minderwerthige Kohlen.

Die städtische Bibliotheksbehörde hat in ihrer gestrigen Geschäftssitzung mit ihrem Kohlenlieferanten, Herrn E. Puttkammer, über eine Beschwerde Rücksprache genommen, welche der Maschinist Reitz über die Beschaffenheit der von demselben gelieferten Hartkohlen erhoben hat. Die Behörde hat mit Herrn Puttkammer einen Kontrakt abgeschlossen, wonach derselbe zum Preise von $4.93 per Tonne 2500 Tonnen „Small Egg“-Kohle an die Bibliothek liefern soll. Nach der Versicherung des Herrn Reitz befinden sich nun aber 20 Prozent Schiefer unter der gelieferten Kohle. Herr Puttkammer erklärte, er beziehe seine Kohlen von der Peabody Coal Co., deren Waare für die beste im Markte gelte, er sei indessen bereit, falls es gewünscht werde, seine Bezugsquelle zu wechseln. Es wurde beschlossen, dem Lieferanten noch eine Probezeit von einem Monat zu gewähren.

Pfälzer-Frauenverein.

Der kräftig gedeihende Pfälzer-Frauenverein wird am Sonntag, den 21. August, in Clodys Grove, Ecke Byron Str. und Graceland Ave., ein großes Piknik und Volksfest veranstalten. Es werden dafür umfassende Vorbereitungen getroffen, auf welche bis zum Fest an vorliegender Stelle noch des Näheren aufmerksam gemacht werden wird.

* Die Chicago City Railway Co. hat heute Morgen die Verlängerung ihrer elektrischen Linie an der 35. Str., von Michigan Ave. bis Cottage Grove Ave., in Betrieb gesetzt. Die Bahngesellschaft hat als Gegenleistung für das Wegerecht die 35. Straße auf der besagten Strecke asphaltiren lassen. Die Schienen der Strecke sind gekerbt, bilden also kein Verkehrshinderniß für andere Fuhrwerke.

* Zur weiteren Sicherung eines Darlehens von $500,000, welches ihm am 11. April von der Illinois Trust and Savings Bank gewährt worden ist, verpfändete Herr Joseph Leiter gestern an deren Vertrauensmann John P. Wilson zwei Grundstücke, eins an der Washington, 80 Fuß östlich von Dearborn Straße und eines an der Adams Straße, 90 Fuß östlich von Fifth Avenue.

Kleine Anzeigen.

Verlangt: Männer und Knaben.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Junger Bäcker als 3. Hand nach auswärts. Lohn $5 und Board. Nachzufragen bei Chapman & Smith. 185 Randolph Str.

Verlangt: Ein tüchtiger Groceryclerk, ledig. — 13. Str. und Hoyne Ave.

Verlangt: Polsterer für Matratzen auf einige Tage, im Privathaus. 2396 N. Oakley Ave., 4 Block westlich von Lincoln Ave. Barn.

Verlangt: Junger Mann für Saloon-Arbeit. 42 S. Clark Str., Basement.

Verlangt: Porter im Saloon, der auch aufwarten kann. 20 N. State Str.

Verlangt: Ein erfahrener Kutscher, der sich auch im Hause nützlich machen kann. Empfehlungen verlangt. Adr. J 736 Abendpost.

Verlangt: Ein guter, lediger Bartender. 3710 S. Halsted Str.

Verlangt: Männer und Knaben.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Agenten für „Fürst Bismarck und das deutsche Volk“, von dem berühmten deutschamerikanischen Verfasser Gen. Hermann Lieb. Eine fesselnde Geschichte der großen Thaten Bismarcks — alles Wissenswerthe über den Mann und das deutsche Volk. Englische und deutsche Ausgabe. Verkauft sich leicht. Großartige Nachfrage. Fast 600 Seiten. Reich illustrirt. Nur $1.50. Großer Profit. Fracht bezahlt. Kredit gewährt. Ausstattung frei. Legt zehn zwei Cents Marken für Porto bei. Die Dominion Co., Dept. 2., Chicago. fsmo

Verlangt: Junge, in der Bäckerei zu arbeiten. $2 die Woche und Board. 889 Polk Str.

Verlangt: Ein junger deutscher Butcher für allgemeine Arbeit. 635 Racine Ave.

Verlangt: Guter junger Mann, im Butchergeschäft mitzuhelfen. Referenzen. 726 Addison Str.

Verlangt: 2 Schlosser, welche auch an Eisenblech arbeiten können. 568 Wells Str.

Verlangt: Ein guter Butcher, der Grocery versteht. Muß polnisch sprechen. Ecke N. Robey Str. und Lyster Ave., nahe Fullerton Ave. Nachzufragen Sonntags.

Verlangt: Ein Porter. 3846 Cottage Grove Ave.

Verlangt: Junger Mann für Saloonarbeit. 159 Wells Str.

Verlangt: Junge von 16—18 Jahren. 50 Burling Str.

Verlangt: Zweite Hand an Brot. 4403 Wentworth Ave.

Verlangt: Ein junger Mann, Pferde zu besorgen. 5210 S. Bishop Str.

Verlangt: Guter Presser an Shopröcken. 365 W. North Ave.

Verlangt: Bunchmacher. 62 Homer Str., zwischen Hoyne Ave. und Leavitt Str.

Verlangt: Drei erfahrene Kürschner. Nur solche, welche feine Arbeit in Seal und Mink verrichten können, brauchen sich zu melden. Hansen's Empire Fur Factory, 373, 375, 377 East Water Str., Milwaukee, Wis. didosa

Verlangt: Sofort, ein Theater-Perrückenmacher (Wig Maker). Nur ein guter braucht sich zu melden. 195—199 State Str. fsmo

Verlangt: Butcher, 18 bis 20 Jahre alt. 470 S. Halsted Str. fsa

Verlangt: 200 Ernte-Arbeiter für Dakota, $2.00 pro Tag und Board, billige Tickets nach St. Paul und allen Punkten des Nordwestens. — 100 Eisenbahnarbeiter und Sägemühlen-Arbeiter, freie Fahrt. 20 Farmarbeiter. — Roß Labor Agency, 33 Market Str. 10ag1w

Verlangt: Leute, um den „Lustige Bote Kalender“ für 1899 zu verkaufen. 92 LaSalle Str., Store. 9ag1w

Verlangt: Das Arbeits-Nachweisungs-Bureau der Deutschen Gesellschaft von Chicago, 50 La Salle Str., vermittelt kostenfrei Arbeitern aller Art Beschäftigung, soweit Aufträge reichen. Arbeitgeber sind ersucht, Aufträge mündlich oder schriftlich abzugeben.

Verlangt: Männer und Frauen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Sofort, Herren oder Damen, jung oder alt, für uns zu Hause zu arbeiten. $14 wöchentlich. Kein Hausiren. Leichte Arbeit. Müssen zuverlässig sein. Adr. Dept. American A. Union, 456 5. Ave., Brooklyn, N. Y.

Stellungen suchen: Männer.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Junger Mann aus besserem Haus, spricht englisch und deutsch, kann auch mit Pferden umgehen, sucht irgend eine Arbeit unter bescheidenen Ansprüchen. H. K. 509 S. Morgan Str.

Gesucht: Bäcker, gute zweite Hand an Brot, kann auch am Ofen arbeiten. Sieht nicht auf hohen Lohn. 202 W. 12. Str. Dickmann.

Gesucht: Ein Deutscher, 48 Jahre alt, 3 Jahre in diesem Lande, war 5 Jahre im Bankgeschäft in Deutschland, sucht Stelle. Adr.: B 899 Abendpost.

Gesucht: Ein junger, starker Bäcker (kürzlich eingewandert) wünscht Beschäftigung. 999 W. Madison Str. frsa

Gesucht: Kräftiger Mann, spricht englisch, sucht irgend welche Arbeit, als Watchman, Janitor oder Treiber. Kann gut mit Pferden umgehen. Geht auch auf's Land. Adr. J 738 Abendpost. frsa

Gesucht: Ein Bäcker an Brot sucht Arbeit. — Wentle, 510 Sedgwick Str. frsa

Gesucht: Ein junger, kräftiger deutscher Mann, frisch eingewandert, sucht passende Stelle. Kann auch gut mit Pferden umgehen. Ist gedienter Kavallerist. 2945 S. Park Ave., hinten. frsa

Gesucht: Junger Butcher, Storetender u. Wurstmacher, auf der Nordseite bekannt, wünscht Stellung. 317 Center Str. fsa

Gesucht: Junge von 15 Jahren sucht Stelle um ein Handwerk zu erlernen. 466 N. Hermitage Ave. fsa

Gesucht: Ein frisch eingewanderter junger Bäcker sucht Arbeit. 1851 N. Ashland Ave., Store. fsa

Gesucht: Gebildeter Mann, in der Oekonomie, Buchführung und Assekuration sehr gut bewandert, sucht Stellung oder Arbeit. Repa, 526 Paulina Str. doss

Verlangt: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Läden und Fabriken.

Damen können das Zuschneiden erlernen dann ihre eigenen Kleider machen. Preis des Systems nur $10. Unterricht unbeschränkt. Schülerinnen machen, während sie lernen, ihre eigenen Kleider. Wir lehren das richtige Schneider-System. Unser billiger Preis. Bezahlt nicht $20, das ist zu viel. Sprecht vor und seht es Euch an. Potter Zuschneideschule, 182 State Str., neben der Fair. 21mai,sdd1j

Verlangt: Zehn Maschinenmädchen an Damen-Jackets. Guter Lohn. 474 N. Robey Str.

Verlangt: Frauen, um Ladies Wrappers zu Hause zu nähen. Beste Preise werden bezahlt. L. Schram & Co., 122—124 Market Str.

Verlangt: Maschinen- und Handmädchen, auch Hefter an Coats. 474 N. Marshfield Ave. smdi

Verlangt: Maschinenmädchen für erste und zweite Arbeit an Röcken. Guter Lohn. Stetige Arbeit. — 1962 Oakley Ave., zwischen 22. und 23. Str.

Verlangt: Handmädchen an Cloaks und Capes. — 363 W. 12. Str., J. Israelson. smo

Verlangt: Kleidermacherin und Lehrmädchen. Mrs. Madjack, 731 Clybourn Ave.

Verlangt: 50 Mädchen, um Perlen aufzuziehen. Stetige Arbeit. Montag vorzusprechen. 732 W. North Ave., Chicago Knitting Co.

Verlangt: Zweite und dritte Maschinenmädchen, auch Handmädchen an Röcken. Dampfkraft. 127 Hadden Ave., 3. Floor.

Verlangt: Maschinenmädchen an Shopröcken. 335 Cleveland Ave., vorne, oben.

Verlangt: Maschinen- und Handmädchen an Cloaks, Arbeit wird nach Hause gegeben zum Fertigmachen. 293 Mohawk Str., nahe Wisconsin.

Verlangt: Gute Operators an Cloaks. Dampfbetrieb. Verdienst von $10—$20. 179 E. Division Str., 1. Floor. smo

Verlangt: Maschinen-Handmädchen an Hosen. 73 Ellen Str.

Verlangt: Knopflochoperator. 73 Ellen Str.

Verlangt: Gute erfahrene Verkäuferinnen im Dry Goods Store. Knoop, 247 E. North Ave.

Verlangt: In Madsen's Institut für Massage kann für die Herbst-Saison ein nettes, gesundes, junges Mädchen als Lehrling eintreten. Schiller-Gebäude, Zimmer 917. didosa

Verlangt: Hand- und Maschinenmädchen an Shop-Röcken. — 773 Girard Str. doss

Verlangt: Maschinenmädchen und Finishers an Cloaks. — 177 W. Division Str., 2. Floor. ss

Verlangt: Mädchen, Operators an Knabenröcken 417 W. 14. Str. 8ag1w

Verlangt: Zwei Maschinenmädchen für dritte Arbeit und zwei gute Handmädchen, an Röcken zu arbeiten. 809 W. 20. Str. 8ag1w

Verlangt: Sofort, Maschinenmädchen und Hefter an Westen, stetige Arbeit und höchste Löhne gezahlt. 127 Hadden Ave. 10aug1w

Verlangt: Operators an Nähmaschinen mit Dampfkraft. Stetige Arbeit und guter Lohn. — Parkside Mfg. Co., 96 E. Ohio Str., 7. Floor. 9ag1w

Hausarbeit.

Verlangt: Starkes Mädchen für Hausarbeit. — 879 S. Halsted Str. smo

Verlangt: Gutes deutsches Mädchen, 18—19 Jahre alt. 1144 N. Leavitt Str.

Verlangt: Ein starkes braves Mädchen für allgemeine Hausarbeit, in einer Familie ohne Kinder. 4930 S. Ashland Ave.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit.— 1814 N. Hamilton Ave.

Verlangt: 100 Mädchen für Hausarbeit. $3 $4, $5. 479 N. Clark Str. fsmomisamo

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen, in der Küche zu helfen. Boedischs Cafe und Bäckerei, 36—38 N. State Str. frsa

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 92 Racine Ave., Ecke Garfield Ave. fsa

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 814 Milwaukee Ave. doss

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. — 2723 Farrell Str. doss

Achtung! Das größte erste deutsch-amerikanische weibliche Vermittlungs-Institut befindet sich jetzt 586 N. Clark Str., früher 545. Sonntags offen. Gute Plätze und gute Mädchen prompt besorgt. Telephon North 455. 8dz*

Verlangt: Sofort, Köchinnen Mädchen für Hausarbeit und zweite Arbeit. Kindermädchen und eingewanderte Mädchen für bessere Plätze in den feinsten Familien an der Südseite, bei hohem Lohn. — Miß Helms, 215 — 22. Str., nahe Indiana Ave. 5dz*

Verlangt: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Hausarbeit.

Verlangt: 100 Mädchen für Hausarbeit. Lohn $3, $4 und $5. 586 N. Clark Str.

Verlangt: 2 Mädchen zusammen in einem Hotel, für Zimmer- und Küchenarbeit. Lohn $4. 586 N. Clark Str.

Verlangt: Ein älteres Mädchen, um einen Haushalt für 2 Leute zu führen. Lohn $8. Keine Wäsche. 586 N. Clark Str.

Verlangt: Mädchen für Alles. Keine Kinder, guter Lohn. Bleichrode, 5250 Calumet Ave.

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 3427 South Park Ave. smdi

Verlangt: Ein gutes zweites Mädchen in Familie von zwei Erwachsenen und einem Kinde. Nachzufragen Montag in Kozminski & Co.'s Bank — 71 Dearborn Str.

Verlangt: Eine Frau zum Waschen und Bügeln Dienstags und Mittwochs. $2.25. — 263 30. Str., 2. Flat, nahe Michigan Ave.

Verlangt: Gutes, starkes deutsches Mädchen für Küchenarbeit. Nachzufragen 281 Cornell Str., Montag Vormittag. Ben Grein.

Verlangt: Orderköchinnen, $8 und $7. Viele Mädchen für einige Arbeit. Waitresses, Laundresses, Haushälterin, Mädchen für Glencoe. 80 Dearborn Str., Zimmer 7.

Verlangt: 14jährige Mädchen für leichte Federarbeit. 163 Bissell Str., Basement.

Verlangt: Nettes Mädchen, 14 bis 15 Jahre alt, einem Baby aufzuwarten. 549 School Str., 2. Flat, Lake View.

Verlangt: Williges Mädchen von 15 Jahren für leichte Haus- und Store-Arbeit, sofort. 1645 North Clark Str. samo

Verlangt: 100 Mädchen für Hausarbeit. — 510 Sedgwick Str.

Verlangt: 50 Mädchen für Hausarbeit. 191 North Ave.

Verlangt: Mädchen für leichte Hausarbeit. — 170 Larrabee Str., 1 Treppe.

Verlangt: Ein Mädchen von 12—14 Jahren, einem Kinde aufzupassen. Lohn $1. Muß zu Hause schlafen. Kurowski, 220 Clybourn Ave.

Verlangt: Mädchen für Küchenarbeit. $3.50. — 479 N. Clark Str.

Verlangt: Starkes 16jähriges Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 678 Larrabee Str.

Verlangt: Gutes Mädchen für Hausarbeit. Guter Lohn. 156 Howe Str., nahe Centre Str.

Verlangt: Mädchen für Küchenarbeit. 551 N. Halsted Str., Saloon.

Verlangt: Eine deutsche Frau bei einer Wöchnerin. 901 N. Western Ave., 2. Floor.

Verlangt: Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit in kleiner Familie. Guter Lohn. 479 S. Wood Str.

Verlangt: Kindermädchen von 14—15 Jahren. — 247 Harvey Str., Ecke Winchester Ave.

Verlangt: Haushälterin, 50—55 Jahre alt, bei älterem Herrn. Gutes Heim zugesichert. Sonntag vorzusprechen. 509 W. Taylor Str., 2. Etage, hinten.

Stellungen suchen: Frauen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Bessere Stellung als Haushälterin bei gut situirtem Herrn. 70 Wisconsin Str. frsa

Gesucht: Alleinstehende Frau sucht Stelle bei einem Wittwer. 2319 S. Halsted Str.

Gesucht: Köchin, gutes Hausmädchen und Haushälterin suchen Stellen. 80 Dearborn Str., Room 7.

Gesucht: Ein Mädchen sucht Stelle als Kindermädchen. Wünscht guten Platz. — 778 W. 21. Place.

Gesucht: Alleinstehende wohlhabende Wittwe sucht Stelle als Haushälterin. — 479 N. Clark Str.

Gesucht: 10 Mädchen suchen Platz. 191 North Ave.

Gesucht: Eine alleinstehende Frau sucht Platz als Haushälterin. 1228 N. Marshfield Ave., Lake View.

Gesucht: Ein älteres Mädchen sucht Stelle als Wirthschafterin in besserem Hause, wo die Frau fehlt. Adr.: B E 386 Abendpost.

Gesucht: Eine Frau sucht Waschplätze. 40 Burling Str.

Gesucht: Gute Köchin sucht Arbeit in Privathaus oder Lunchroom. 254 N. Clark Str., 1. Flat, hinten.

Gesucht: Waschplätze im Haus oder außer dem Hause. 3632 Lowe Ave., hinten.

Gesucht: Waschplätze und Offices zu reinigen.— 335, 23. Str., Basement, hinten.

Gesucht: Eine ehrliche bescheidene Frau sucht eine Stelle als Haushälterin. 881 Southport Ave., 2. Floor.

Gesucht: Gebildete Frau, Anfangs der 30er Jahre, wünscht Stelle als Haushälterin. F. Schultz, 515 Ashland Ave., nahe Division Str.

Gesucht: Eine alleinstehende Frau sucht Stelle bei anständigem Wittmann mit Kindern, für Haushaltung. 1426, 59. Str.

Geschäftstheilhaber.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Geschäftstheilhaber verlangt mit $200, in einem alterablirten gewinnbringenden Geschäft. Fachkenntnisse nicht nöthig. Adr. J. 735 Abendpost.

Pferde, Wagen, Hunde, Vögel 2c.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: 5 gute Pferde. — 668 N. Halsted Str.

Zu verkaufen: Sicheres Pferd nebst Buggy. — 1439 Roscoe Str., nahe Clark Str.

Zu verkaufen: 8 gute Pferde, billig. — 134 North Ave.

Zu verkaufen: 2 gute Pferde, billig. 325 Clybourn Ave.

Zu verkaufen: Billig, starkes Arbeitspferd, frischmelkende Kuh, 3 Spring-Wagen, 2sitziges Buggy.— 116 E. North Ave.

Zu verkaufen: 2 junger starke Pferde, Geschirr, ein fast neuer Federwagen, 2sitziges Buggy. 1370 Clybourn Ave.

Zu verkaufen: Schönes Buggypferd, flink. 691 N. Paulina Str.

Zu verkaufen: Feines Pony und Topbuggy, sehr billig. 252 W. Division Str.

Zu verkaufen: Ein leichter offener Wagen, billig. 717 Sheffield Ave., Bäckerei.

Zu verkaufen oder zu vertauschen: Frische Milch-Kühe, 12 bis 18 Quart. Kommt Sonntag. — 268 Park Ave.

Möbel, Hausgeräthe 2c.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Wegen Wegzug: Möbel, Haus- und Küchengeräthe, unter Anderem Parlor und Sopha, Tische, Stühle, Ofen, zwei Stands, fast neues Federbett, Schreibpult, Standuhr, Hängelampe, Bücher. — 134 Mohawk Str. samodi

Zu verkaufen: Billig, Möbel, wegen Abreise nach Deutschland. 211 Cornell Str., 3. Flat.

Zu verkaufen: Billig, wegen Abreise, großer Spiegel, passend für Schneiderin oder Putzmacherin. 211 Cornell Str., 3. Flat.

Kaufs- und Verkaufs-Angebote.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Hobelbank und Tischlerwerkzeug und einige Haushaltungsgegenstände. 1039 W. 53. Str.

Zu verkaufen: Store-Einrichtung, passend für Candy- und Zigarrengeschäft; auch gut erhaltener Store-Ofen und Eisbox, billig. — 6905 Vincennes Road.

Zu verkaufen: Billig, eine große Kanarien-Hecke. 782 Milwaukee Ave., Top Floor.

Store-Einrichtungen jeder Art für Grocery-, Delikatessen- und Zigarrenstores, Butchershops u. s. w. Große Auswahl, spottbillig. Julius Bender, 908 N. Halsted Str. 2ag1m

Bicycles, Nähmaschinen 2c.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Gutes, selbstgemachtes Zweirad. — 255 Pleasant Place. misa

Die beste Auswahl von Nähmaschinen auf der Westseite. Neue Maschinen von $10 aufwärts. Alle Sorten gebrauchte Maschinen von $5 aufwärts. — Westseite-Office von Standard Nähmaschinen, Aug. Speidel, 178 W. Van Buren Str., 5 Thüren östlich von Halsted. Abends offen. 7jlbw

Ihr könnt alle Arten Nähmaschinen kaufen zu Wholesale-Preisen bei Alam, 12 Adams Str. Neue silberplattirte Singer $10. High Arm $12. Neue Wilson $10. Sprecht vor, ehe Ihr kauft. 23mz*

Rechtsanwälte.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

August Büttner,
Deutscher
Advokat und Notar.
Rath unentgeltlich.
18 Jahre Praxis in allen Gerichten.
160 Washington Str., Zimmer 302 und 303. 5ag1j

Fred. Plotke, Rechtsanwalt.
Alle Rechtssachen prompt besorgt. — Suite 844—848. Unity Building, 79 Dearborn Str., Wohnung 105 Osgood Str. 28no1j

Julius Goldzier. John L. Rodgers.
Goldzier & Rogers, Rechtsanwälte.
Suite 820 Chamber of Commerce.
Südost-Ecke Washington und LaSalle Str.

Geschäftsgelegenheiten.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Ausgezeichnete Bargains für diese Woche: Restaurant, Wells Str., $500. Gute Bäckerei, Cottage Grove Ave., $1000. — Laundry, W. Madison Str., $800. — Schneidershop 69. Str., $150. — Restaurant, 69. Str., $300. — Bäckerei, S. Halsted Str., $300. — Saloon und Restaurant, Milwaukee Ave., $1200. — Restaurant, River Str., $700. — Corner-Saloon, W. Madison Str., $2500. — Confectionery, Cottage Grove Ave., $325. — Restaurant, 35. Str., $225. — Grocery, Milwaukee Ave., $425. — Saloon, Clark Str., nahe Courthaus, $2200. — Furnished Rooms Haus, Wabash Ave., $325. — Zigarren-, Bäckerei- u. Notionsstore, W. 14. Str., $350. — Bäckerei, Division Str., $1200. — Eck Saloon, Wells Str., $500. — Sampleroom, Franklin Str., $1400. — Saloon mit 2 Häusern und Lotten, Fullerton Ave., $12,000. — Saloon allein $1200. — Delikatessenstore und Saloon, Ecke Cleveland und Blackhawk Str., $450. Näheres bei Kuehnau, 639 W. Madison Str.

Zu verkaufen: Saloon mit möblirten Zimmern. — Guter Platz. Habe zwei Geschäfte. 395 S. Clark Str.

Zu verkaufen: Ecksaloon, wegen Aufgabe des Geschäfts, billig zu verkaufen. 338 N. Wood Str.

Zu verkaufen: 4 Kannen Milchroute, in Lake View. T. W. 48 Abendpost.

Verlangt: Mädchen, auf Kinder zu achten. Muß englisch sprechen. Guter Lohn und gutes Heim. — 137 E. Erie Str., Ecke Franklin Str.

Zu verkaufen: 8 Kannen Milchroute, wegen Krankheit, billig. Näheres 1107 W. Chicago Ave. Nehme auch Baustelle in Tausch.

Zu verkaufen: Zentral gelegenes Restaurant, nahe Depot. Billige Miethe. Sehr billig wenn sofort verkauft. L. H. Freiberger, 162 LaSalle Str., Zimmer Nr. 79.

Zu verkaufen: Ein gutgehender Butter-, Thee- und Kaffee-Store, in einer guten Geschäftsgegend auf der Nordseite. Tägliche Einnahme $10. Adr. J. 731 Abendpost.

Barber Shop, Hinze, 88 Washington Str., $225. Miethe $20. Einnahme $50. Drei Block nördlich vom Ferris Wheel.

Zu verkaufen: Alt etablirte Bäckerei, guter Store-Trade. Eigenthümer zieht sich vom Geschäft zurück. Adr. J. 730 Abendpost.

Futter Geschäft — Hinze, 88 Washington Str. — $600 für altetablirtes Geschäft und Grundeigenthum an der Südwestseite. Verkaufe Geschäft allein für $100; Miethe $30 nebst großer Wohnung. Allergenaueste Inspektion erlaubt.

Zu verkaufen: 5 Kannen Milchroute. 309 North Lincoln Str.

Zu verkaufen: Feiner Schneidershop, billig. 702 N. Wood Str.

Zu verkaufen: Sofort, billig, wegen Abreise, 11 Kannen Milch im Haus, Bäckerei, Candy und Schulutensilien, neben einer deutschen Schule. 5221 Justine Str.

Zu verkaufen: Eine seit 29 Jahren etablirte Grocery an Blue Island Ave. $600—$700 erforderlich. Nachzufragen bei Max Hirsch c. o. Franklin MacVeagh & Co.

Zu verkaufen: Blumen-Store mit Pflanzen und sämmtlichem Zubehör. — Adr.: B 319 Abendpost. midosa

Zu verkaufen: Gute 4 Kannen Milchroute, mit oder ohne Pferde, Kühe und Grundeigenthum, billig. Vorzusprechen 8416 Sangamon Str. j130,ag6,13

Zu verkaufen: Gutes altetablirtes Butcher-Geschäft im Mittelpunkt der Stadt, mit Haus und Lot 74×320, krankheitshalber zu verkaufen. Theilweise Baar, Rest Abzahlung. Nachzufragen beim Eigenthümer, John Behmiller, Des Plaines, Ill. 11ag,dofrsa2w

Zu verkaufen: Ein gutgehendes Custom-Schuhgeschäft mit etwas Stock, in einer blühenden Countrystadt, nahe Chicago. Adr.: B 896 Abendpost. jj

Bäckerei — Hinze, 88 Washington Str. — $750; Armitage Ave.; gute Nachbarschaft; neuer „Brick-Ofen“; Pferd, Wagen; Miethe $18; 5 Wohnzimmer; Verkaufsgrund: Kranke Frau. 11ag1w

Zu verkaufen: Gute Bäckerei, Nordseite, guter Store-Trade, 3 Wagen, Patentofen; wegen Familienverhältnissen. Adr. O 150 Abendpost. 11ag1w

Zu verkaufen: 4-Kannen-Milchroute. 5440 Dearborn Str. doss

Zu verkaufen: Wegen Abreise nach Deutschland, ein Saloon, 20 Barrels Bier die Woche. Billige Lease. Adr. B 894 Abendpost. doss

Zu verkaufen: Ein guter Saloon auf der Nordseite. Einrichtung kann mitgemiethet werden. — Näheres bei Max Hirsch, c. o. Franklin McVeagh & Co., Wabash Ave. und Lake Str. 10ag1w

Zu vermiethen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: Neue, elegante 5 Zimmer Wohnung. Gas. Bad. — 1765 N. Leavitt Str.

Zu vermiethen: Neues Flat, 4 Zimmer, Baderaum und Gas. Boden und Waschküche. 3522 Winchester Ave., nahe 35. Str.

Zu vermiethen: Ein schöner hinterer Flat, mit Gasofen, an kleine Familie. — 1139 Wellington Ave.

Zu vermiethen: 2 helle 6 Zimmer Flats, alle Bequemlichkeiten. 157 Orchard Str.

Zu vermiethen: Ein Basement, passend für Laundry und dergleichen. 265 Larrabee Str., nahe Clybourn Ave.

Zu vermiethen: 4 Zimmer und Stall. 601 W. Fullerton Ave., Ecke Milwaukee Ave.

Zu vermiethen: Billig, Wohnung und Stall, eingerichtet für Milchgeschäft. 624 Wellington Str. ag13,20

Zu vermiethen: Erster Flat, 6 Zimmer, mit Bad. Billig. — 271 Sheffield Ave. frsa

Zimmer und Board.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Verlangt: Boarders, $3½ wöchentlich. 106 E. Fullerton Ave., Store.

Zu vermiethen: 2 Frontzimmer. 211 Wells Str., obere Klingel.

Verlangt: Boarders mit oder ohne Zimmer. Neues Haus. 750 E. Belmont Ave., nahe Lincoln.

Verlangt: Anständige Boarders und Roomers. — 514 14. Place, nahe Blue Island Ave.

Zu vermiethen: An anständigen Herrn schön möblirtes Zimmer bei alleinstehender Dame. — Adr.: T W 206 Abendpost.

Zu vermiethen: Schönes Zimmer, nahe Park, billig. — 584 N. Clark Str., 1. Flat.

Verlangt: Boarders. 4817 Bishop Str.

Zu vermiethen: Ein möblirtes Zimmer, $1 die Woche. — 75 E. North Ave.

Zu vermiethen: Bettzimmer an ein Mädchen. 75c per Woche. 319 E. North Ave.

Verlangt: Anständiger Mann in Board, bei alleinstehender junger Frau. 635 N. Halsted Str.

Zu vermiethen: Zimmer mit oder ohne Board. 254 N. Clark Str.

Verlangt: Boarder, anständiger Arbeiter, in Familie von Zweien. 4448 Dearborn Str., oben.

Zu vermiethen: Schlafzimmer, am liebsten an einen Mann mittleren Alters. Nordwestseite. Adr. G H. 22 Abendpost.

Verlangt: Boarders zu $3.50 und $4.00 die Woche. 616 W. Superior Str. 1ag1m,momisa

Verlangt: Boarders, Bäckerei, Park Ridge, Ill. 11agdosadi,1m

Zu vermiethen: Möblirtes Zimmer in Privatfamilie. 622 Wells Str., 3. Floor. mdisa

Zu vermiethen: Schöne möblirte Zimmer, billig. 151 Indiana Str., 2. Flat. 11ag1w

Zu miethen und Board gesucht.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Junger Deutscher, ohne Anhang in diesem Lande, sucht eine Heimath in einer deutschen oder deutsch-amerikanischen Familie. Kein Boardinghaus. Adr. E. 507 Abendpost.

Junger Mann wünscht Zimmer und Board, am liebsten bei alleinstehender Frau. Adr. unter B. 892 Abendpost.

Heirathsgesuche.
(Jede Anzeige unter dieser Rubrik kostet für eine einmalige Einschaltung einen Dollar.)

Heirathsgesuch: Katholisches Mädchen, Oesterreicherin, seit 5 Monaten im Lande, 23 Jahre alt, einige hundert Dollars Baar-Ersparnisse, Anwartschaft auf größere Erbschaft, sucht zwecks Verehelichung die Bekanntschaft eines soliden strebsamen Mannes, der friedliche Häuslichkeit zu würdigen weiß. Dieselbe ist persönlich zu sprechen am Sonntag und den darauffolgenden 3 Tagen bei Mrs. Goetzendorff, 376 E. Division Str.

Heirathsgesuch. Ein Mann in mittleren Jahren, wohlhabend und charaktervoll, ohne Anhang, weil häuslich, fehlt es an Damen-Bekanntschaft, wünscht eine treue, charaktervolle Lebensgefährtin ohne Kinder; sieht mehr auf anständige Person, als auf Geld. — Ernstgemeinte Offerten mit Angabe aller Verhältnisse unter J 732 Abendpost erbeten.

Heirathsgesuch: Wittwer, 30 Jahre alt, mit zwei Kindern, Besitzer eines gutgehenden Geschäfts und etwas Vermögen, wünscht, da ihm jede Gelegenheit fehlt, auf diesem Wege die Bekanntschaft eines guten Mädchens oder kinderlosen Wittwe, nicht über 30 Jahre, zwecks späterer Verheirathung. Offerten unter J. 748 Abendpost.

Pianos, musikalische Instrumente.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Muß verkaufen: Modernes Upright Piano, spottbillig. 387 N. Washtenaw Ave.

Zu verkaufen: Gutes Upright Piano, für einen Spottpreis. 120 Osgood Str., oben.

Geld.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Wenn Ihr Geld braucht,
dann kommt zu Eagle Loan Co., C. C. Boelcker, Geh.-Agent 70 LaSalle Str., Zimmer 34, 3. Floor.
Das einzige deutsche Geschäft in Chicago.
$20 bis $500 zu verleihen auf Möbel, Pianos, Lagerscheine u. s. w. an Leute besseren Standes, ohne dieselben zu entfernen, zu den billigsten Raten. Leichte monatliche Abschlagszahlungen nach Wunsch. Ihr könnt das Geld für lange oder kurze Zeit haben. Leute, die Verschwiegenheit haben wollen, finden es zu ihrem Vortheil, bei uns vorzusprechen, ehe sie anderswo hingehen. Es ist unbedingt nothwendig, wenn Ihr Geld borgt, daß Ihr zu einem verantwortlichen Geschäft gehet.
Verschwiegenheit gesichert und anständige Behandlung. — Deutsches Geschäft.
Eagle Loan Co., 70 LaSalle Str., 3. Stock, Zimmer 34. 28je*

Geld zu verleihen
auf Möbel, Pianos, Pferde, Wagen, Lebens-Versicherungs-Policen.
Kleine Anleihen
von $20 bis $400 unsere Spezialität.
Wir nehmen Ihnen die Möbel nicht weg, wenn wir die Anleihe machen, sondern lassen dieselben in Ihrem Besitz.
Wir haben das
größte deutsche Geschäft
in der Stadt.
Alle guten ehrlichen Deutschen, kommt zu uns, wenn Ihr Geld borgen wollt. Ihr werdet es zu Eurem Vortheil finden bei mir vorzusprechen, ehe Ihr anderwärts hingeht. Die sicherste und zuverlässigste Bedienung zugesichert.
A. H. French,
10ap1j 128 La Salle Str., Zimmer 1.

Chicago Mortgage Loan Company,
175 Dearborn Str., Zimmer 18 und 19.
Chicago Mortgage Loan Company,
Zimmer 5, Haymarket Theatre Building,
161 W. Madison Str., zweiter Floor.

Wir leihen Euch Geld in großen oder kleinen Beträgen auf Pianos, Möbel, Pferde, Wagen oder irgend welche gute Sicherheit zu den billigsten Bedingungen. — Darlehen können zu jeder Zeit gemacht werden. — Theilzahlungen werden zu jeder Zeit angenommen, wodurch die Kosten der Anleihe verringert werden.
Chicago Mortgage Loan Company,
175 Dearborn Str., Zimmer 18 und 19.
Unsere Westseite-Office ist Abends bis 8 Uhr geöffnet zur Bequemlichkeit der auf der Westseite Wohnenden. 11ap*

Anleihen von $15 aufwärts auf Möbel, Pianos, Pferde, Wagen, u. s. w., von Privatperson, zu weniger als regulären Raten; die Sachen bleiben in Eurem ungestörten Besitz. Ihr könnt das Geld an demselben Tag, an dem Ihr vorsprecht, haben, und Bezahlungen können wie es Euch paßt gemacht werden. Eure Anleihe ist durchaus privat; keine Referenzen verlangt. Sprecht vor und holt Euch unsere Raten, ehe Ihr anderswo borgt. Alle Geschäfte können in Deutsch abgemacht werden. 69 und 71 Dearborn Str., Zimmer 28, Ecke Dearborn und Randolph Str. 27n*

Wozu nach der Südseite
gehen, wenn Ihr billiges Geld haben könnt auf Möbel, Pianos, Pferde und Wagen, Lagerhausscheine, von der Northwestern Mortgage Loan Co., 465—467 Milwaukee Ave., Ecke Chicago Ave., über Schroeder's Drugstore, Zimmer 53. Offen bis 6 Uhr Abends. Nehmt Elevator. Geld rückzahlbar in beliebigen Beträgen. 11jn1j
Ihr könnt Geld leihen ohne Hypothek.

Braucht Ihr Geld?
Wir haben Geld zu verleihen in Summen von $500 aufwärts, auf Grundeigenthum, zu billigsten Raten. Wir verkaufen und vertauschen Häuser und Lotten schnell und zu Eurem Vortheil. Wm. Freudenberg & Co., 167 Dearborn Str., Zimmer 510. 18jaudosa*

Privatgelder zu verleihen, jede Summe, auf Grundeigenthum und zum Bauen. Zu 5 und 6 Prozent. G. Freudenberg & Co., 192 W. Division Str. 20ag,sdd*

Zu leihen gesucht: $1500—$2500. Doppelte Sicherheit. Privat. Keine Agenten. Adr.: O. 150 Abendpost. midosa

$1500 zu verleihen auf erste Hypothek, Haus und Lot. J. 737 Abendpost.

Zu verleihen: Summen von $500 und aufwärts, zu den niedrigsten Raten, Geld an Hand. Kein Aufenthalt. — R. Prüssing, 775 Southport Ave.

Zu leihen gesucht: $600 auf Grundeigenthum, erste Hypothek. Gute Sicherheit. — L. Sebald, 325 S. Campbell Str.

Geld ohne Kommission. — Louis Freudenberg verleiht Privat-Kapitalien von 4 Proz. an ohne Kommission. Vormittags: Residenz, 377 N. Hoyne Ave., Ecke Cornelia; Nachmittags: Office, Zimmer 1614 Unity Building, 79 Dearborn Str. 13ag*

Geld zu verleihen ohne Kommission, von 4 Prozent an. 59 N. Clark Str., Zimmer 4. Charles Stiller. jbido

Zu leihen gesucht: $1800, erste Hypothek, $5000 Sicherheit. Adr.: B E 384.

Gesucht: $5000, Sicherheit zehntausendfünfhundert Dollars. Bezahle 6 Prozent Zinsen. Privat. Adr.: B E 389 Abendpost.

Geld zu verleihen zu den niedrigsten Raten. Unterpfänder zu verkaufen. Wm. H. Beckerman, 6-7, 145 LaSalle Str. 3j1m

Geld zu verleihen auf bebautes Chicagoer Grundeigenthum. Niedrigste Raten. Anzahlungen $100 usw. Rose & Co., 198 Dearborn Str. 1ag1m

Geld ohne Kommission zu 5, 5½ und 6 Prozent auf verbessertes Chicagoer Grundeigenthum; Anleihen zum Bauen. H. O. Stone & Co., 206 LaSalle Str. 15ma*

Geld zu verleihen auf Möbel, Pianos und sonstige gute Sicherheit. Niedrigste Raten, ehrliche Behandlung. 534 Lincoln Ave., Zimmer 1, Lake View. 29mz*

Persönliches.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Alexanders Geheim-Polizei-Agentur, 93 und 95 Fifth Ave., Zimmer 9, bringt irgend etwas in Erfahrung auf privatem Wege, untersucht alle unglücklichen Familienverhältnisse, Ehestandsfälle u.s.w. und sammelt Beweise. Diebstähle, Räubereien und Schwindeleien werden untersucht und die Schuldigen zur Rechenschaft gezogen. Ansprüche auf Schadenersatz für Verletzungen, Unglücksfälle u. dgl. mit Erfolg geltend gemacht. Freier Rath in Rechtssachen. Wir sind die einzige deutsche Polizei-Agentur in Chicago. Sonntags offen bis 12 Uhr Mittags. 22m*

Jacksons System, Kleider zuzuschneiden, findet jetzt in den elegantesten Etablissements in Chicago Anwendung und verdrängt Karten, Maschinen und veraltete Systeme; Gewinner des Weltausstellungs-Preises für Einfachheit und Genauigkeit. Leicht zu lernen. Unsere Schüler erlangen hohe Preise oder gutzahlende Stellungen. Schüler machen während der Lehrzeit Kleider, Tailor-Gowns u.s.w. Damenschneider und Furriers sollten das Zuschneiden und Musterentwerfen lernen. Zimmer 27, 209 State Str. 28ag1j

Löhne, Noten, Miethe und Schulden aller Art schnell und sicher kollektirt. Keine Gebühr, wenn erfolglos. Offen bis 8 Uhr Abends und Sonntags bis 12 Uhr Mittags. Deutsch und Englisch gesprochen. 21jp*
Bureau of Law and Collection,
Zimmer 15, 167—169 Washington Str., nahe 5. Ave.
H. Peterson, Mgr. — Wm. Schmitt, Advokat.

Geld schnell kollektirt auf Eure alten Noten, Judgements, Lohnansprüche und schlechte Schulden. Ihr braucht kein Geld für Gerichtskosten oder Gebühren — alle Geschäfte von tüchtigen Advokaten besorgt; durchaus geheim. Auskunft und Rath bereitwilligst gegeben. Schneidet dies aus. 128 LaSalle Str., Zimmer 6. Konstabler Reets. 21j*

Löhne und alle anderen Schulden schnell kollektirt, keine Bezahlung, wenn erfolglos. Strikt legitim. Bonds für angenommene Bills gegeben. Hausbesitzer, sehet hier! Schlechte Miether hinausgesetzt für 2 bis 5 Dollars. 155—157 Washington Str., Zimmer 29. 25j1m

Löhne, Noten, Miethe und Schulden aller Art prompt kollektirt. Schlecht zahlende Miether hinausgesetzt. Keine Gebühren, wenn nicht erfolgreich. — Physicians Collection Bureau, 95 Clark Str., Zimmer 509. 12ok1j

Umgezogen: Frau Becker, von 582 nach 397 Wells Str., nahe Division. 13ag1w

Wir reinigen alle Häuser von Cock Roaches. Keine Bezahlung ehe Alles rein. Johann Weber, 287 Cleveland Ave.

Zöpfe und alle Sorten Haararbeiten, auch von ausgekämmten Haaren, fertigt R. Cramer, 386 E. North Ave.

Zu verkaufen: Eine halbe Friedhof-Lot auf dem Graceland-Friedhof. Adr. R O 138 Abendpost.

Patente besorgt und verwerthet. Berthold Singer, Patentanwalt, 56, 5 Ave., offen Sonntag Vorm. *

Unterricht.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Gründlichen englischen Sprachunterricht ertheilt Herren und Damen, schnell und billig. Prof. Moeller, 171 Fremont Str. ag6,13,20,27

Grundeigenthum und Häuser.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen:
Sehr billig $450, eine Alley-Lot (25×125), in Ravenswood.
Agenten ausgeschlossen. — Reflektanten adressiren R 893 Abendpost.

Zu vertauschen: 50 Fuß und Cottage, schönes Heim; ferner 25 Fuß und Cottage. Sprecht vor bei Chas. L. Rafoth, 780 Herndon Str., zwischen Otto und School Str.

Zu vertauschen oder zu vermiethen: Haus und Lot. 1279 N. Ashland Ave.

Zu verkaufen: 2stöckiges Flathaus mit Gas, heißem und kaltem Wasser, passend für ein Milchgeschäft. — 759 N. Irving Ave. doss

Zu verkaufen: Neue Häuser, 6 Zimmer alle modernen Einrichtungen, gute Mantels, 3 Block von Logan Square Station, $1900. — 4 Zimmer Häuser nahe Elston und Kedzie Ave. $1100. Lotten $300. Leichte Anzahlungen. Sonntags offen. Ernst Melms, Ecke Milwaukee und California Ave. 10fe,dofrsa*

Zu verkaufen oder zu vertauschen: Große und kleine Farmen für Baar oder auf leichte Abzahlungen. — Geld zu 4 Proz. Grundeigenthums- und Geschäftsmakler. Ullrich, 1409 — 100 Washington Str. 27ap*

Grundeigenthum und Häuser.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

!!! Bekanntmachung !!!
Allen Denjenigen, die bei uns vorgesprochen haben betreffs unserer neuen deutschen Ansiedelung in Marathon County, West Florida, und Allen, die daselbst anzukaufen wünschen, sei hierdurch mitgetheilt, daß eine große Exkursion dahin abgehen wird am Dienstag Morgen, den 16. August, für die Hälfte des Fahrpreises. Rundreise-Ticket gültig für 21 Tage. Jetzt ist die beste Zeit, um Euch zu überzeugen, daß es daselbst nicht wärmer wird, wie hier, daß das Klima eines der besten ist; und könnt sehen, wie Alles wächst und blüht.
Ausgezeichneter Boden, hoch und wellenförmig, geeignet für Obst, Gemüse und alle Farmprodukte. Guter Markt in der Nähe. Dieses Land ist nahe Eisenbahnen und Städten gelegen, [illegible]. Yellow River Railroad schneidet es mitten durch. 25,000 Acker des besten Landes in Walton County. Dieses Land ist bis zum 16. August käuflich für 5 Dollars per Acker, auf lange und leichte Abzahlung. Es können zwei und in manchen Sachen drei Ernten im Jahre eingeheimst werden. Denjenigen, die sich mit wenigen Mitteln eine Heimath gründen wollen, um in ihren alten Tagen unabhängig zu sein, ist hier eine günstige Gelegenheit geboten. Mit einigen Hundert Dollar könnt Ihr hier schuldenfrei anfangen. Nur 10 bis 20 Acker nothwendig, um angenehm leben zu können. Wir haben Kornstöcke in unserer Office zur Ansicht, welche am 21. Juni von einer Farm daselbst genommen wurden und 11 Fuß hoch sind. Kommt und seht sie Euch an! In diesem Klima und auf diesem Boden kann selbst der unerfahrenste Mann mit Erfolg farmen.
Alle, die sich an der Exkursion betheiligen wollen, müssen bis spätestens Sonntag, den 14. August, Applikation für das Heimstättesucher Ticket in unserer Office einreichen. Settlern und Käufern werden die Reisekosten vergütet. Weitere Auskunft wird ertheilt bei A. Gray, General Western Land Agent für die Yellow River Railroad Company von West Florida, 77 und 79 S. Clark Str., Room 10. Office offen Sonntags von 10 Uhr Morgens bis 1 Uhr Nachmittags.
P. Weihofen, Mgr., deutsches Verkaufs-Departement. 7juddsa

Farmland! — Farmland!
40,000 Acker fruchtbares Hartholzland!
Gelegen in dem berühmten Marathon und südlichen Theile von Lincoln County, Wisconsin.
Zu verkaufen in Parzellen von 40 Acker oder mehr zu billigen Preisen und äußerst günstigen Zahlungsbedingungen.
Jedem Käufer von 80 Acker oder mehr werden die Kosten der Hinreise zurückerstattet.
Guter, fruchtbarer Boden, gutes Holz, gutes Wasser, bekanntlich gesundes Klima, guter Markt für Holz und Farmprodukte etc.
Wer gesonnen ist, Land zu kaufen, sollte jetzt hinausgehen, um es anzuschauen, denn jetzt kann man sehen, was in einer Gegend wächst und wie es wächst.
Um weitere Auskunft, freie Landkarten und illustrirtes „Handbuch für Heimstätte-Sucher“ schreibe man an die „Wisconsin Valley Land Company zu Wausau, Wisconsin“, oder besser spreche vor bei ihrem Vertreter J. H. Koehler, welcher in der Gegend auf einer Farm großgeworden ist und daher auch genaue Auskunft geben kann, und ist bereit, jeden Donnerstag mit Kauflustigen hinauszufahren, um ihnen das Land zu zeigen.
Chicago Zweig-Office: Im zweiten Stock Nr. 142 East North Ave., Ecke Clybourn Ave. Geschäftsstunden des Montags, Dienstags und Mittwochs von 2 Uhr Nachmittags bis 9 Uhr Abends.
Adresse: J. H. Koehler, 142 E. North Ave., Chicago, Ill. — Beim Schreiben erwähne man bitte diese Zeitung. 4jn,dd

Vierzig Cents per Tag
kaufen Euch und Eurer Familie
ein gutgebautes modernes Heim in
West Grossdale.
Fünfundfünfzig neue 6 und 8 Zimmer Häuser.
Preise $1,850 bis $2,500.
Wir verkaufen diese Häuser für
$12 und $15 monatlich.
Kleine Baar-Anzahlungen.
Alle Verbesserungen und zwar die besten.
Frei-Exkursion
Sonntag, 14. August, um 2 Uhr Nachm. Fährt ab Union Bahnhof, Canal und Adams Str., hält an 16. Str. und Western Ave. Frei-Billets werden am Bahnhofsgitter vertheilt.
S. E. Gross,
Sechster Floor, Masonic Temple,
Nordost-Ecke State und Randolph Str.

Heimstätten. — Heimstätten.
Sichert Euch ein Heim — 40 bis 80 oder mehr Acker guten Landes in Wisconsin, weniger als [illegible] Stunden von Chicago entfernt. — Holz, Wasser, nahe guten Städten, Kirchen, Schulen, Eisenbahn, zwischen guten Nachbarn — zum Preise von $[illegible] der Acker zu verkaufen. — Nehme kleine Anzahlung und, wenn gewünscht, Hälfte der ganzen Zahlung in Holz, Ties, Lark, zum Marktpreise. Vollständiger Abstrakt gegeben. Väter und Söhne sollten diese Gelegenheit, eine Farm zu erwerben, nicht vorübergehen lassen. — Sprecht vor oder schreibt an S. [illegible] Foster & Co., Zimmer 3, 159 LaSalle Str., Chicago, Ill.

Zu verkaufen: 4 Zimmer Cottage, nur $[illegible]. Schönes 6 Zimmer Haus, Brick Basement, moderne Einrichtung, alle Straßenverbesserungen, Gas, Cementseitenwege, nahe an Belmont und Lincoln Ave. Car, 5c Fahrgeld. Preis $2175. Bedingungen: $[illegible] bis $200 Anzahlung, das Uebrige $10 bis $15 monatlich, oder ich nehme Lot irgendwo in Cook County als erste Anzahlung. Es macht nichts aus, wenn Ihr noch darauf schuldet. Sprecht vor oder schreibt an Wm. Zelowsky, 545 E. Belmont Ave. [illegible] Sonntag.

Zu verkaufen:
Cottage nahe Graceland und Lincoln Ave., $15[illegible]. $100 Anzahlung, $10 monatlich. Nehme Lot irgendwo in Cook County als erste Zahlung an. Heimstätten in Groß Park, Cuyler, Ravenswood und [illegible].
Sprecht vor oder schreibt an Sam. Brown, jr., 1091, 155 LaSalle Str. 13ag

Zu verkaufen: 4 Zimmer Cottage mit Lot, [illegible] $900, ½ Block von Lincoln Ave., elektrischer Car, $100 baar, $10 monatlich. Schöne neue 6 Zimmer Cottage, heißes Wasser, Bad, alle neuesten Einrichtungen, Brick Basement, ½ Block von Lincoln Ave. Car, $150 baar, $10 monatlich. — John Hein, [illegible] N. Ashland Ave., nahe Lincoln und Belmont Ave. Offen täglich und Sonntags.

Muß verkauft werden: 5 Zimmer Cottage und Lot, $950. Nachzufragen 1335 Lincoln Ave.

Zu verkaufen: 40 Acker mit neuem Haus und Nebengebäude, für $800, und ungefähr ein 10 Acker Stück für Hühnerfarm. Bin Sonntag 181 W. [illegible] Str. F. Peters, Grovertown, Ind.

Zu verkaufen: Haus mit gutgehendem Butchershop, 865 Lincoln Ave.

Zu vermiethen: Schöne verbesserte Farm von [illegible] Acker, 12 Meilen von Chicago. Adr. B. 894 Abendpost.

Zu verkaufen oder zu vertauschen: 26 Acker Garten- oder Farmland, an Morgan Ave., ungefähr 18 Meilen vom Chicago Courthaus. Nachzufragen beim Eigenthümer, 384 Southport Ave., oben, vorne.

Zu verkaufen: 148 North Lawndale Ave., 2stöckiges Flatgebäude, Brick, 6 Zimmer in jedem Flat, mit Bay Window an der Seite, Gas, China- und andere Closets, Sprechrohr und elektr. Klingeln im Haus, Lot 25 bei 125, Haus 21 bei 50, und Stall, 2 Jahre alt, für $2650. Beim Eigenthümer 571 W. 14. Pl.

Zu verkaufen: Gutes fruchtbares Land, von 3 bis 8 Dollars per Acker, nahe einer deutschen Ansiedelung. Für genauere Auskunft adressirt Peter Wesley, Agnes, Missouri. ag13

Zu vertauschen gegen gute Farm: Südseite, 2 Lotten, 4 Zimmer Cottage, Attic, Sewer, Water Closet im Haus, Verandas, große und kleine Shed, Fence, Sidewalk, Bäume, Alles in bester Ordnung. Eigenthümer muß gesundheitshalber aufs Land. Adr. [illegible] 741 Abendpost.

Habe fünf Lotten „clear“ und etwas Baar. Wünsche eine gute Farm. A. Bullinger, Roseland, Ill. 10929 State Str.

Zu verkaufen: 10 Acker Farm mit Inventar, in der Nähe von Grand Haven, Mich. $300. 157 Carpenter Str.

Zu verkaufen oder zu vertauschen: 2stöckiges Doppel Brickhaus mit Stein-Basement, Nordseite. Nachzufragen: G. Sommer, 740 Belmont Ave.

Zu verkaufen: Haus und Lot. — 1231 Newport Ave., nahe Clark.

Zu verkaufen oder zu vertauschen gegen Lotten: Eine Butcher- und Grocery-Einrichtung, Patentiböx und Stock. Adr.: J 739 Abendpost.

Zu verkaufen: Neue 6 Zimmer Häuser, Badezimmer, 7 Fuß Stein-Basement, nahe Logan Square, $100 Anzahlung, $10 monatlich. Herman A. Melms, zweite Office von Ecke Milwaukee Ave. und Logan Square. ag6,13,20

Zu verkaufen: 2stöckiges 8 Zimmer Brickhaus und Lot, sehr billig. 531 13. Place.

Wer Haus, Lot oder Farm zu kaufen oder vertauschen sucht, kann bei uns auf schnelle und reelle Bedienung rechnen. Privatgeld zu 5 bis 6 Prozent (je nach Sicherheit) zu verborgen. Schmidt & Elser, 222 Lincoln Ave.

Leute, welche Häuser und Lotten kaufen, verkaufen oder vertauschen wollen, werden bei uns schnell und reell bedient. Auch Farmen vertauscht. G. Freudenberg & Co., 192 W. Division Str., zwischen Milwaukee und Ashland Ave. 5mz,jadido

Zu verkaufen: Kleine, billige Farmen in Wisconsin, 40 bis 160 Acker, für $400 und aufwärts. Leichte Zahlungsbedingungen. Die Farmen sind theilweise kultivirt, Rest mit Hartholz bestanden; ausgezeichneter Boden, vorzügliches Wasser, gute Wege, Schulen und Kirchen. — Fred. Vogt, University Building, Milwaukee, Wis. 11ag

Zu verkaufen: Für nur 12 bis 15 Dollars den Monat ein prachtvolles Haus mit den neuesten Verbesserungen; nur 28 Minuten Fahrt nach dem Zentrum der Stadt. Seltene Gelegenheit. Adr. [illegible] Abendpost. 12 [illegible]

Zu verkaufen: 40 Acker Farm, nahe Chicago, mit Vieh, Maschinerie, Ernte. Schuldenfrei. [illegible] Property. — Louis Albert, Room 3, 159 LaSalle Str.

Zu verkaufen: Farm; oder tausche für Stadt-Grundeigenthum. — 861 Grand, nahe Western Ave., 2. Floor.

Zu verkaufen: Zwei Farmen, eine von 40 Acker für $1100, eine von 80 Acker für $1800, mit Haus, Scheune, nahe Grand Haven, Mich. Näheres bei G. Graper, 3751 Dearborn Str. dofrsa

Zu vertauschen: Ein gutes Railway Haus mit gutem Saloon und war, gegen ein gutes Haus in der Stadt, in guter Nachbarschaft. Zu erfragen Nordost-Ecke 51. und State Str., in der Apotheke.

Liebes-Rebellen.

Roman von Roy Tellet.

(Fortsetzung und Schluß.)

Der Inspektor verstand den Wink und entfernte sich. Nun reichte Carolath das Schreiben dem Freunde hinüber.

„Was mag das bedeuten?" fragte Charlie.

„Er denkt sich nun, daß ich inzwischen entdeckt, was er gethan, und jetzt bittet er mich, um seiner Schwester willen einen öffentlichen Skandal zu vermeiden."

„So glaubst Du, daß er von dem Vermögen seiner Nichte etwas veruntreut hat?"

„Ohne Zweifel."

„Und Du willst ihn schonen?"

„Gewiß, um Errima's willen. Sie ist doch seine Nichte! Aber natürlich muß er herausgeben, was von dem Gelde noch übrig ist. Es muß wohl immer noch eine ganz beträchtliche Summe sein, nach dem zu urtheilen, was er mir angeboten hat, als er mich zur Heirath mit seiner Nichte überreden wollte."

„So glaubst Du also, daß Errima noch Vermögen hat?"

„Ich bin dessen ganz sicher."

Lechmere nahm noch einmal die eigenthümlich lakonische Benachrichtigung zur Hand.

„Weißt Du, Elton," sagte er dann, „in dem Briefe scheint mir trotz seiner Kürze doch mehr zu liegen."

„Was könnte das sein?"

„Ich denke, er besagt, daß Dr. Vipan nicht mehr unter den Lebenden weilt."

„Woher willst Du das wissen?"

„Ein Sterbender pflegt nicht viel Worte zu machen," erklärte Lechmere, „das Wenige macht dann einen um so tieferen Eindruck."

„Aber wenn dem so wäre, so hätte der Inspektor doch etwas gewußt."

„Das ist nicht unbedingt nöthig: Dr. Vipan kann gestorben sein, nachdem der Inspektor fortging. So viel ich verstanden habe, war er gestern Nachmittag draußen und erhielt da den Brief."

Die Unterhaltung gerieth einige Augenblicke in's Stocken, bis Lechmere, der inzwischen die Abendzeitung vom vorigen Tage durchflogen hatte, plötzlich dem Freunde das Blatt hinreichte mit den Worten:

„Es ist, wie ich es mir gedacht habe — da lies!"

Carolath griff nach der Zeitung und las folgendes Prachtstückchen des Reporterstils:

Plötzliches Dahinscheiden eines Gelehrten.

Ein Märtyrer der Wissenschaft.

Die wissenschaftliche Welt wird mit größtem Bedauern Kenntniß nehmen von dem Tode des hervorragenden Gelehrten Dr. Vipan, welches Ereigniß gestern Nacht unter ganz besonders merkwürdigen Umständen in seinem Heim zu Hampstead stattfand. Es scheint, daß Dr. Vipan, welcher den größten Theil seiner Zeit wissenschaftlichen Experimenten widmete, sich gestern Nacht wie gewöhnlich in sein Privat-Laboratorium, ein abseits liegendes Gebäude zurückgezogen hatte, um elektrische Experimente vorzunehmen. Eine große Dynamo-Maschine war in Thätigkeit, und offenbar war der Doktor in einem Augenblick der Unachtsamkeit mit einem unbekleideten Draht in Berührung gekommen, wobei er den verhängnißvollen Schlag erhielt. Als er heute Morgen beim Frühstück nicht erschien, wurde Nachforschung gehalten, bis man ihn schließlich in leblosem Zustande auf dem Fußboden seines Laboratoriums ausgestreckt fand. Unter Denen, die sich bemüht haben, die Elektrizität der biologischen Wissenschaft dienlbar zu machen, nahm Dr. Vipan einen hervorragenden Rang ein, und es ist höchst bedauerlich, daß seine Laufbahn als kühner, eigenartiger Erfinder einen so jähen, tragischen Abschluß finden mußte. Wie wir hören, soll morgen eine Trauerfeierlichkeit für den Verstorbenen stattfinden."

„Du siehst also, daß ich Recht hatte," sagte Lechmere. „Er dachte an seinen Tod, als er Dir die wenigen Worte schrieb. Deine Flucht hatte all' seine Pläne vernichtet, er besaß nichts mehr, wofür er leben mochte."

„Du meinst, er hätte sich selbst das Leben genommen?"

„Die Weisen würden sagen, er hat sein Geschick erfüllt."

Carolath vermochte keine Worte hervorzubringen, aber seine Gedanken arbeiteten weiter bis zu dem unvermeidlichen Schluß. Er und Dr. Vipan, sie hatten Beide unbewußt ihrem Lebensziel zugestrebt. Carolath hatte unbeabsichtigt den Dr. Vipan getrieben, das zu thun, woran der Doktor ihn damals, am Hampstead-Teiche, verhindert hatte. Aber er konnte nichts dafür, er war nicht zu tadeln; dennoch fühlte er sich bedrückt und peinlich berührt. Das Leben verträgt nun einmal nicht, daß man darüber nachdenkt. Die Menschen bilden sich ein, sie wären frei, weil sie die Fähigkeit zu kämpfen besitzen, oder doch zu besitzen glauben. Aber die ist auch der Fliege im Spinnennetz eigen, und ihr Kämpfen bezeichnet doch nur die Vollziehung ihres Geschicks. Das Ganze wird unerträglich sobald man erst anfängt, darüber nachzudenken. Das Vernünftigste ist noch, in der Liebe sich selbst zu vergessen suchen.

„Wir wollen zu Errima gehen," sagte Carolath endlich.

Sie fuhren zu ihr und theilten ihr die Nachricht mit. Das junge Mädchen war erschüttert. Die einfache Thatsache des Sterbens macht auf die Jugend immer Eindruck. Es ist ihr nicht nur etwas Geheimnißvolles, sie empfindet auch stärker als die Aelteren die Schroffheit der Gegensätze.

Obgleich Errima jahrelang gezwungen gewesen, ihre wahre Natur in sich selbst zu verschließen, hatte sie doch nie gelernt, konventionell zu sein. Sie hatte ihren Onkel nie geliebt, und vermochte jetzt auch keine Trauer über seinen Tod zu heucheln. Aber ihr weibliches Gefühl sprach zu Gunsten der Tante, die trotz all' ihrer Härte dem Bruder so aufrichtig ergeben gewesen.

„Wenn er mir noch etwas von meinem Gelde übrig gelassen hat," sagte Errima, „so werde ich natürlich für die Tante sorgen. Das heißt, wenn Du nichts dagegen hast, Carolath."

„Ich? Aber es ist ja doch Dein Geld, Errima!"

„Was ich habe, gehört auch Dir, Carolath."

„Folge nur Deinem eigenen Gefühl, mein Lieb. Eine Frau trifft mit ihrem Instinkt meist das Rechte."

„Und ihr Männer?"

„Oh, wir Männer sind Feiglinge, die ihrem Instinkt nicht zu folgen wagen. Ueberdies denken wir zu viel. Immerhin haben wir allenfalls darin noch manchmal den rechten Instinkt, daß wir in der Liebe unser einziges Heil erblicken."

„Und das nennt man die Naturgeschichte des Menschen," schloß Lechmere.

Ende.

Die schöne Helena.

Roman von Alexander Baron von Roberts.

Erstes Kapitel.

Die Köbesburg.

Ein häßlicher Märzabend, wie durchtränkt von der feuchtschweren Thauluft; die Wege außerhalb des Glacis bodenlos vom grauen Schneeschlamm. Die ohnedies stark verblaßte deutsche Trikolore der Köbesburg hing heute ohne eine Spur der Festfreudigkeit, die zu verkünden sie berufen ist, als ein schlaffer und nasser Fetzen an ihrer Stange.

Die Köbesburg war der Tummelplatz der Füsiliere; freilich sah das in Köln und Umgegend berühmte Tanzlokal von Jakob (auf Kölnisch „Köbes") Blatz nichts weniger als eine Burg und der kleine rundliche Wirth mit seinem bartlosen Mädchengesicht und der hellen Fistelstimme nichts weniger als ein Burgherr aus. Eine Holzbaracke, wie sie eben nicht solider im Bereich des strengen Festungsrayons gestattet war, einstöckig, prosaisch platt und jeder Romantik entbehrend, mitten in die Gemüsefelder des Festungsgeländes hingesetzt, mit einem flachen Theerdach und Fenstern, die auf einem Abbruch ersteigert schienen. Die leichte Holzkonstruktion verlieh den Trompetenstößen der Tanzmusik eine ungeheure, weithin bis zu den Wällen der Festung gellende Resonanz; und heute besonders schien das wimmelnd volle Lokal unter dem stampfenden Gewoge der tanzwüthigen Paare zu zittern und zu schwanken.

Die ganze Garnison freute sich der wiedergewonnenen Tanzfreiheit, denn die drakonische Lokalsperre der Kommandantur hatte wochenlang schwer auf allen tanzlustigen Gemüthern gelastet. Seit lange bestand eine Feindschaft zwischen den dritten rheinischen Füsilieren und den elften Kürassieren; es war der natürliche Widerstreit der schweren Reiterei und des windigen Fußvolks; doch von Weihnachten an loderte der offene Kampf, es waren Gefechte und Schlachten geschlagen worden, und Blut war geflossen. Im Lazarett wurden Wunden geflickt, und „Papa Müller" in der Schnurgasse, der dem Arrestlokal vorstand, rühmte sich, das gangbarste „Hotel" in ganz Köln zu besitzen — er müßte sogar Gäste abweisen! Es gab stundenlange Appells, wo die Pallasche und Faschinenmesser nach Blut untersucht wurden, und Verhöre vom Morgen bis in die Nacht — das Papier drohte aufzuschlagen, so viel verkritzelten die Auditeure an Akten. Schließlich waren die Truppentheile an den Sonntagen konsigniert und der Bann über eine Anzahl von Tanzlokalen verhängt worden, die sich als die gefährlichsten Kampfplätze erwiesen hatten.

Und die Ursache des gottlosen Krieges? Où est la femme? Natürlich ein Frauenzimmer, eine Köchin, die moderne Travestie jener schönen Helena, deren kokettem Frätzchen zu Gefallen sich die Blüthe der Griechen und Trojaner zehn Jahre lang dahingemordet. —

Eine Trompetenfanfare verkündete soeben die Damenpolka. Die ersten paar Takte blieb die weite, vorhin mit krausen Wasserringeln besprenkelte Diele noch leer und die Musik schallte hohl, mit dröhnendem Widerhall von den sonoren hölzernen Wänden. Doch auf den Estraden der Langseiten, wo man in Gruppen oder Paaren an den Tischen beim Wein saß, surrte die Aufregung. Keine der Damen wollte zuerst einen Herrn auffordern; jetzt erhob sich eine, mit eckiger Genickverbeugung ihren Tänzer vom Platze einladend; gleich ward es auch an den andern Tischen lebendig; ein platzend pralles Ding, hochroth echauffirt, in giftgrünem Tarlatan, wagte sich linkisch trippelnd über die leere Fläche. Und nun stürzte Alles los, bald zitterten die Wände von dem Hüpfen der tanzenden Paare, und die beiden Kronleuchter von Petroleumlampen schnellten im Takte leise auf und nieder über dem Gewoge der Köpfe.

„Nun, Len' — riskirst Du nit ens einen?" fragte die Frau Sergeant Blaumüller, eine massivgebaute, starkknochige Person, das breite Gesicht leicht mit Pockennarben gezeichnet, was sie jedoch nicht entstellte.

Die Angeredete war ein hübsches Mädchen mit pikantem Brünettengesicht, das ein üppiges Gewirr fast schwarzer Haare bekrönte; sie war der herrlichen Büste zu Gefallen in knappen, hellfarbigen Kattun gekleidet, eine gewisse selbstbewußte Einfachheit, die sie gegen die mit Fähnchen und schreiendem Firlefanz aufgedonnerten Toiletten der andern Tänzerinnen auffallen machte.

Die Plätze vor den Gläsern waren leer; die Herren hatten sich beim Schmettern der Fanfare geflüchtet, Jeder wohl in einer Art zimperlicher Scheu, von der Lena, deren Laune sie kannten, bei der Damenpolka ausgelassen zu werden. Nur Sergeant Blaumüller selbst saß da, gründlich festgemauert an der Schmalseite des Tisches, den Kopf, dessen Blondhaar leicht zerwühlt und dessen Schnurrbart zerzaust war, auf die eine Faust gestemmt, während die andre Hand das Glas umfaßt hielt; aus seinen verschwommenen, weinschwülen Augen blinzelte er wohlgefällig das Gesicht der Lena an, das mit verlorenem Ausdruck dem Gewühl des Saales zugewandt war.

„Ich paß!" warf Lena ihrer Freundin zur Antwort hin.

„Na, ich paß auch!" knurrte der Sergeant in die Faust hinein, und er hob das Glas und stürzte den dunkelgelben Inhalt mit einer überraschend schnellen Schüttbewegung hinab. Dann öffnete er laut prustend die Krampen des engen Tressenkragens.

Seine Frau hob die Rechtecke ihrer breiten Schultern — eine stumme Entschuldigung: er ist heute abermals nahe dem Anschluß! Was ist dagegen zu machen?

„Schad'!" sagte das Mädchen herumfahrend, „hätt' gern mit Ihnen 'ne Polka getanzt, Herr Sergeant!" Schelmisch strahlte sie ihn mit ihren großen Augen an.

(Fortsetzung folgt.)

Lokalbericht.

Heiraths-Lizensen.

Die folgenden Heiraths-Lizensen wurden in der Office des County-Clerks ausgestellt:

Herbert M. Kane, Melonia Lachance, 24, 22.
Jacob Voelke, Anne Schmidt, 70, 48.
Theodor Landgren, Amalie Malm, 31, 34.
Edward A. Skaer, Marie Banzenmacher, 28, 19.
Carl A. Jensen, Catherine E. Davis, 27, 21.
Joseph Fleming, Mary Fleming Thomas, 28, 22.
William Schroeder, Sadie Hunt, 26, 25.
Louis W. Torpe, Frieda Glade, 21, 18.
Herman Matuschek, Josephine Magurek, 24, 19.
Frank Ehret, Frances M. Rour, 33, 28.
Virginia Rocky, Agnes Wochna, 27, 22.
William Schroeder, Emelie Wendtke, 26, 20.
Robert Werchstrodt, Anna Smoteng, 25, 22.
Frank Spin, Mary Neckar, 25, 20.
John Faist, Theresa Echtein, 40, 28.
Frances M. Scott, Bertha Deiball, 28, 21.
George E. Sheldin, Bell H. Fitzason, 32, 24.
Alvin H. Strickle, Clara Wood, 22, 21.

Todesfälle.

Nachfolgend veröffentlichen wir die Liste der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamte zwischen gestern und heute Meldung zuging:

John Conrad, 3940 Lake Ave., 57 J.
Marie Stegemann, 2564 W. Wolf Str., 39 J.
Maria Trebohl, 212 Orchard Str., 21 J.
Susie A. Wiemeyer, 791 78. Str., 22 J.
Clara M. Ferber, 2522 Wentworth Ave., 20 J.
Henry Mohner, 195 W. Lake Str., 41 J.
Alma Henning, 35 Greenwich Str., 9 J.
Eva Franz, 19 Mohawk Str., 21 J.
Gustav Lehmann, 452 N. Hamlin Ave., 17 J.
Charles Kleinschmidt, 1017 W. 21. Str., 58 J.
Carl Wesling, 695 Lincoln Ave., 40 J.

Scheidungsklagen

wurden eingereicht von:

Virginia gegen Joseph F. Orchard, wegen grausamer Behandlung; Mary Emma gegen George Nillis Oglesby, wegen Verlassung; Caroline gegen George Le Roy Brown, wegen Trunksucht und grausamer Behandlung; Rebecca gegen Max Kretzmann wegen Verlassung; Anna Maria gegen Anton Kort, wegen Verlassung; Wm. E. gegen Eva B. Anderson, wegen Verlassung.

Bau-Erlaubnißscheine

wurden ausgestellt an:

Metropolitan Westseite-Hochbahn, Brick-Anbau zum Maschinenhaus, 459 W. Van Buren Str., $28,000.
B. H. Carter, Brick-Casino und Pavillon, 6021 Cottage Grove Ave., $16,000.
H. McCormick, zweistöckiger Brick-Anbau, 321 Huron Str., $8000.
Dr. B. J. Cigrand, 2stöckige Brick-Residenz, 1493 Humboldt Ave., $7000.
E. R. Lee, zweistöckiges Brick-Apartment-Gebäude, 701 N. Washtenaw Ave., [illegible]

Briefkasten.

H. W. — Ein Perpetuum Mobile ist bisher noch nicht erfunden worden und dürfte auch schwerlich jemals erfunden werden. — Ein Vacuum, d. h. einen möglichst luftleeren Raum, stellt man auch heute noch mittels der Luftpumpe her. Nähere Auskunft über Wissenswerthes aus der Technik und der Physik können Sie vermuthlich im Armour-Institut, Armour Ave. nahe 32. Straße, erhalten.

Carl F. P. — In Süddeutschland wird für „Zwetsche" auch „Zwetschge" gesagt. — In der [illegible] Sprache heißt es „Zwetsche".

[illegible]

Wöchentliche Briefliste.

[illegible]

Der Grundeigenthumsmarkt.

[illegible]





Marktbericht.

Chicago, den 12. August 1898.

(Preise gelten nur für den Großhandel.)

Gemüse.
Kohl, 40—50c per Zuber.
Blumenkohl, 50—75c per Korb.
Sellerie, 25—50c per Dutzend Bündchen.
Salat, hiesiger, 75—90c per Zuber.
Zwiebeln, 50—60c per 1½ Bushel.
Radieschen, 20—50c per 100 Bündchen.
Kartoffeln, neue, 38—55c per Bushel.
Mohrrüben, $1.00 per Barrel.
Gurken, hiesige, 15—20c per ½ Bushel.
Tomatoes, 20—35c per Kiste.

Lebendes Geflügel.
Hühner, 7½—8c das Pfund.
Truthühner, 6—8c das Pfd.
Enten, 6—7c das Pfd.
Gänse, $3.50—$5.00 per Dutzend.

Butter.
Beste Rahmbutter, 18½c per Pfund.

Eier.
Frische Eier, 12c das Dutzend.

Schlachtvieh.
Beste Stiere, 1300—1700 Pfd., $5.15—$5.65.
Kühe, 400—800 Pfd., $3.25—$4.80.
Kälber, 100—400 Pfd., $4.75—$7.00.
Schafe, $3.65—$4.75.
Schweine, $3.85—$4.15.

Früchte.
Bananen, 75c—1.25 per Bund.
Apfelsinen, $1.75—$2.50 per Kiste.
Aepfel, 75c—$3.00 per Barrel.
Birnen, $1.25—$3.00 per Barrel.
Zitronen, $3.50—$5.50 per Kiste.
Pfirsiche, $1.00—$1.25 per 20 Pfd.-Kiste.
Kirschen, Mich., saure, 50—90c per 16 Quarts.
Pflaumen, 75c—$1.00 per 16 Quarts.
Himbeeren, 40—75c per 24 Pints.
Stachelbeeren, 25—50c per 16 Quarts.
Johannisbeeren, 30—60c per 16 Quarts.

Sommer-Weizen.
August, 71½c; September, 67½—67¾c.

Winter-Weizen.
Nr. 2, hart, 70½—72c.
Nr. 3, roth, 71c; Nr. 2, roth, 72—72½c.

Mais.
Nr. 2, 32½—33½c.

Gerste.
34—45c.

Roggen.
41½—45½c.

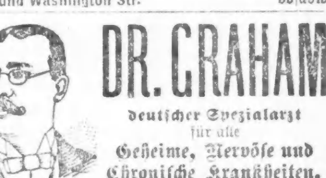
Hafer.
Nr. 2, weiß, 24½—28c; Nr. 3, weiß, 22½—22¾c.

Heu.
Nr. 1, Timothy, $7.50—$9.50.
Nr. 2, Timothy, $6.00—$7.00.





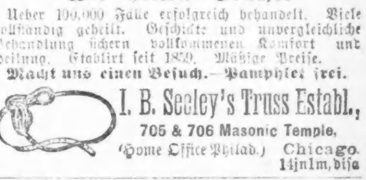




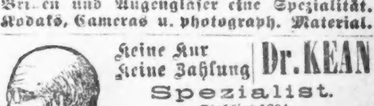














(Original-Korrespondenz der „Abendpost.")

New Yorker Plaudereien.

Zu „Puck's" Ableben. — Wie das berühmte deutsche Witzblatt, das jetzt eingegangen ist, entstand. — Ein tollkühnes Wagniß von Schwarzmann und Keppler. — Aus „Puck's" Kindheit. — Die neun glücklichen Jahre.

New York, 11. Aug. 1898.

„Gestorben am 7. August 1898: „Puck", an einer Komplikation von Krankheiten, bitte keine Blumen. Keppler & Schwarzmann". Diese Nachricht wird den Meisten ziemlich überraschend gekommen sein, denn wenn es auch vielfach herumerzählt wurde, daß der kleine „Puck" krank war, so wurde doch nicht gleich das Schlimmste befürchtet. Nun ist er also doch gestorben, erst 22 Jahre alt. Oder wäre es vielleicht richtiger zu sagen: Im hohen Alter von 22 Jahren? Für ein Witzblatt und besonders ein deutsch-amerikanisches, sind 22 Jahre eine lange Zeit, grade wie für ein Pferd. Witzblätter und Pferde erreichen gewöhnlich dasselbe Alter. Und doch — „Puck" hätte es bequem auf 32 Jahre bringen können, wenn ihm liebevollere Pflege zu Theil geworden wäre. Ganz gesund freilich wäre er wohl nie wieder geworden, aber es ist doch nicht gesagt, daß Einer, der nicht gesund ist, gleich in's Gras beißen muß. Mit „Puck" verschwindet ein gut Stück Geschichte der deutsch-amerikanischen Journalistik, und zwar aus ihrer Blüthezeit. Und dieses Stück Geschichte ist hochinteressant und werth, hier wiedergegeben zu werden, vor allen Dingen wenn das von Jemandem geschieht, der wie ich seit über zehn Jahren für „Puck" thätig gewesen ist, zunächst als Mitarbeiter, dann als einer der Redakteure des Blattes. Die Gründung von „Puck" war eines jener journalistischen Wagnisse, wie sie in früheren Zeiten oft genug stattfanden, die aber heutzutage immer seltener werden. Früher gründete man Blätter, indem sich ein paar Enthusiasten mit viel gutem Willen und Können und herzlich wenig Geld zusammenthaten, und eines schönen Tages erschien ein neues Blatt. Meist verschwand es wieder so plötzlich wie es gekommen war, manchmal aber war es ein Glückskind, das da ahnungslos in die journalistische Welt hineintappte und munter zum kräftigen Jüngling und Manne heranwuchs. „Puck" war ein solches Glückskind. Sein Papa, Adolf Schwarzmann, war vor mehr als 22 Jahren ein einfacher Setzer an der deutschen Ausgabe von Frank Leslie's Wochenschrift, als ihm der kühne Gedanke kam, selber ein deutsches Wochenblatt, und zwar ein humoristisches, herauszugeben und sich auf diese Weise selbstständig zu machen. Natürlich brauchte er dazu vor Allem einen tüchtigen Karrikaturisten. Joseph Keppler fing damals gerade an, in New York als Karrikaturist Aufmerksamkeit zu erregen, und als ihm Schwarzmann vorschlug, gemeinschaftlich ein deutsches humoristisches Wochenblatt herauszugeben, erklärte er sich mit Vergnügen bereit. Zu verlieren hatte er ja Nichts, höchstens zu gewinnen. Zu den Beiden gesellte sich als Dritter im Bunde Leopold Schenck, der eigentlich Leopold Freiherr Schenck von Stauffenberg hieß und sich, wie das oft geschieht, von einem schiffbrüchigen adeligen Soldaten in einen tüchtigen Journalisten verwandelt hatte, der zugleich ein feinsinniger Dichter war. Mit den denkbar lächerlichsten finanziellen Mitteln begann das talentvolle Kleeblatt in einer lächerlich kleinen Office nahe der Brooklyner Brücke das neue Blatt herauszugeben, welches „Puck" getauft wurde — ein äußerst glücklicher Name, der später in der ganzen Welt berühmt werden sollte.

Der Erfolg war ein unmittelbarer, Dank vor Allem den Keppler'schen Zeichnungen. Das machte die beiden Partner Keppler & Schwarzmann (denn Schenck traute der Sache nicht und war nicht Partner geworden) noch kühner und sie beschlossen nach ungefähr sechs Monaten eine englische Ausgabe herauszugeben. Um ein Haar hätte ihnen das den Hals gebrochen. Die englische Ausgabe wollte durchausnicht festen Fuß fassen. Sie zehrte an dem finanziellen Erfolge der deutschen Ausgabe, der sie ihre Entstehung verdankte, aber sie bezahlte sich nicht. Schwarzmann sowohl wie Keppler hatten sich entschieden, die Flinte in's Korn zu werfen und den englischen „Puck" wieder aufzugeben, und nur dem Widerstande des damaligen englischen Redakteurs, des verstorbenen trefflichen Bunner, ist es zu verdanken, daß diese Absicht nicht ausgeführt wurde. Bunner behielt Recht. Sehr bald begann der Verkauf des englischen „Puck" lebhafter zu werden. Kepplers ebenso originelle wie kühne und komische Zeichnungen machten Aufsehen, und das Publikum riß sich förmlich um einzelne Nummern mit sogenannten „Schlagern". So ein „Schlager" war z. B. das berühmte Bild zum Tode des Mormonen-Häuptlings Brigham Young. In der großen Blaine-Kampagne folgte dann ein „Schlager" dem andern. Das war die Blüthezeit der beiden Gebrüder „Puck", des deutschen sowohl wie des englischen. Keppler wurde zu einer Berühmtheit und der größte Karrikaturist Amerikas, der noch heute nicht erreicht, geschweige denn übertroffen ist. Alles, was heute politische Karrikatur sich nennt, ist nichts als Keppler'sche Schule, wie z. B. in „Puck's" Konkurrenten „Judge", und oft auch nur talentlose Nachäfferei. Uebrigens möchte ich hier einer weit verbreiteten falschen Auffassung entgegentreten, die da glaubt, daß Kepplers Bilder auch immer Kepplers ureigenste Ideen gewesen wären. Das war im „Puck" niemals der Fall, ist es auch heute nicht und überhaupt bei keinem Witzblatt üblich. Die Idee zu so manchem „Schlager" rührte von einer Skizze her, die eingeschickt wurde, meistens jedoch von den Mitgliedern der Redaktion. War die Idee gut, so wurde sie angenommen, ganz gleich, von wem sie kam. Freilich mußte sie sich oft die mannigfachsten Aenderungen gefallen lassen. Keppler selbst, sowie er sie unter die Finger bekam, änderte fortwährend an der Komposition des Bildes, bis ihm das Ganze vom zeichnerischen Standpunkte am wirksamsten erschien. Doch wer immer die Ideen zu den großen Mittelbildern lieferte, es unterliegt keinem Zweifel, daß Keppler den Erfolg des Blattes schuf. Ohne Kepler wäre „Puck" ein Witzblatt gewesen wie so viele andere, durch Keppler ragte es über alle anderen hervor und wurde einzig in seiner Art. Das Publikum kaufte das Blatt seiner Bilder wegen. Alles Uebrige am Blatte, so vorzüglich es auch sein mochte, wie z. B. der englische sowie deutsche literarische Theil und die kleinen Illustrationen, kam erst in zweiter Reihe. Und zu diesem künstlerischen Verdienst Kepplers gesellte sich das geschäftliche Schwarzmanns, der es verstand, die Goldmine Keppler nach allen Regeln der Kunst auszubeuten und in gewichtige Dollars und Cents zu verwandeln. Als die beiden Partner sich mit dem Lithographen Ottmann verbanden und zusammen das riesige „Puck Building" an der Ecke der Houston- und Mulberrystreet errichteten, in welchen der fidele kleine Junge sein eigenes Heim fand, war das tollkühne Wagniß von Adolf Schwarzmann und Josef Keppler ein gesicherter und glänzender Erfolg geworden.

* * *

Heute dankt Schwarzmann gewiß seinem Schöpfer und seinem Redakteur Bunner, den ich vorhin erwähnte, daß er damals den englischen „Puck" nicht aufgab, denn wenn er seine Zukunft auf dem deutschen „Puck" aufgebaut hätte, sähe es jetzt trübe mit dieser Zukunft aus. Ueber dem deutschen Erstgeborenen hat nämlich bis zuletzt eine Art von Verhängniß gewaltet, und das Glück, das ihm im Anfang so verheißend lächelte, ist ihm nicht treu geblieben. Genau genommen sind dem deutschen „Puck" nur ungefähr neun Jahre beschieden gewesen, in denen er ein „gesunder Junge" war und wuchs und gedieh. Bereits mit dem Jahre 188[illegible] fing er an zu kränkeln, während sein englischer Bruder nur um so kräftiger sich entwickelte. Die Blüthezeit der deutschen Ausgabe ist mit dem Namen ihres ersten Redakteurs Schenck verknüpft, und so kam es, daß sich um diesen Namen eine Art Heiligenschein in der Redaktion wob, der noch heute nicht verschwunden ist. Auch außerhalb der Redaktion, beim großen Publikum, gilt Schenck bis auf den heutigen Tag als der große Bannerträger „Pucks". Nicht als ob damals „Puck" besser gewesen wäre — wenn man von Kepplers Mitarbeiterschaft gänzlich absieht — aber zu Schencks Zeiten war in New York ein anderes Deutschthum vorhanden als heute, mit einem feinsinnigen, gebildeten Kern, welcher literarische Finessen zu würdigen wußte. (Warum sollte das heute nicht mehr da sein? — Wo ist es hingekommen in den wenigen Jahren? An. d. Red.) Diese Deutschen hatten die Fähigkeit, ein Gedicht und eine Plauderei von Schenck zu schätzen. Sie schätzten auch die Arbeiten der hervorragenden Mitarbeiter der damaligen Zeit, deren Namen in der deutsch-amerikanischen Literatur hatten und noch heute haben, wie Konrad Nies, Alex. Seebaum, Dietzsch, Lafrentz, Naphtali, Hilarius (Feistkorn), Bruck und viele andere. Es gab damals kaum einen hervorragenden deutsch-amerikanischen Schriftsteller, der nicht wenigstens gelegentlich seinen Namen im „Puck" gehabt hätte. Und welche Erinnerungen erwecken die Namen der Zeichner, die neben Keppler für das Blatt arbeiteten! Da waren Zimmermann, der jetzt als „Zim" die Stütze des „Judge" und eine Berühmtheit ist; Brush, der sich später am „Herald" einen Namen gemacht hat und jetzt an der „World" thätig ist; C. de Grimm, der inzwischen verstorben ist; F. Graetz, der jetzt in Wien eine Rolle spielt, und vor Allem Gillam, der talentvollste Schüler Keppler's, der den „Judge" begründen half und dort ein zweiter Keppler wurde. Auch ihm war kein langer Ruhm beschieden. Er starb kurz nach dem Heimgange seines großen Lehrers und Vorbildes. Welche Fülle von Talent, und fast Alles deutsches Talent! Kein Wunder, daß Deutsch im „Puck" damals Trumpf war. Das, wie gesagt, waren „Pucks" glückliche Zeiten. In meinem nächsten Artikel sollen die minder glücklichen Zeiten Beachtung finden und meine allerpersönlichsten Beobachtungen, die damit verbunden sind.

H. Urban.

— In der Militärfahrradschule. — „Kutschke, Sie Kameel, Sie halten wohl das Fahrrad für einen Schlafwagen."

— Schwer geladen. — „Sie brauchen mich nicht zu führen, Sie — Sie Hausknech... Hausknecht, ich stehe auf eigenen Füßen." —„Aber sehr wackelig, wie es scheint."

Ein Käferregen.

Aus Bukarest wird vom 22. Juli geschrieben: „Nachdem bereits im Laufe des gestrigen Tages aus Galatz die Nachricht eingelaufen war, es sei dort in der Nacht vom Mittwoch eine große schwarze Wolke über die Stadt gezogen, aus welcher gegen Mitternacht ein Regen von Insekten auf die Stadt niedergegangen sei, haben wir in der Nacht von gestern auf heute ganz dieselbe Erscheinung auch hier in Bukarest zu beobachten Gelegenheit gehabt. Die vermeintliche Wolke war eben nichts als eine ungeheure Menge schwärmender Käfer, welche sich, durch das helle Licht der hauptstädtischen Straßenbeleuchtung angelockt zu ungezählten Millionen auf die Erde herabließen und in ihrem dichten Falle ganz den Eindruck eines Käferregens im vollsten Sinne des Wortes hervorbrachten. Die ungebetenen Gäste, deren massenhaftes Erscheinen eine förmliche Flucht des Publikums aus den Restaurationsgärten und von den Straßen zur Folge hatte, gehören verschiedenen Spezies der Familie der Karabidaeen (Laufkäfer) an, sind an zwei Zentimeter groß und von pechschwarzer, seltener von schwarzbrauner Farbe. Aller Wahrscheinlichkeit nach haben wir es hier es mit Begattungsschwärmen zu thun, wie sie ja bei diesen Käfern alljährlich allerdings meist erst gegen Mitte August und in gewöhnlich weit bescheidenerem Maßstabe vorkommen. Einen ähnlichen Käferregen, wie den heurigen, will man in Bukarest im Sommer 1870, bald nach Ausbruch des deutsch-französischen Krieges beobachtet haben, und darauf wird auch der Name "prusigni" (Preußen) zurückgeführt, mit welchem der Volksmund die betreffenden Käfer bezeichnet. Daß aber, wie gestern Nachts, manche Straßen der inneren Stadt fingerdick mit herabgefallenen Käfern bedeckt waren, ist bisher noch nicht beobachtet worden."

— Wer nur dem Zug des Herzens folgt, muß vor Entgleisungen auf der Hut sein.